

# Stenographisches Protokoll

42. Sitzung des Kärntner Landtages - 28. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, 27. Juni 2002

## Inhalt

**Fragestunde** (S. 5137)

### Aktuelle Stunde

Thema: Offene Probleme in der Kärntner Verkehrspolitik

Antragsteller: ÖVP-Klub

Redner: Dr. Wutte (S. 5151), Schwager (S. 5153), Unterrieder (S. 5154), Ramsbacher (S. 5155), LR Dörfler (S. 5156, 5164), Koncilia (S. 5158), Lutschounig (S. 5159), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5161), Schlagholz (S. 5162), Hinterleitner (S. 5163)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Strutz (S. 5166)

Absetzung des TOP 7 (S. 5166)

Erweiterung der Tagesordnung (S. 5167)

### Tagesordnung

#### 1. Ldtgs.Zl. 2-5/28:

Angelobung eines Mitgliedes des Landtages nach Art. 23 K-LVG

#### 2. Ldtgs.Zl. 4-8/28:

Nachwahl einer Obfrau eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gem. Art. 17 Abs. 3 K-LVG  
Mitteilung des Wahlergebnisses (S. 5168)

#### 3. Ldtgs.Zl. 8-5/28:

Wahl eines Landesrates und dessen Ersatzmitgliedes der Mitglieder der Landesregierung gem. Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG  
Mitteilung des Wahlergebnisses (S. 5170)

#### 4. Ldtgs.Zl. 9-4/28:

Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und von zwei Ersatzmitgliedern gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG

#### 5. Ldtgs.Zl. 10-7/28:

Verlesung einer Änderung der Klubanzeige des SPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO

Verlesung durch den Schriftführer (S. 5171)

#### 6. Ldtgs.Zl. 214-8/28:

Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend Petzen Bergbahnen GmbH; Übertragung der Landesanteile an eine private Betreibergruppe

Berichterstatter: Gritsch (S. 5172)

Redner: Lobnig (S. 5172), Hinterleitner (S. 5173)

Einstimmige Annahme (S. 5173)

#### 8. Ldtgs.Zl. 405-2/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend "Projekt Elternbildung"

Berichterstatter: Arbeiter (S. 5174)

Redner: Kollmann (S. 5174), Warmuth (S. 5175), Mag. Scheucher-Pichler (S. 5176)

Einstimmige Annahme (S. 5176)

#### 9. Ldtgs.Zl. 514-8/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum betreffend 25. BSVG-Novelle - Änderung des Bewertungsgesetzes

Berichterstatter: Lutschounig (S. 5177)

Redner: Mag. Schaumberger (S. 5177), Ramsbacher (S. 5178), Lobnig (S. 5180)

Einstimmige Annahme (S. 5181)

#### 10. Ldtgs.Zl. 507-5/28:

Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Landesauszeichnungsgesetz geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Sablatnig (S. 5181)  
 Redner: Koncilia (S. 5181), Schwager (S. 5182), Dr. Wutte (S. 5183)  
 Einstimmige Annahme (S. 5184)

#### **11. Ldtgs.Zl. 596-2/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend eine Kapelle für LKH Klagenfurt

Berichterstatterin: Steinkellner (S. 5184)  
 Redner: Sablatnig (S. 5184, 5186), Jost (S. 5185), Arbeiter (S. 5185), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5187)  
 Einstimmige Annahme (S. 5187)  
 Zusatzantrag der ÖVP-Fraktion  
 Verlesung durch den Schriftführer (S. 5187)

Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; SPÖ: ja - ausgenommen Abgeordneter Mag. Dr. Kaiser; ÖVP: ja) (S. 5187)

#### **12. Ldtgs.Zl. 462-6/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft - Gentechnikfreie Zone Kärnten

Berichterstatter: 3. Präs. Mitterer (S. 5188)  
 Redner: Mag. Cernic (S. 5188), Ramsbacher (S. 5189), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5190), Lutschounig (S. 5191), Mag. Dr. Kaiser (S. 5193)  
 Mehrheitliche Annahme (FPÖ: ja; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 5194)

#### **13. Ldtgs.Zl. 140-14/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend das Projekt Koralmbahn im Kärntner Zentralraum

Berichterstatter: Ing. Eberhard (S. 5194)  
 Mehrheitliche Annahme (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5199)

#### **14. Ldtgs.Zl. 140-15/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend Verlauf der Trasse der Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG im Zentralraum Klagenfurt

Berichterstatter: Schlagholz (S. 5195)  
 Gemeinsame Generaldebatte zu Tagesordnungspunkt 13 und 14

Redner: Baumann (S. 5195), Schlagholz (S. 5196), Dr. Wutte (S. 5197), Koncilia (S. 5198)

Einstimmige Annahme (S. 5199)

#### **15. Ldtgs.Zl. 455-3/28:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend "Radland Kärnten" - Radweg rund um den Wörther See

Berichterstatter: Koncilia (S. 5199)  
 Redner: Mag. Neuner (S. 5200), Mag. Dr. Kaiser (S. 5201), Lutschounig (S. 5201)  
 Einstimmige Annahme (S. 5202)

### **Mitteilung des Einlaufes**

#### **A. Dringlichkeitsanträge:**

##### **1. Ldtgs.Zl. 57-42/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs Billigeres Wohnen - Transparente Abrechnung

Zur Begründung der Dringlichkeit: Dr. Strutz (S. 5203)

Zur Dringlichkeit: Volautschnig (S. 5204), Dr. Wutte (S. 5205), Jost (S. 5206), 2. Präs. Ferlitsch (S. 5207), Unterrieder (S. 5207)

Zur tatsächlichen Berichtigung: Schlagholz (S. 5206)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: nein) (S. 5208)

Zuweisung: Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß

##### **2. Ldtgs.Zl. 30-13/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Kärntner Musikschulwerk - Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für 19 zusätzliche Dienstposten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Eberhard (S. 5208)

Zur Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 5209), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5209)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5209)

Zuweisung: Ausschuß für Bildung, Kultur, Jugend und Sport

### 3. Ldtgs.Zl. 30-14/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend finanzielle Mittel für Musikschulen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 5210)

Zur Dringlichkeit: Ing. Eberhard (S. 5211), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5211)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5211)

Zuweisung: Ausschuß für Bildung, Kultur, Jugend und Sport

### 4. Ldtgs.Zl. 70-22/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Zurücknahme der von Landeshauptmann Dr. Haider veranlaßten Schließung von Schulen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 5212)

Zur Dringlichkeit: Kreutzer (S. 5213)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5214)

Zuweisung: Ausschuß für Bildung, Kultur, Jugend und Sport

### 5. Ldtgs.Zl. 608-1/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Landesamtsdirektor-Stellvertreter: Einsparung durch neue Aufgabenverteilung

Zur Begründung der Dringlichkeit: Unterrieder (S. 5214)

Zur Dringlichkeit: Dr. Strutz (S. 5214), Dr. Wutte (S. 5215)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5216)

Zuweisung: Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten

### 6. Ldtgs.Zl. 85-7/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Erhöhung der Tags-

ätze für das Lymphzentrum Wolfsberg

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Ragger (S. 5216)

Zur Dringlichkeit: Ing. Eberhard (S. 5216), Unterrieder (S. 5217)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 5217)

Einstimmige Annahme (S. 5218)

### 7. Ldtgs.Zl. 584-2/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend offene Verkehrsprobleme des Landes Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ramsbacher (S. 5218)

Zur Dringlichkeit: Schwager (S. 5219), Koncilia (S. 5219)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 5220)

Zuweisung: Ausschuß für Bauwesen und Verkehr

### 8. Ldtgs.Zl. 70-23/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Aufrechterhaltung der Schulen und Schulklassen insbesondere im ländlichen Raum

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Grilc (S. 5220)

Zur Dringlichkeit: Kreutzer (S. 5220), Wulz (S. 5221)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: ja) (S. 5221)

Zuweisung: Ausschuß für Bildung, Kultur, Jugend und Sport

### 9. Ldtgs.Zl. 57-43/28:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend leistbares Wohnen in Kärnten

Zur Begründung der Dringlichkeit: Volautschnig (S. 5222)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: ja; ÖVP: nein) (S. 5222)

Zuweisung: Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß

**10. Ldtgs.Zl. 231-7/28:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend offene Sanierung der B 111 im Streckenabschnitt zwischen Nötsch und Kötschach-Mauthen

Zur Begründung der Dringlichkeit: Sablatnig (S. 5222)

Zur Dringlichkeit: Stangl (S. 5223), Unterrieder (S. 5223)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein; SPÖ: nein; ÖVP: ja (S. 5224))

Zuweisung: Ausschuß für Bauwesen und Verkehr

B. Anträge von Abgeordneten (S. 5224)

C. Schriftliche Anfragen (S. 5226)

**Beginn:** Donnerstag, 27.06.2002, 09.02 Uhr

**Ende:** Donnerstag, 27.06.2002, 17.58 Uhr

### Beginn der Sitzung: 09.02 Uhr

**V o r s i t z :** Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag**, Zweiter Präsident **Ferlitsch**, Dritter Präsident **Mitterer**

**A n w e s e n d :** 35 Abgeordnete

**E n t s c h u l d i g t :** Abgeordneter **Schober**

**A m R e g i e r u n g s t i s c h :** Landeshauptmann **Dr. Haider**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy**, Landesrat **Dörfler**, Landesrat **Schiller** (bis zur Wahl von Landesrat Ing. Rohr), Landesrat **Ing. Rohr** (ab seiner Wahl), Landesrätin **Mag. Dr. Schaubnig-Kandut**;

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich eröffne die 42. Sitzung des Kärntner Landtages und begrüße Sie auf das aller herzlichste! Ich begrüße auch die

Mitglieder der Kärntner Landesregierung! Derzeit sind Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy und Frau Landesrätin Mag. Schaubnig-Kandut hier. Ich begrüße die Besucher auf der Tribüne! Insbesondere freut es mich, Schülerinnen und Schüler des Bundesoberstufenrealgymnasiums in Hermagor unter Begleitung von Frau Jochum bei unserer Sitzung herzlich begrüßen zu können und von der HAK I Klagenfurt unter Frau Steintaler ebenfalls 21 Schüler! (*Beifall im Hause*) Seien Sie alle herzlich begrüßt im jetzt noch etwas kühlen und angenehmen Sitzungssaal des Kärntner Landtages!

Entschuldigt haben sich für heute Landesrat Georg Wurmitzer, Frau Bundesrat Dr. Renate Kanovsky-Wintermann, Herr Bundesrat Ing. Georg Klamt und Frau Bundesrat Mag. Melitta Trunk. Ansonsten ist mir keine Entschuldigung eines Abgeordneten oder einer Abgeordneten eingegangen. (*Abg. Unterrieder: Schober!*) Ich höre, Abgeordneter Schober ist für heute ebenfalls entschuldigt. Der Landtag ist beschlußfähig. Wir kommen nun zur Fragestunde der 42. Sitzung des Kärntner Landtages.

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

## Fragestunde

Ich kann die 1. Anfrage Ldtgs.Zl. 320/M/28: Anfrage des Abgeordneten Schwager an Landesrat Wurmitzer nicht aufrufen, da Herr Landesrat nicht hier ist und es wird diese Frage in der nächsten Fragestunde wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

Ich komme zur 2. Anfrage:

### **2. Ldtgs.Zl. 321/M/28:**

#### **Anfrage des Abgeordneten Mag. Dr. Kaiser an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy**

Bevor ich den Herrn Abgeordneten zum Rednerpult bitte, begrüße ich auch den Herrn Landeshauptmann Dr. Jörg Haider hier herzlich! *(Beifall im Hause)*

Ich bitte Herrn Mag. Dr. Kaiser, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Als die Anfrage von mir abgegeben wurde, war der Kärntner Krankenanstaltenplan und der Ausbauplan noch nicht in der Umsetzungsphase, noch nicht beschlossen. Ich habe daher an den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy die Frage gestellt: Wie sieht die Standortsicherung der Kärntner Krankenanstalten im Rahmen des von Ihnen vorgelegten Kärntner Krankenanstaltenplanes aus? *(Abg. Dr. Strutz: Da hast du ein bißchen geschwindelt! - Der Fragesteller: Ich bin der Zeit voraus!)*

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Abgeordneter! Es war immer mein Ziel in der Kärntner Krankenanstaltenpolitik zu erreichen, daß die in Kärnten so bewährte dezentrale auf die Bezirke und die Gesundheitsregionen abgestellte Versorgung mit krankenhausbezogenen

Leistungen sichergestellt wird und erhalten bleibt. Ich habe daher sehr frühzeitig begonnen, eine Leistungsangebotsentwicklung in Kärnten in Gang zu setzen, eine Planung, die ein koordiniertes Leistungsangebot in unseren Krankenanstalten sicherstellen soll, um gleichzeitig zu erreichen, daß auch die regionalen Krankenhäuser ihre Aufgaben im Rahmen der gesamten Krankenanstaltenversorgung haben. Diese flächendeckende medizinische Versorgung unseres Bundeslandes war und bleibt auch das Hauptziel der Gesundheitspolitik in unserem Bundesland. Am 12. Mai 2000 wurde daher von mir ein entsprechendes Entwicklungsteam unter der Leitung von Primarius Dr. Freimüller beauftragt, das voranzutreiben und es sind aufgrund der Vorarbeiten bereits in zehn einzelnen Segmenten Planungsgrundlagen erarbeitet worden, die auch zukünftig für die Leistungsangebotspalette in Kärnten von Bedeutung sind.

Darüber hinaus sind wir daran gegangen, den Kärntner Krankenanstaltenplan zu erarbeiten, der die Grundlage für die zukünftige Entwicklung im Bereich aller Krankenanstalten ist, und gleichzeitig auch den Großgeräteplan für unser Bundesland. Dieser Krankenanstaltenplan ist ebenfalls von der Prämisse ausgegangen, daß die bisherigen Krankenhausstandorte langfristig erhalten bleiben, um für die Bevölkerung eine flächendeckende und wohnortnahe Versorgung mit Leistungen im akutstationären Bereich anbieten zu können. Darüber hinaus sind regionale und stationäre Akutversorgungseinheiten auch eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die Verlagerung von Patienten in den Außerkrankenhausbereich insbesondere im Bereich der Hauskrankenpflege durch kurze und einfachere Kommunikationswege zwischen der Krankenanstalt und den extramuralen Einrichtungen insbesondere mit den regional tätigen Pflegediensten erreicht wird.

Der Kärntner Krankenanstaltenplan 2002 entspricht nun diesen Vorgaben und auch den Vorgaben des österreichischen Krankenanstaltenplanes, den ja die Regierung und der Kärntner Landtag im Wege einer 15a-Vereinbarung beschlossen haben. Am 28. Mai dieses Jahres wur-

**Dr. Ambrozy**

de der Kärntner Krankenanstaltenplan in der Kärntner Landesregierung beschlossen. Grundlage dieses Krankenanstaltenplanes ist zum einen, daß das Krankenhaus Klagenfurt auch weiterhin das Schwerpunktkrankenhaus in Kärnten bleiben muß und bleiben wird. Dies auch im Zusammenhang mit den baulichen Maßnahmen, die dort getroffen werden sollen, nämlich daß auf der Grundlage einer Krankenhausfunktionsanalyse vom bekannten Krankenhausplaner Lohfert ein Modell zum Neubau eines Krankenhauses erarbeitet wurde, das nunmehr auch in den letzten Sitzungen der Aufsichtsräte der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft grundsätzlich beschlossen und nunmehr auch die Umsetzung beschlossen wurde. Gleichzeitig hat die Kärntner Landesregierung in ihrer letzten Sitzung die dazugehörige Finanzierung für diesen Neubau beschlossen. Das heißt zum Ersten: Das Krankenhaus Klagenfurt wird modernes Schwerpunktkrankenhaus in Kärnten. Zum Zweiten ist sichergestellt, daß das Krankenhaus Hermagor durch den Zubau und Neubau, der mittlerweile ebenfalls in der Sitzung des Aufsichtsrates beschlossen wurde, der Neuro-Rehabilitation-Süd für Österreich sichergestellt wird und gleichzeitig auch im Kärntner Krankenanstaltenplan die Unfallabteilung des Krankenhauses Hermagor ebenfalls erhalten bleibt. Das wird bedeuten, daß das Bettenangebot in Hermagor insgesamt von derzeit 64 Betten auf 120 erhöht wird und der Mitarbeiterstab ebenfalls um mindestens 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erhöht werden wird. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Der zweite wichtige Bereich war das Krankenhaus Wolfsberg, bei dem es notwendig war, daß wir es mit einem Profil ausstatten und auch nachhaltig eine Struktur entwickeln, die eine ökonomische Führung des Krankenhauses im Vergleich zu den anderen Krankenanstalten Kärntens möglich macht. Dazu waren zwei Maßnahmen notwendig, einmal der Neubau und die Restrukturierung der einzelnen Abteilungen. Zum Zweiten die Installierung der Lymphbehandlung sowohl akut als auch stationär am Krankenhaus Wolfsberg. Und die jüngste Maßnahme, die das gesamte Paket abschließt, wird die Erweiterung der Bettenanzahl der Geriatrie am Krankenhaus Wolfsberg sein und gleichzeitig auch der Beschluß des Neubaus der Geriatriischen-Abteilung des Krankenhauses Wolfsberg.

Dazu ist noch zu sagen, daß in Wolfsberg zukünftig nach dem Psychiatrieplan, den wir ebenfalls beschlossen haben, eine dezentrale Akutpsychiatrie errichtet wird, die mit zusätzlichen 30 Betten eine weitere nachhaltige Sicherung des Krankenhauses Wolfsberg bringen wird.

Darüber hinaus haben wir in den Klagenfurter Krankenanstalten neben dem Schwerpunktkrankenhaus ja ebenfalls noch die Krankenhäuser der Elisabethinen und der Allgemeinen Unfallversicherung zu beurteilen gehabt. Wir haben im Rahmen des Kärntner Krankenanstaltenplanes Klagenfurt als eine Großeinheit beurteilt und auch analysiert und es wird die Gesamtversorgung der Region Klagenfurt und auch Gesamtkärntens sichergestellt - wie ich schon vorher ausgeführt - durch das Schwerpunktkrankenhaus Klagenfurt, aber auch durch das Krankenhaus der Elisabethinen, durch die Verpflichtung zu Kooperation im Bereich der orthopädischen Chirurgie und Chirurgie und auch der Kooperation im Bereich der internen Abteilung im Zusammenhang mit dem Krankenhaus Klagenfurt. Und gleichzeitig haben wir auch sichergestellt, daß es zu einer vernünftigen und abgestimmten Kooperation zwischen der Unfallabteilung des Krankenhauses Klagenfurt und dem Unfallkrankenhaus in Klagenfurt kommen wird, so daß wir Klagenfurt als eine Gesamtversorgungseinheit sehen und mit den drei Krankenanstalten gemeinsam geplant haben.

Wichtig ist, daß die Krankenanstalt St. Veit an der Glan insbesondere durch den Ausbau der Gynäkologie und Geburtshilfe ebenfalls entsprechend gestärkt wird, und daß gleichzeitig das Krankenhaus Friesach erhalten wird dadurch, das - auch wenn es derzeit öffentlich diskutiert wird - zeigt die Notwendigkeit dieser Maßnahme durch eine Kooperationsverpflichtung - insbesondere im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie Qualitätsstandards bekommt in diesem Bereich - aufrecht erhalten können.

Zwei Sorgenkinder hat der Krankenanstaltenplan im Zuge der Diskussion gehabt. Das war das Krankenhaus Laas, das aber aufgrund der nunmehrigen Festlegung, daß dort nicht nur die akut-interne-Abteilung sondern dazu auch noch eine akut-geriatriische Versorgung vorgesehen wird im Standort nachhaltig gesichert wird. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)* Und, daß dar-

**Dr. Ambrozy**

über hinaus das Krankenhaus Waiern in Feldkirchen insbesondere durch die Kooperationsverpflichtung mit der internen Abteilung des Krankenhauses Villach und die Neupositionierung als psychosomatisches Departement oder als psychosomatischen Schwerpunkt am Krankenhaus ebenfalls eine nachhaltige Sicherung erfährt.

Letztlich ist zu sagen, daß die nächste große Entscheidung, die in der nächsten Zeit ansteht, die Entwicklung des Krankenhauses in Spittal an der Drau ist. Dieses Krankenhaus wird notwendigerweise umgebaut und erweitert werden müssen, um den modernen Krankenhausstandards zu entsprechen. Wir sind hier in intensiver Diskussion mit dem Krankenhausbetreiber und werden noch in diesem Jahr eine Entscheidung treffen, in welchem Umfang ausgebaut wird. Wobei insbesondere durch den von mir vorher erwähnten Psychiatrieplan ebenfalls das Krankenhaus Spittal an der Drau durch eine dezentrale akutpsychiatrische Versorgung einen weiteren Schwerpunkt erhält, der im übrigen noch für das Gesamtpsychiatriekonzept mit einem Pilotversuch dort begonnen wird.

In dem Zusammenhang möchte ich noch auf den Umstand hinweisen - und es hat ja vor wenigen Tagen auch eine bezughabende wissenschaftliche Ärztetagung in Kärnten stattgefunden -, daß wir natürlich im Bereich der Palliativmedizin einen ebenfalls neuen Schwerpunkt setzen, das heißt wir wollen insbesondere den Bereich der Schmerzversorgung forcieren - im Krankenhaus Klagenfurt sind die entsprechenden Entscheidungen gefallen, wir wollen darüber hinaus Villach und eventuell St. Veit ebenfalls miteinbeziehen, damit wir dort, wo die entsprechend schweren Behandlungen von Patienten erfolgen, auch eine entsprechende Schmerzversorgung, eine sogenannte palliative Versorgung, in den Krankenanstalten haben.

Das sind die Grundlagen für die weitere Entwicklung der Krankenanstalten in Kärnten. Es ist, was den baulichen Bereich betrifft, vor allen Dingen nochmals auf das Landeskrankenhaus Klagenfurt zu verweisen. Immerhin wird doch ein Milliardenprojekt (in Schilling) umgesetzt, das nicht nur das Krankenhaus Klagenfurt zum modernsten Schwerpunktkrankenhaus Österreichs machen wird, sondern darüber hinaus die

nächsten Jahre auch nachhaltig beschäftigungswirksam sein wird. Ich denke damit, daß durch diese investive Maßnahme, wenn man alle Bereiche des Bauens und des Baunebengewerbes zusammenzieht, mehr als 2.000 Arbeitsplätze im Bereich der Bauwirtschaft sicherstellt. Wenn man bedenkt, wie derzeit die Situation in der Bauwirtschaft ausschaut, daß selbst Großbetriebe Auftragshorizonte von maximal sechs Wochen haben, dann wissen wir, daß hier dringend Investition notwendig ist. Ich bin froh darüber, daß wir in einem so wichtigen Bereich wie im Bereich des Gesundheitswesens diese Investitionen tätigen können! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP-Fraktion? - Das ist auch nicht der Fall. Dann hat der Fragesteller noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! - Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, wie wichtig ist aus Ihrer Sicht die durch Ihr Bemühen zustande gekommene Einstimmigkeit über diese 270-Millionen-Euro-, respektive 3-Milliarden-Schilling-Investition in Kärnten?

Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy** (SPÖ):

Herr Abgeordneter! Ich persönlich bin ja als Demokrat grundsätzlich der Auffassung, daß die ... *(Abg. Dr. Strutz: Da ist der Leikam aber anderer Meinung. Der ist da ganz anderer Meinung!)* Wovon sprichst du? *(Abg. Unterrieder: Das stimmt auch wieder nicht! - Lärm im Hause. - Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Am Wort ist der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy!)* Ich frage mich ja nur, welche Frage ich beantworten soll. *(Vorsitzender: Das haben Sie selbst zu entscheiden, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!)* Herr Präsident, ich

**Dr. Ambrozy**

danke für die Großzügigkeit! (*LH Dr. Haider: Das war wichtig!*) Es war wichtig. Du hast recht! Ich bin vor allen Dingen froh darüber, daß es nicht eine Mehrheitsentscheidung alleine geworden ist - obwohl das ausreichend ist, in der Demokratie -, sondern daß wir jetzt an einem gemeinsamen Strang ziehen können. Immerhin geht es hier um ein Projekt, das eine Größenordnung zwischen 3 bis 4 Milliarden Schilling umfassen wird. Hier ist es, denke ich, wichtig, daß alle politischen Kräfte im Lande an einem Strang ziehen, um das auch zügig ... (*Abg. Dr. Strutz: Aber alle in die gleiche Richtung! - Heiterkeit und Lärm im Hause.*) Ich gehe jetzt davon aus, wenn an einem Strang gezogen wird, daß die gleiche Richtung gemeint ist. Sollte also irgend jemand anderer Auffassung sein, werden wir das in der nächsten Zeit wieder erleben. Es hat sich jedenfalls herausgestellt, daß auch die ÖVP in der Phase der Umsetzung sich dazu bekannt hat, daß es sich dabei um ein für einen wesentlichen Bereich der Politik in Kärnten wichtiges Projekt handelt. Ich bin daher guter Dinge, daß wir nach der letzten Sitzung im Aufsichtsrat der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft und auch nach der letzten Sitzung der Kärntner Landesregierung - wo ja einige Verwirrungen klargestellt worden sind - nunmehr gemeinsam rasch an die wichtige Umsetzung dieses Projektes gehen können. Herr Abgeordneter, wenn Sie so wollen: Wir sollten alle gemeinsam froh und glücklich darüber sein, daß wir in einem der wesentlichsten, die Menschen berührenden Bereiche, eine Übereinstimmung im Landtag und in der Regierung haben! Das ist ja nicht so oft der Fall! (*Abg. Mag. Dr. Kaiser: Danke, Herr Landeshauptmann!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist die zweite Anfrage erledigt. - Wir kommen zur 3. Anfrage:

**3. Ldtgs.Zl. 322/M/28:**

**Anfrage der Abgeordneten Mag. Cernic an Landesrätin Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Nicht alle Kinder haben das Glück, in eine Familie geboren zu werden, die sie auch entsprechend behütet aufzieht. Es ist für diese Kinder dann sehr, sehr wichtig, daß sich Pflegeeltern finden, die ihnen die notwendige Hilfe bei ihrer Entwicklung geben.

Ich frage Sie daher, Frau Landesrätin Schaunig-Kandut, welche Unterstützung das Land Kärnten für Pflegeeltern bietet.

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Damen und Herren! Pflegeeltern stellen einen unverzichtbaren Bestandteil des Bereiches „Jugendwohlfahrt“ dar, insbesondere dort, wo es sich um die Betreuung von sehr kleinen Kindern in einer familienähnlichen Situation handelt.

Wir haben im letzten Jahr in meinem Referat versucht, Rahmenbedingungen zu schaffen für Pflegeeltern, die die Arbeit in diesem Bereich bestmöglich unterstützen. Wir versuchen auch - und das können Sie heute den Medien entnehmen, verstärkt Familien für die Aufgabe der Pflegeelternschaft zu gewinnen.

Pflegeeltern bewegen sich sehr oft im Spannungsverhältnis der Pflegefamilie und der nach wie vor wichtigen Herkunftsfamilie für die Kinder und sind oft mit Krisensituationen konfrontiert, deren Bewältigung allein fast nicht möglich ist.

Vor ein paar Wochen hatte ich das große Vergnügen, im Kreis von Pflegeeltern ein paar Stunden zu verbringen und dort ein Konzept vorzustellen, das den Pflegeeltern in Kärnten eine entsprechende Unterstützung, aber auch eine sozialrechtliche Absicherung zukommen läßt. Neben all den Schwierigkeiten in diesem Bereich ist mir dort vor Augen geführt worden, und auch sehr lebhaft von den Eltern und von den Kindern, daß es auch sehr, sehr viele positive Seiten hat, sich eines Kindes anzunehmen und ihm ein unbeschwertes und geschütztes Aufwachsen im Familienverband zu ermöglichen.



**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Mit dem Ziel, das Pflegeelternwesen in Kärnten auf eine noch bessere Basis zu stellen, wurden in Zusammenarbeit mit den Diplomsozialarbeiterinnen der Bezirksverwaltungsbehörden und meiner Fachabteilung Richtlinien zur Auswahl von Pflegeeltern erstellt und wurde dazu ein "Vorbereitungs- und Weiterbildungskonzept" für Pflegeeltern bearbeitet. Insbesondere sollten Pflegeeltern auch die Möglichkeit einer Anstellung beim SOS-Kinderdorf Kärnten im Rahmen eines Dienstvertrages gegeben werden und die Möglichkeit zur Versicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung ermöglichen und insofern auch den Erwerb einer eigenen Krankenversicherung und Pension. Nicht nur für den Bereich der Pflegeeltern ist mir das ein großes Anliegen. Es sind hiervon überwiegend Frauen betroffen. Auch als Frauenreferentin denke ich, daß das ein wichtiger Bereich ist, um Frauen eine eigenständige Absicherung zu ermöglichen.

In Verhandlungen mit der Kärntner Gebietskrankenkasse und der Pensionsversicherungsanstalt wurden folgende Voraussetzungen verhandelt: Pro Pflegeplatz hat eine Person, respektive Pflegemutter oder Pflegevater, die Möglichkeit, mit dem SOS-Kinderdorf einen Dienstvertrag abzuschließen. Dieser Vertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und endet, wenn die Auftragsnehmerin oder der Auftragsnehmer kein Pflegekind mehr in Pflege und Erziehung hat.

Wir haben diesen Endpunkt insofern erweitert, daß wir ein halbes Jahr nach Beendigung des Pflegeverhältnisses die Zahlungen fortsetzen, weil es in vielen Fällen so ist, daß nach Beendigung eines Pflegeverhältnisses nicht unmittelbar ein neues Pflegekind aufgenommen wird und den Frauen die Möglichkeit gegeben werden soll, auch ein durchgehendes Versicherungsverhältnis zu haben.

Über die Aufgaben hinaus, die ein Pflegevater und eine Pflegemutter nach dem Kärntner Jugendwohlfahrtsgesetz wahrzunehmen haben, gibt es das Angebot, regelmäßig an vom Jugendwohlfahrtsträger oder im Auftrag des Jugendwohlfahrtsträgers angebotenen Ausbildungen und Fortbildungen für Pflegeeltern teilzunehmen, teilzunehmen an Verlaufsbesprechungen der Sozialarbeiterinnen der Bezirksverwaltungsbehörden oder in das konkrete Pflegeverhältnis involvierte Personen und Institutionen.

Es ist ja sehr oft so, daß außerhalb des Pflegeverhältnisses auch noch ein Unterstützungssystem mit Familienbetreuungen besteht. Diese Vernetzung soll durch diese Gespräche auch entsprechend gefördert werden.

Zur Erstellung und Vorlage von Verlaufsberichten, die das Pflegeverhältnis betreffen, sollen gemeinsam mit der zuständigen Sozialarbeiterin zumindest ein- bis zweimal ein entsprechendes Verlaufsgespräch und eine entsprechende Dokumentation durchgeführt werden. Die Auftragsnehmerin erhält für die Durchführung dieser Tätigkeit ein zusätzliches Entgelt, mit dem sie sich dann auch sozialversicherungsrechtlich versichern kann.

Es freut mich sehr, daß es gelungen ist, mit dem SOS-Kinderdorf Moosburg im Hermann-Gmeiner-Sozialzentrum dieses Konzept "Pflegeeltern-dienst" zu erstellen und auch die entsprechende pädagogische Unterstützung und Umsetzung im SOS-Kinderdorf anzusetzen. Mit der Anstellung der Pflegeeltern beim Verein SOS-Kinderdorf Kärnten werden die Pflegeeltern durch eine Psychologin in übereinstimmender Kooperation mit den Pflegeeltern begleitet und unterstützt. Diese steht in Belangen, die das Kind betreffen, auch jederzeit für Kriseninterventionen zur Verfügung. Im Bereich der Erziehungsberatung, systemischen Beratung, Reflektion und Entwicklungsberatung steht ebenfalls das SOS-Kinderdorf mit den kompetenten Ansprechpartnern und -partnerinnen den Pflegefamilien zur Seite. Die Psychologin steht den Pflegeeltern auch bei der Herkunftsarbeit beratend zur Seite und vermittelt bei Unklarheiten und Problemen in Krisensituationen.

Für den Pflegeeltern-dienst selbst werden als Stützpunkt die Räumlichkeiten des SOS-Kinderdorfs in Moosburg angeboten. Die Betreuung, die Ausbildung und Weiterbildung wird aber regional differenziert, nahe zu den Pflegefamilien in die einzelnen Bezirke hinaus verlagert. In der Anfangsphase wird hier eine Bürokräft mit 20 Wochenstunden und eine Pädagogin und Psychologin mit jeweils 40 Wochenstunden und die fachliche Leitung im Rahmen der Geschäftsführung zur Verfügung stehen. Diesen Bereich werden wir Schritt für Schritt ausbauen, je mehr Pflegeeltern diese Anstellungsverhältnisse in Anspruch nehmen.

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Bevor nun neue und als geeignet festgestellte Pflegefamilien erstmals ein Kind in Pflege nehmen, wurde auch ein Vorbereitungsseminar entwickelt. Diese Vorbereitungsseminare sind inhaltlich und organisatorisch von der Fachabteilung 13 konzipiert worden. Die neuen Pflegeeltern werden dabei von externen Fachleuten begleitet und sollen durch Selbsterfahrung und Selbstreflexion in der Gruppe, vor allem die Motivation, die eigenen Erwartungen, hinterfragen, um so, sehr gut vorbereitet auch in diese nicht immer leichte Aufgabe hineinzugehen. In der Begleitung gibt es dann ein „Fortbildungskonzept“, das den Pflegeeltern auch regelmäßig zur Verfügung steht.

Ich möchte an dieser Stelle meinen Dank an all jene Familien in Kärnten aussprechen, die derzeit schon Pflegekinder betreuend sich dieser Aufgabe mit sehr, sehr viel Hingabe widmen und so unersetzbare Arbeit für die Jugend und für die Kinder in Kärnten leisten, verbunden mit der Hoffnung, daß wir noch viele Pflegefamilien finden werden, die Kindern ein Zuhause, das einem Elternhaus gleichkommt, ebenfalls anbieten können. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Herr Abgeordneter Jost, bitte!

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Frau Landesrätin! Wieviel Pflegeeltern haben sich bis dato für diese Möglichkeit angemeldet, daß sie hier auch sozialrechtlich abgesichert sind?

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Nachdem das „Konzept für Pflegeelterndienste“ erst Ende Mai unterfertigt worden ist, gibt es schon sehr viele Anmeldungen, die sich dafür interessieren. Wir hatten eine erste Veranstaltung im SOS-Kinderdorf mit rund 30 Pflegeeltern, die daran teilgenommen haben. Alle haben

auch das Interesse deponiert, hier entsprechend miteingebunden zu sein und die Unterstützung dieses Pflegeelterndienstes zu erfahren. Die ähnlichen Modelle, die es bereits in anderen Bundesländern gibt, gehen von der Inanspruchnahme von 15 bis 20 % der Pflegeeltern aus. Nach dem Interesse, das wir derzeit schon dokumentiert haben, gehe ich davon aus, daß die Inanspruchnahme in Kärnten darüber liegen wird. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? - Frau Abgeordnete Mag. Scheucher-Pichler, bitte!

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Schönen guten Morgen! - Frau Landesrätin, werden Sie sich auch für die Ausbildung passagerer Pflegefamilien verstärkt einsetzen, also Kurzzeitbetreuungen in Pflegefamilien und *(Vorsitzender: Keine weitere Zusatzfrage!)* die passageren Pflegefamilien in Kärnten forcieren? *(Vorsitzender: Bitte, immer nur eine Zusatzfrage zu stellen! Bitte, Frau Landesrätin!)* Das hängt ja zusammen.

Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Ich denke, die zwei Fragen hängen so eng miteinander zusammen, daß man sie durchaus als eine betrachten kann. Frau Mag. Scheucher und mir ist es durchaus ein gleichlautendes Anliegen, den Bereich der Pflegeeltern zu stärken und sicher auch die Kurzzeitpflege hier zu forcieren. Das ist ein Bestandteil dieses Konzeptes, wobei gerade in solchen Kurzzeitpflegen und Krisensituationen die Begleitung, Unterstützung und Ausbildung ein ganz wichtiges Element ist. Kurz beantwortet, Ihre Frage: Ja. Auch dieser Bereich ist einer, der in diesem Konzept mit angedacht ist und entsprechend forciert werden soll. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wünscht die Anfragerin noch eine Zusatzfrage? - Das ist nicht der Fall. Dann ist die Anfrage 3 erledigt.

Wir kommen zur Anfrage 4

**4. Ldtgs.Zl. 323/M/28:  
Anfrage des Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Landeshauptmann Dr. Haider**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Hoher Landtag! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Liebe Jugend! Der Kärntner Landtag hat zu meinem Fragethema einen Untersuchungsausschuß eingesetzt. Es hat sich gezeigt, daß die bisherige Arbeit ... (*Abg. Sablatnig: Was ist denn das?! - Die Anfrage! - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dr. Strutz: Du wirst ihm aber nicht das Wort verbieten! - Lärm und Unruhe im Hause.*) viel an anderen Arbeiten behindert hat und dem Steuerzahler auch beachtliche Kosten beschert. Der Untersuchungsausschuß blockiert sich aber auch selbst, denn bisher haben es ÖVP und SPÖ vier oder fünf Mal abgelehnt, den Herrn Landeshauptmann zu allererst zu befragen, denn nur er kann authentisch zu seinen Reisen Auskunft geben. Für mich war daher das der Grund, den Weg über die Fragestunde zu wählen. (*Abg. Sablatnig: Deine Frage! - Weitere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Und ich befinde mich in guter Gesellschaft ... (*Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Am Wort ist der Anfrager bitte!*) mit ÖVP-Landeshauptmann Dr. Schausberger, der unter anderem bereits im März gesagt hat: "Wenn eine Reise privat war, dann ist ein Untersuchungsausschuß nicht zuständig. Wenn aber auch nur Teile der Reise mit Landesgeldern finanziert wurden, dann ist natürlich das ein Fall für einen Untersuchungsausschuß". (*Abg. Lutschounig: Die Anfrage! - Mehrere Zwischenrufe von Ab-*

*geordneten der ÖVP-Fraktion. - Lärm im Hause.*) Das müßte in Wahrheit bei der Anfrage an den Landeshauptmann geklärt werden. Da muß er dem Landtag antworten. Haider soll klipp und klar sagen, ob Landesmittel verwendet wurden. Wenn er glaubhaft erklären kann, daß nicht, dann ist der Untersuchungsausschuß nicht rechtmäßig". Das also Herr Landeshauptmann Dr. Schausberger aus Salzburg von der ÖVP.

Herr Landeshauptmann, ich frage Sie daher: Für welche, seit Ihrem Amtsantritt durchgeführten Flugreisen in europäische und außereuropäische Länder, sind dem Land Kärnten Kosten entstanden?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Im Zeitraum 8.4.1999 bis heute sind folgende sogenannte "Dienstreisen" im Sinne des § 10 Bezügeformgesetzes durchgeführt worden. Vom Landeshauptmann am 3.6.1999 nach Brüssel zum Ausschuß der Regionen. Vom Landeshauptmann am 17.11.1999 nach Brüssel zum Ausschuß der Regionen. Landeshauptmann am 7. und 8.12.1999 nach Brüssel zum Ausschuß der Regionen und zur Eröffnung des EU-Büros Kärntens in Brüssel. Am 28.6.2001 vom Landeshauptmann Klagenfurt/Basel, um die Projekte des Fußballstadions in Basel zu studieren. Am 7./8.6.2001 nach Czernowitz, um das Tacis-Projekt zu unterschreiben. Am 21.11.2001 nach Venedig zur Alpen-Adria-Konferenz. Am 29.11.2001 nach Brüssel zum Ausschuß der Regionen und am 17. und 18.3.2001 nach Hannover und Berlin, primär zur Cebit als Technologiereferent. Im gleichen Zeitraum hat der Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger Reisen nach Dublin, nach Zürich - zweimal nach Zürich - einmal nach Berlin, einmal nach Nürnberg, einmal nach Basel, einmal nach Stuttgart, einmal nach Hannover und einmal nach Mailand unternommen. Der Kollege Ambrozy: Einmal nach Sarajevo und einmal nach Düsseldorf. Der Kollege Dörfler: Einmal nach Basel. Der Ing. Reichhold bis zu seinem Ausscheiden: Einmal nach Hamburg, einmal nach London. Frau Kollegin Schaunig: Einmal nach Paris. Der Kollege Schiller: Viermal nach Brüssel und einmal nach Barcelona. Der Kollege Unterrieder im Auftrag

**Dr. Haider**

der Landesregierung: Einmal nach Hamburg und der Kollege Wurmitzer: Nach Dublin, zweimal nach Brüssel, einmal nach Barcelona, einmal nach Genf. Das macht an Kosten für das Land gemäß der Landesbuchhaltung, macht das für den Landeshauptmann: 111.000,-- Schilling aus. Für den Kollegen Ambrozy: 29.000,-- Schilling; für den Kollegen Dörfler: 13.000,-- Schilling; für den Ing. Pfeifenberger: 113.000,-- Schilling; für den Ing. Reichhold: 14.000,-- Schilling; für die Kollegin Schaubig: 21.000,-- Schilling; für den Kollegen Schiller: 57.000,-- Schilling; für den Kollegen Unterrieder: 4.200,-- Schilling; für den Kollegen Wurmitzer: 59.687,-- Schilling. Das sind also die veranlaßten Reisen.

Der Rechnungshof hat in meinem Auftrage eine Prüfung durchgeführt und hat festgestellt, daß die vom Untersuchungsausschuß untersuchten Reisen keine Ausgaben im Zusammenhang mit der Landesbuchhaltung aufweisen. Das heißt, das Land Kärnten hat für die vom Rechnungshof, vom Untersuchungsausschuß untersuchten Reisen, keine wie immer gearteten Ausgaben getätigt. Der Rechnungshof hat weiter festgestellt, daß die Verrechnung der Buchhaltung und der Dispositionsmittel beim Landeshauptmann systematisch, rechnerisch richtig, vollständig, lückenlos und transparent geführt worden sind. Der Rechnungshof merkt an, daß auch bei der Abrechnung der Reisekosten eine sehr sparsame Gebahrung feststellbar ist. Die Regierungsmitglieder haben im Jahre 2001 100.000,-- Schilling eingespart. An Landesbedienstetenreisen wurden 900.000,-- Schilling eingespart und bei den Inlandsreisen wurden 3,5 Millionen Schilling eingespart. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Das heißt, daß von großen Aufwendungen und Belastungen nicht die Rede sein kann.

Dann hat der Rechnungshof auf Seite 10 Punkt 4.2.6.2 zum Thema "Reisegebühren - Ausland" im Jahre 2002 ebenfalls eine Untersuchung vorgenommen und hat festgestellt, daß vom gesamten Budget 130.800,-- Euro bisher nur 14.000,-- verbraucht worden sind und daß sozusagen noch 116.951,-- Euro zur Verfügung stehen. Er merkt an, daß die Entgelte für Einzelpersonen im Jahre 2001 nicht ausgeschöpft worden sind - das sind also Reisegebühren - und statt 2,7 Millionen Schilling nur 60.000,-- Schilling verbraucht worden sind. Er merkt an, daß die Kosten für

Übersetzungen im Zusammenhang mit Auslandsaktivitäten statt 350.000,-- nur 216.000,-- verbraucht worden sind. Und er merkt an, daß für den Organisationsaufwand vom Jahre 2001 statt der budgetierten 600.000,-- nur 67.000,-- gebraucht worden ist. (*Heftiger langanhaltender Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ eine Zusatzfrage gewünscht? - Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? - Auch keine Zusatzfrage. Dann hat der Anfrager noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landeshauptmann! Nachdem Sie mehrfach versprochen haben, auch über die anderen vom ... (*Vorsitzender: Ich bitte, die Anfrage zu stellen!*) Untersuchungsausschuß kritisierten Reisen Auskunft zu geben, frage ich Sie: Was sagen Sie zu diesen Reisen?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Ja, da kann ich auch einiges erzählen. (*Er räuspert sich.*) Nachdem der Untersuchungsausschuß es ja bisher abgelehnt hat, mich einzuvernehmen, nehme ich die Gelegenheit wahr, (*Abg. Lutschounig: Kommt Zeit, kommt Rat!*) dem Landesparlament und damit zuständigkeithalber auch jene Informationen zu geben, für die es im Prinzip keine Dienstreisenveranlassung gegeben hat. Es gibt also über diese Dienstreisen, die ich geschildert habe hinaus, eine Reihe von Auslandsreisen, die zwischen 1999 und dem heutigen Tag durchgeführt worden sind. Da war vom 3. bis 8. November 1999 eine nach New York zum New York Marathon, an dem ich teilgenommen habe und wurde mit 39.760,-- Schilling von mir privat finanziert. Gleichzeitig habe ich diese Gelegenheit genutzt, um eine Reihe - auch nachweisbar durch Medienberichterstattung - politische Kontakte zu machen und im amerikanischen Senat bzw. mit amerikanischen Politi-

**Dr. Haider**

kern zusammenzutreffen.

Im Oktober 2000 wurde im Schreiben des Untersuchungsausschusses begehrt, soll ich mich auch in den USA befunden haben. Es finden sich also keine wie immer gearteten Abrechnungen, noch Reisedispositionen, weil im Oktober 2000 war ich nicht in New York. (*Dies löst Heiterkeit unter Abgeordneten der FPÖ-Fraktion aus.*) Ein weiterer Bereich. Es wurde eine Aufklärung begehrt über die Reise nach Genf und Montreal, am 15. bis 18. Februar 2000. Diese Reise hat stattgefunden. Sie war veranlaßt durch die damalige Regierungsbildung. Im Zuge der damaligen Regierungsbildung gab es den spontanen Abzug des israelischen Botschafters aus Österreich. Und es gab also vor allem in der jüdischen Welt sehr große Irritationen über diese neue Regierung, zumal ja bei der Holocaust-Konferenz in Stockholm der damalige österreichische Bundeskanzler die Meinung vertreten hatte, denn man müsse den Anfängen wehren, weil es käme sozusagen eine Regierung an die Macht, die diesen Geist der Vergangenheit wieder lebendig gestaltet. Das hat also zu Irritationen geführt und im Auftrag der österreichischen Bundesregierung und der Koalitionsparteien habe ich einen Kontakt in Genf und in Montreal mit Vertretern der jüdischen Regierung bzw. der israelischen Regierung zu Stande gebracht, mit dem damaligen Generalsekretär der Arbeiterpartei und seinen Regierungsmitgliedern, die ich jetzt nicht nenne - damit Sie nicht aus der Regierung hinausfliegen, wenn ich das sage - bin ich zusammengetroffen und habe Ihnen die Situation in Österreich erläutert. Und die Tatsache, daß diese Regierungsbildung keine wie immer gearteten Befürchtungen nach sich ziehen muß, weil es eine demokratische Regierung ist. Und wie wir heute sehen, daß auch die Sanktionen völlig zu Unrecht verhängt worden sind und die EU einen Rechtsbruch begangen hat, aber diese österreichische Regierung eine lupenrein demokratische und vorbildliche (*Einsetzender lauter Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Regierung ist. Die Reisekosten sind für diese Reise in Höhe von 41.709,- Schillingen entstanden, die von der FPÖ getragen wurden.

Dann gab es eine Reise nach Libyen. Es wurde also im Bericht des Untersuchungsausschusses begehrt, über die Reise vom 21. bis 22. Juni

2000 nach Libyen Auskunft zu geben. Ich weise darauf hin, daß es bereits im Mai 1999 eine Reise nach Libyen gegeben hat. Das ist dem Untersuchungsausschuß offenbar entgangen, aber auch diese Reise - so kann nur berichtet werden - über Einladung des jüdischen Staatschefs Gadafi habe ich im Mai 1999 diesen besucht und eine Reihe von libyschen Kontakten gemacht und in der Folge dann die Reise vom 21. bis 22. Juni 2000 mit einer Wirtschaftsdelegation organisiert. An diesen Gesprächen nahmen Vertreter aus der Kärntner Wirtschaft teil. Der Ökonomierat Tilly, der Herr Ing. Erich Rudolf, der Herr Rogner junior, der Herr Dipl.-Ing. Ziegenfuß, der Hypovorstandsdirektor Kulterer, Dipl.-Ing. Dr. Hans-Jörg Springer, der Dr. Helmut Egger von der Kelag. Das angemietete Flugzeug kostete 386.000,- Schilling. Jeder der Mitreisenden hat seinen Anteil mit 23.470,- Schilling selbst bezahlt. In der Folge hat es für die Kärntner Wirtschaft eine Reihe von positiven Effekten gegeben. Die Hypo-Bank führt seither ein Konto für die Abrechnung von Öl-Lieferungen Libyens an europäische Firmen und macht hier ein durchaus respektables Geschäft. Die Firma Hobas beispielsweise, hat entsprechende Lieferungen für Rohre im Rahmen des Greatman-River-Projektes zu Stande gebracht. Eine Reihe von Kärntner Ziviltechnikerbüros sind mit Projekten beschäftigt. Und derzeit bemühen wir uns, eines der größten Kärntner Ziviltechnikerbüros für einen großen Planungsauftrag bei der Reform oder bei der Erneuerung des Wasserprojektes Greatman-River mit einem Auftrag auszustatten oder einen Auftrag für dieses Büro zu bekommen. Denn, man muß wissen, daß in Libyen die größte Wasserleitung und die längste Wasserleitung der Welt gebaut wird. Vor einigen Jahrzehnten ist man durch Zufall mitten in der Wüste auf einen riesigen Grundwassersee gestoßen und das hat dazu geführt, dann eine große Wasserleitung durch die Wüste in die Küstenregionen zu bauen wo die Siedlungen sind, um dort eine Trinkwasserversorgung sicherzustellen und nicht nur das entsalzte Meerwasser verwenden zu müssen. Diese Baumaßnahme ist mit den damals zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgt. Das heißt, man hat zum Teil auch Rohre eingesetzt, die stark korrodieren und daher erneuerungsbedürftig sind und diese Korrosionsschäden sind also jetzt zu beseitigen

**Dr. Haider**

bzw. Erweiterungen dieser Projekte werden finanziert. Es geht also um große Aufträge und das ist auch von hohem wirtschaftlichen Interesse für österreichische Firmen, sowohl was die Maschinen betrifft, was Elektromotoren betrifft, was Aggregate betrifft, was Planungsleistungen betrifft, was Rohre betrifft, und so weiter, mit dabei zu sein. Und wo immer es geht, bin ich bestrebt, auch österreichischen Firmen hier eine Unterstützung zu geben. (*Heftiger Beifall von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.*) Am 31. Oktober 2001 gab es dann eine weitere Reise nach Libyen, gemeinsam mit dem Verteidigungsminister Herbert Scheibner. Sie war veranlaßt durch die Ereignisse des 11. September, wo die österreichische Bundesregierung sich bemüht hat, auch zu arabischen Ländern - mit denen es freundschaftliche Beziehungen gibt - Kontakte herzustellen und sie in die Antiterrorfront einzubinden.

Es war ja gerade für die arabischen Länder nicht immer ganz einfach, weil es sich ja hier auch - wie man in der Öffentlichkeit abgehandelt hat - um einen Konflikt der arabischen Welt auch mit Amerika handeln sollte. Über Ermächtigung und Beauftragung von Solana, den EU-Außenminister, wurde Scheibner und ich gebeten, diese Reise zu unternehmen. Und wir sind nach Libyen geflogen, um auf Einladung von Gaddafi auch mit seinem zuständigen Verteidigungsminister uns im Militärstützpunkt, der 600 Kilometer südlich von Tripolis liegt, zu treffen und haben mit dem Verteidigungsminister Abu Bakr Yunes ein längeres Gespräch zum Thema Terror und Antiterrorallianz geführt, wobei im Ergebnis dann Libyen sich auch öffentlich zu einer gemeinsamen Strategie gegen den weltweiten Terror bekannt hat, was ja auch dann in der Öffentlichkeit entsprechend vermerkt worden ist. Die Flugkosten betragen für meinen Anteil 119.000 Schilling und sind von der FPÖ gezahlt worden, die des Verteidigungsministers vom Verteidigungsministerium.

Dann gab es am 17. Oktober 2000 eine Reise nach Moskau. Ich bin auf Einladung des Kärntner Industriellen Gaston Glock mit ihm nach Moskau geflogen, habe dort die Gelegenheit genutzt Wirtschaftsgespräche mit dem russischen Premierminister und mit einigen Staatssekretären zu führen. Das Ergebnis dieser Ge-

sprache war, daß wir seit diesem Zeitpunkt für den Wintertourismus 2000/2001 erstmals Charterflüge zwischen Moskau und Klagenfurt organisiert haben. Es sind bisher 40 Charterflüge nach Klagenfurt gekommen mit etwa 5.000 Urlaubsgästen, die zu einer kaufkräftigen Schichte zählen. Und es wird Ihnen jeder, der diese Gäste hat bestätigen, daß eine gute Wertschöpfung damit verbunden ist. Nach Auskunft der Tourismusbetriebe sind etwa 70 Millionen Schilling dadurch an zusätzlichen Umsätzen und Wertschöpfung für Kärnten passiert. (*Heftiger Beifall von der FPÖ-Fraktion*) Wir werden des weiteren in den nächsten Saisonen auch einen Charter zwischen Kiew und Klagenfurt einrichten, wo es ebenfalls zu verstärkten touristischen Aktivitäten kommen wird. Der Finanz- und Tourismusreferent ist gerade dabei diese Verhandlungen zu führen und unter Dach und Fach zu bringen.

Dann gab es eine Arabien-Reise zwischen 07. und 14. November 2001, wobei man dazu sagen muß, daß es im Zuge der Regierungsbildung und der weltweiten Diskussion ein großes Interesse arabischer Staaten an der erfolgreichen FPÖ gegeben hat. Und es gab also sehr, sehr viele Kontakte und auch sehr, sehr viele Einladungen. Konkret habe ich schriftliche Einladungen zu einem Besuch von Kuwait, dem Iran, Oman, Katar, der Vereinigten Arabischen Emirate, Jordanien und Syrien erhalten.

Ich habe dann mit einiger Verzögerung - eben im Herbst 2001 - einen Teil dieser Einladungen angenommen und eine Besuchstour gestartet. Ich bin also in Ägypten, in Kuwait, im Iran und in Syrien gewesen, wobei die einzelnen Stationen sich wie folgt darstellen. Am 07. und 08. November 2001 bin ich in Ägypten gewesen, hier habe ich den Premierminister Dr. Atef Ebeid getroffen, den Tourismusminister Dr. Mamdouh El Beltagui, den Energieminister Ali Al Saeidi, den Religionsminister Dr. Mahmoud Zakzouk (*Abg. Dr. Wutte: Zaziki!*), der ist der Religionsminister, der auch dann für Österreich und für Deutschland die Dialogkonferenz mitorganisiert hat, also den Dialog Europas mit den Arabischen Staaten. Er ist lange Zeit auch in Deutschland gewesen, spricht also ein ausgezeichnetes Deutsch und hat also diesen Dialog, an dem auch die Frau Außenminister Ferrero-Waldner teilgenommen hat, in Gang gesetzt. Dann haben

**Dr. Haider**

wir den Parlamentspräsidenten Dr. Fathi Sorour getroffen und den Gouverneur von Hurghada, Saad Abou Hassan Reada, der von der Provinz Rotes Meer mich eingeladen hatte, ebenfalls einen Besuch abzustatten. Wir werden also beispielsweise in absehbarer Zeit einen Spatenstich am Roten Meer in der Provinz Hurghada machen, weil die Firma Rogner eine Tourismusschule dort errichten wird, die wir verhandelt haben und die also ein Ausdruck der konkreten Gespräche ist. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion - Abg. Dr. Strutz: Bravo!)*

Wir waren dann am 09. November in Syrien. Hier haben wir den Verteidigungsminister und Vizepremier Mustafa Tlas getroffen. Das ist der berühmte Verteidigungsminister und der eigentliche starke Mann in Syrien, der sehr gute Beziehungen zu Österreich und daher sich auch sehr gefreut hat über unser Kommen. Dann haben wir den Informationsminister Adnan Omran getroffen und den Planungsminister Issam Al Zaeem, weil die EU zur Zeit ein sogenanntes "Mittelmeer Projekt" für die angrenzenden Regionen in Gang setzt und damit auch für den mittleren Osten und es auffallend ist, daß sich Österreich bisher sehr spärlich an diesen Projekten beteiligt hat. Wir haben hier die ersten Verhandlungen auch über die Einbindung Österreichs in dieses EU-Projekt und vor allem auch touristische Projekte verhandelt, die wiederum für die eine oder andere Kärntner Firma interessant werden können.

Am 10. und 11. November begab ich mich dann nach Kuwait. Dort habe ich den Vizepremierminister Mohammed Dhaif-Allah Sharar getroffen, den Außenminister Scheich Mohammed Al Salmem Al Sabah, den Wirtschaftsminister und Industrieminister Salah Khorcheed, den Finanzminister Dr. Yousaf Al Ebraheem - der war dann auch in Kärnten zu Besuch, aus Anlaß der OPEC-Finanzminister-Jahrestagung hat er dann Kärnten einen Besuch abgestattet -, den Informationsminister Scheich Ahmed Al Fahed Al Sabah, den Staatssekretär für Verwaltung und Industrie Dr. Nasser M. Al-Ajeel, den Parlamentspräsidenten Mohammed Thaifallah Sharar und den Vizepremierminister Meshari Al-Anjeri. Im Zuge dieses Aufenthaltes in Kuwait hatten wir auch die Begegnung mit dem sogenannten Zentrum der "prisoner of war". Das ist

eine Organisation, die vom ehemaligen Verteidigungsminister Kuwaits geführt wird und diese Organisation "prisoner of war" hat die Funktion, die noch immer im Irak vermißten Bürger Kuwaits und anderer arabischer Staaten in Verhandlungen mit dem Irak zurückzubringen. Das heißt es sind also mehr als zehn Jahre vergangen und es gibt noch immer mehr als 600 Personen, die dokumentarisch festgehalten nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten oder nicht zurückgekehrt sind. Bis zum Jahre 1998 hat es darüber Gespräche gegeben zwischen dem Irak und Kuwait. Diese Gespräche sind dann im Zuge der neuerlichen Bombardements der Amerikaner abgebrochen worden und seither gibt es keine Gesprächsbereitschaft mehr, so daß die Kuwaitis aus Anlaß meines Besuches gefragt haben, ob wir seitens Österreich Kontakte zum Irak hätten, die wir nutzen könnten, um diese Gespräche in Gang zu bringen. Ich habe darauf verwiesen, daß ich nur einen aus der Regierung im Irak persönlich kenne, das ist der jetzige Außenminister Nadjib Sabri, der fünf Jahre lang Botschafter in Österreich gewesen ist und den ich persönlich sehr gut kenne und mit dem ich auch durchaus ein freundschaftliches Verhältnis pflege. Nadjib Sabri könnte also von mir angesprochen werden. Das wurde von den Kuwaitis positiv befürwortet und ich habe dann den Kontakt mit dem irakischen Außenminister gesucht und habe in der Folge auch dann einen Besuch zu diesem Thema gemacht, über den ich noch berichten werde.

Vom 12. bis 14. November waren wir dann in dieser Arabien-Reise im Iran, haben dort den Vizeaußenminister Dr. Ali Ahani besucht, den Erdölminister Dr. Bijan Namdar Zangeneh, den Vizeminister für Energie Dr. Mohammed Ahmadin, den Gouverneur von Theran Ali Akbar Rahmanian, den Präsidenten der iranischen Wirtschaftskammer Alinanghi Seyed Khamoushi, den Ex-Außenminister Ali Akbar Valayati und den Chef der staatlichen Technologieorganisation Ing. Reza Sajjadi. Diese Reise in den Iran war auch durchaus sehr positiv, weil wir in der Zwischenzeit zwei iranische Delegationen - eine mit der gesamtiranischen Delegation, die vom Bundespräsidenten, vom österreichischen Bundespräsidenten und der Regierung eingeladen war - in Kärnten gehabt haben. Zwei Delegationen, die auch konkrete Projekte zu-

**Dr. Haider**

stande bringen. Beispielsweise wird die Firma Hobas, sie hat ein Kooperationsabkommen unterfertigt, um eine Röhrenfabrik zu errichten im Ausmaß von einer Milliarde Schilling. Das ist, glaube ich, ein ganz schönes Volumen für eine Kärntner Firma, wenn man das betrachtet. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) Und dieselbe Firma wird auch einen Auftrag für 160 Kilometer Wasserrohre (Durchmesser 1,2 Meter) erhalten. Das ist noch einmal ein Volumen von etwa zehn Millionen Dollar, die hier zu Buche stehen, weil die iranische Regierung auch beauftragt ist, Infrastruktureinrichtungen im sogenannten Aufbauprogramm für Afghanistan zu koordinieren und daher über diese Schiene durchaus auch österreichische Firmen und damit auch Kärntner Firmen zum Zuge kommen können, wenn man rechtzeitig die Kontakte dafür herstellt. Das heißt, wir verhandeln auch darüber, daß die österreichische Energiewirtschaft ein Kraftwerkprojekt dort noch mitangehen kann, das an sich fertig geplant ist, das von der VA-Tech entwickelt worden ist und das bisher aber an den - wie soll man sagen - Besicherungen gescheitert ist. Aber diese Projekte sind jedenfalls auf alle Fälle einmal unter Dach und Fach. Die Gesamtflugkosten ... Die Gesamtkosten dieser Reise für den Flug betragen rund 578.000 Schilling plus die Übernachtungen und Hotellogis-Kosten. Da kann man sagen, daß diese Kosten größtenteils von den Gastgebern getragen worden sind, die ja eine Einladung ausgesprochen haben und ein Teil davon wurde privat bzw. wurde auch mit Unterstützung der FPÖ finanziert.

Vom 10. bis 12. Februar 2002 gab es dann die erste Reise in den Irak, veranlaßt durch das Ersuchen Kuwaitis die Verhandlungen über die Rückstellung von Kriegsgefangenen wieder in Gang zu bringen. Diese Reise wurde auch in Begleitung einer Krankenschwester, die sehr viele Jahre in Palästina zugebracht hat, in den palästinensischen Flüchtlingslagern und später auch im Irak tätig war, vor allem im Süden des Iraks, um hier für das Rote Kreuz und für österreichische Hilfsorganisationen Hilfslieferungen und Hilfsleistungen an die bombengeschädigte Bevölkerung zu koordinieren. Mit dieser Begleitung sind wir nach Syrien gegangen, nach Damaskus, wo wir dann in das Linienflugzeug umgestiegen sind und nach Bagdad geflogen sind. Im Zuge dieses Gespräches im Zuge dieser Be-

suchstour gab es also Kontakte mit dem Außenminister Natschi Sabr, mit dem Energieminister und Erdölminister, mit dem Industrieminister und mit dem Minister für Wissenschaft und Bildung und als Abschluß eine Begegnung mit dem Staatspräsidenten Saddam Hussein, wobei immer wieder auch die Frage der "prisoner of war", der Rückstellung der Kriegsgefangenen zur Diskussion gestanden ist. Interessanterweise ist, daß man zuerst diese Existenz überhaupt verweigert hat, gesagt hat: Es gibt keine mehr und daher kann man über nichts verhandeln.

Erst als wir mit dem Vizepremierminister Tarek Asis - der uns als langjähriger Botschafter während des Golfkrieges bei der UNO bestens via Fernsehen bekannt ist und der ja als Vertreter der christlichen Religionsgemeinschaft in der irakischen Regierung ist, gesprochen haben, hat er das erstmal gesagt: "Es gibt durchaus Möglichkeiten, die Gespräche wieder in Gang zu bringen. Wir haben zwar keine Kriegsgefangenen, aber sicherlich Kuwaitis und Bürger aus anderen Staaten, die sich in Sicherheit und im Gewahrsam im Irak befinden, und über das kann man reden, wenn man umgekehrt auch die Probleme des Iraks besprechen will." Das haben wir also mitgenommen. Auch Saddam Hussein hat gesagt, er werde uns eine Information zukommen lassen, wie sie das Problem sehen; die dann in der Folge über den Außenminister passiert ist. Nach meiner Rückkehr hat der Außenminister in einem Brief mitgeteilt, daß sie grundsätzlich eine Bereitschaft sehen, diese Gespräche wieder in Gang zu bringen. Das war dieser Teil.

Die Flugkosten mit 16.720 ... (*Abg. Lutschou-nig: Ist das Aufgabe des Kärntner Landeshauptmannes?*) Ich glaube, daß humanitäre Aufgaben eben keine Grenzen kennen, Herr Abgeordneter, daher ... (*Starker Beifall von der FPÖ-Fraktion*) Die Flugkosten mit 16.720 Euro wurden privat bezahlt.

Dann gab es in der Folge eine Reise in den Irak vom 3. bis 5. Mai im Jahre 2002, auf Einladung der Irakisch-österreichischen Gesellschaft, um noch einmal die Frage der Verhandlungsaufnahme der "prisoners of war" zu relevieren, was in der Folge auch dazu geführt hat, daß die irakische Seite uns mit dem Mandat beauftragt hat, den Kuwaitis ein Angebot zu machen, daß diese Verhandlungen auf neutralem Boden wieder



**Dr. Haider**

aufgenommen werden können. Sie haben mir eine Dokumentation mit 1.137 Irakern übergeben, die sozusagen den 600 Personen, die in Kuwait gesucht werden, gegenübergestellt werden und über die sie verhandeln wollen. Daß diese Verhandlungsbereitschaft konkret besteht, die Wiederaufnahme dieser Gespräche zusammenzubringen, belegt eine Berichterstattung der "Neuen Zürcher Zeitung" vom 19. Juni des heurigen Jahres, wo also drinnensteht: "Der Irak zu Gesprächen über den Golfkrieg bereit.", wo auch der UNO offiziell mitgeteilt worden ist, daß unter einer neutralen Patronanz die Bereitschaft zur Wiederaufnahme dieser Gespräche über die 1.137 Iraker und die 600 vermißten Personen aus dem Kuwait bestehen und daß das von seiten der UNO, heißt es im Artikel, sehr positiv gesehen wird, weil auch für die UNO die Frage der Aufrechterhaltung der Sanktionen mit der Lösung dieses Problems verbunden ist. Das heißt, alles hängt in dieser Richtung zusammen.

Die Kontakte zum Irak wurden aber natürlich auch genützt, um nicht nur auf humanitärer Ebene eine Hilfestellung anzubieten, Herr Abgeordneter, sondern auch dort und da die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und dem Irak zu verbessern. Sie wissen, daß zwischen dem Irak und Österreich ein sogenanntes Außenhandelsabkommen auf Ministerebene besteht. Minister Bartenstein, der ja Ihrer Fraktion angehört, hat Ihnen sicherlich bisher nicht gesagt, daß es jedes Jahr zwischen den Ministern ein Gespräch - einmal in Wien, einmal in Bagdad - gibt, um die Außenhandelsbeziehungen zu koordinieren und die Geschäfte zwischen den beiden Staaten auszuweiten. Das heißt, auch diese Dinge sind vielleicht bisher in der Öffentlichkeit verborgen geblieben, auch die zahllosen Interventionsbriefe des Herrn Bundeskanzlers Dr. Schüssel für österreichische Firmen bei Auftragsvergaben im Irak. (*Abg. Dr. Strutz: Hört! Hört! - Lärm im Hause.*)

Ich kann Ihnen in diesem Zusammenhang berichten, daß ich bemüht war, auch für österreichische Firmen einiges zustande zu bringen. Es hat die Wirtschaftskammer Österreich in einem Fax an mich das Ersuchen gerichtet, bei meinen Irakreisen auch für die österreichische Wirtschaft und für dortige Aufträge, die in Verhandlungen stehen, zu intervenieren, also etwa für

ein Verkehrsprojekt von 5 Milliarden Euro, das vor der Vergabe steht. Das hat sich nicht ganz bis Kärnten durchgesprochen, aber die Österreichische Wirtschaftskammer, Präsident Leitl, steht auch dazu und hat sogar für das heurige Jahr eine Messe in Bagdad der Österreichischen Wirtschaftskammer für die österreichischen Firmen geplant, und sie (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) unterhalten dort auch einen Außenhandelsdelegierten, den Herrn Dr. Schröder.

Im Zuge meiner Reise hat es dann einen Schriftverkehr mit einigen österreichischen Firmen gegeben, die mich gebeten haben, auch konkret für sie etwas zu tun. Ich zitiere Ihnen etwa einen Brief der Firma Bauer, Röhren- und Pumpenwerke, die einen Tag nach meiner Rückkehr von der ersten Irakreise durch den Geschäftsführer, Otto Roess, folgendes geschrieben haben: "Der Besuch des Herrn Landeshauptmannes Dr. Haider hat in Bagdad ein gewaltiges Echo pro Österreich gefunden, und uns wurde offiziell mitgeteilt, daß eine Befürwortung von Herrn Dr. Haider für Bauer und unser Angebot in dieser ausgezeichneten Stimmung sehr hilfreich bei den weiteren Entscheidungen über die Vergabe sein könnte. Der Zuschlag für diesen Großauftrag im Gesamtwert von 42,5 Millionen Euro (oder 585 Millionen Schilling) hätte für unser österreichisches Unternehmen und seine 260 Mitarbeiter eine zukunftsichernde Bedeutung."

Ich habe daraufhin, am 22. Februar, auch eine entsprechende Intervention unternommen. Am 12. Juni hat mir der irakische Außenminister mitgeteilt, daß die österreichische Firma auch zum Zuge kommen wird, was dazu geführt hat, daß mir die Firma Bauer jetzt ein E-Mail geschickt hat, mit folgendem Inhalt: "Sehr geehrter Herr Dr. Haider! Es ist für mich eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß unser Unternehmen am 10. Juni 2002 einen Vertrag über die Lieferung von 330 Beregnungsanlagen mit dem hiesigen Landwirtschaftsministerium unterzeichnen konnte. Das gesamte Lieferprojekt wurde letztlich an 14 Firmen aus verschiedenen Ländern vergeben, wovon jedoch die Firma Bauer den größten Anteil davon erhalten hat. Diese Beregnungsanlage kommt der gesamten irakischen Bevölkerung durch eine verbesserte Nahrungsmittelversorgung zugute. Ich bedanke mich aber persönlich bei Ihnen, Herr

**Dr. Haider**

Dr. Haider, für Ihre Unterstützung sowie für Ihre Befürwortung des Unternehmens anlässlich Ihres Besuches, ohne den diese Auftragserteilung nicht zustande gekommen wäre." (*Abg. Dr. Strutz: Bravo! - Kräftiger Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Das heißt, es sind - zum Unterschied von früheren Reisen von Kärntner Regierungsmitgliedern, die das Land bezahlt hat, also nach Südafrika oder nach China - hier bei einer Reise, die nicht das Land bezahlen mußte, bereits konkrete wirtschaftliche Erfolge für Österreich und auch für Kärntner Unternehmen zu verzeichnen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Ich verrate Ihnen kein Geheimnis, daß es auch in den nächsten Wochen um relativ große Aufträge für die österreichische Wirtschaft geht und wir - aufgrund der guten Beziehungen, die wir zum Irak hergestellt haben - nun für österreichische Firmen die sogenannte Priorityreihung zugesprochen erhalten haben, das heißt im Zweifelsfall kommen österreichische Firmen zum Zuge, womit in diesem Fall auch österreichische Arbeitsplätze gesichert und entwickelt werden können. Es sind dies Projekte etwa ein Krankenhausprojekt der Wamed, mit der wir in Verhandlungen sind und wo wir uns bemühen, ein Projekt in Milliardenhöhe für die österreichische Krankenanstaltenfirma Wamed unterzubringen. Es ist dies ein Projekt der VA-Tech von fast 4 Milliarden Schilling, das dieser Tage entscheidungsreif ist und wo die VA-Tech eine sehr gute Chance hat, dieses Projekt oder diesen Auftrag jetzt zu bekommen. Es ist noch eine Reihe von weiteren Projekten, vor allem im Bereich der Maschinenlieferungen und im Bereich der Erdölindustrie in Diskussion, wo wir aufgrund unserer Priorityreihung für diese Firmen auch einiges machen können.

Ein weiterer Gesichtspunkt dieser Irakreisen ist auch der, daß es gelungen ist, den Irak und die UNO dafür zu gewinnen, auf österreichischem Boden die Gespräche über die Aufhebung der Sanktionen und die dementsprechenden Demilitarisierungen zu führen. Sie wissen, bisher hat man in New York verhandelt. Österreich, als UNO-Standort, wurde eigentlich über die letzten Jahre hinweg überhaupt nicht mehr gebraucht. Daher freut es mich auch, daß es gelungen ist, jetzt (Anfang Juli) die Verhandlungsrunde zwi-

schen der UNO, dem Generalsekretär, und dem Außenminister des Iraks nach Wien zu bringen. Wien wird also Gastgeber für diese sehr wichtige Verhandlungsrunde über die Aufhebung der Sanktionen der UNO gegenüber dem Irak sein und über eine weitere Milderung. Es werden in der Zeit zwischen 2. und 5. Juli in Wien diese Verhandlungen stattfinden, und wir werden uns bemühen, auch den irakischen Außenminister zu einem Besuch nach Kärnten zu bringen, damit er mit einigen Firmen auch Gespräche führen kann - wobei wir sagen können, daß diese Reisebilanz auch darin besteht, daß es sowohl außenpolitisch für Österreich den positiven Effekt gibt, daß Österreich als UNO-Staat wieder ernstgenommen wird und wieder Treffpunkt auch bei wichtigen Verhandlungen ist und nicht nur als Atomenergiebehörde für irgendwelche nebensächliche Kontrolltätigkeiten herhalten muß; daß wir für österreichische Firmen nachweisbar - unter Zitierung dessen, was ich hier gesagt habe - Aufträge organisiert haben und noch organisieren werden und dafür auch entsprechende öffentliche Bekundungen durch die Firmen erhalten haben, die sagen: "Das ist in Ordnung. Wir bedanken uns dafür, daß hier österreichische Arbeitsplätze gesichert werden können!" Und wir haben einen Beitrag dazu geleistet, daß in einem sehr schwierigen Bereich wie der Rückstellung der Kriegsgefangenen auf beiden Seiten wieder Bewegung hineingekommen ist, daß die Bereitschaft besteht, sich wieder an den Verhandlungstisch zu setzen, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß bereits bei der Arabischen Ligakonferenz in Beirut erstmals auch der Irak wieder am Tisch gesessen ist, gemeinsam mit Kuwait, und sie eine wechselseitige Garantie ihrer Grenzen abgegeben haben, um damit auch diese weiteren Gespräche überhaupt möglich zu machen.

Das ist das, was eigentlich früher immer wieder behauptend gesagt worden ist: Ein kleines Land wie Österreich hat oft durchaus Möglichkeiten, seine Vermittlungsrolle zu nützen oder einen Beitrag zu leisten, daß es manchmal, wenn Gespräche ins Stocken geraten sind, wieder zu Gesprächen statt zu Kampfhandlungen kommt. Ich denke, daß wir hier auch dem Ruf eines neutralen Landes und unserer Vermittlungsrolle durchaus gerecht werden. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob das ein Landeshauptmann macht

**Dr. Haider**

oder ob das ein Außenminister macht (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion*) oder ob das ein Bundeskanzler macht. In Wirklichkeit gilt immer das Ergebnis, Herr Abgeordneter! Das Ergebnis heißt: Würde hier ein sozialdemokratischer Politiker diese Aktivitäten gemacht haben, dann würden Sie voll Bewunderung, wie seinerzeit bei Kreisky, sagen: "Das ist eine tolle Sache, was hier die österreichische Außenpolitik leistet." Aber weil es (leider) die falsche politische Farbe ist: deshalb muß man das kritisieren. Damit kann ich ganz gut leben! (*Anhaltender Beifall der FPÖ-Fraktion. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*)

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Meine Damen und Herren! Damit ist die (*Lärm im Hause*) Anfrage Nummer 4 erledigt und auch die Fragestunde zu Ende gegangen. (*Abg. Koncilia: Hat der Gallo noch eine Zusatzfrage? - Heiterkeit in der SPÖ- und ÖVP-Fraktion.*) Ich stelle fest, daß die 5. Anfrage nicht gestellt werden kann, da die Zeit abgelaufen ist, die Anfrage des Abgeordneten Jost an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Ambrozy. Ich frage ihn, wie er diese Anfrage beantwortet haben möchte. (*Abg. Jost: Bitte mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung. Ich werde so vorgehen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zur Aktuellen Stunde.

**Aktuelle Stunde**

Es liegt ein entsprechender Antrag des ÖVP-Klubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist die ÖVP an der Reihe. Das Thema lautet: "Offene Probleme in der Kärntner Verkehrspolitik". Ich erteile dem Redner der Antragsteller als erstem das Wort. Es ist dies Klubobmann Dr. Wutte. Im besonderen möchte ich hinweisen, daß die Redezeit nach der Geschäftsordnung fünf Minuten beträgt. Ich darf ersuchen, diese Redezeit entsprechend zu beachten und einzuhalten! Ich erteile Herrn Klubobmann Dr. Wutte das Wort!

**Abgeordneter Dr. Wutte (ÖVP):**

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörer! Meine Damen und Herren! Nach diesen recht ausschweifenden Berichten aus dem Morgenland (*Lärm im Hause*) und den wirklich mächtig interessanten Ausführungen, was sich im arabischen Wüstensand Neues tut, möchte ich mich doch den wahren Problemen des Landes Kärnten zuwenden, und von denen gibt es wahrlich genug.

Eines dieser zentralen Probleme, meine Damen und Herren, ist die ungelöste Verkehrspolitik in unserem Land. Wir stehen vor vielen offenen Fragen und Problemen und keine davon ist entsprechend gelöst. Ich möchte ganz kurz einmal

schildern, was die wirkliche Problemsituation für die Kärntner Bevölkerung ist. Das ist insbesondere der zunehmende Transitverkehr auch in Kärnten, der mittlerweile eine Beachtung verdienen sollte, die weit über das Bundesland Tirol hinausgeht. (*Zwischenruf von Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo.*) Du bist nicht am Wort, Kollege Gallo! Du bist nicht am Wort! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Tuts das untersuchen!*) Kärnten hat also gegenüber Tirol eine dramatische Zunahme am Transitverkehr zu verzeichnen und die tatsächlichen Zahlen sprechen eine belebte Sprache. Das sind die Verkehrsfrequenzzählungen, die das dokumentieren, daß innerhalb der letzten drei Jahre die Zunahme des Verkehrs im Transitbereich um mehr als 50 Prozent zugenommen hat und - das ist das Bemerkenswerte - daß sowohl die Tauernautobahn als auch die Südautobahn von der Frequenz her, vom Tagesschnitt, mehr Verkehr aufzuweisen haben als es beispielsweise die Brennerroute hat. Und daher gehört auch das unmittelbare Augenmerk unseres Bundesministers, der ja aus diesem Bundesland kommt, auf die Kärntner Anliegen gerichtet und nicht nur auf die Tiroler Situation.

Und Kärnten hat ein zweites Problem. Es ist nämlich innerhalb dieses Verkehrsstromes auch der Anteil des LKW- und Busverkehrs dramatisch angestiegen, nämlich um 30 Prozent. Und

**Dr. Wutte**

er beträgt bereits fast ein Viertel des Gesamtverkehrs, sodaß wir hier bei diesen 62000 Fahrten - die Unterlagen liegen ja vor; Herr Landesrat, du wirst sie ja hoffentlich kennen - 62000 Fahrten gezählt wurden. Entscheidend für uns ist, daß wir Maßnahmen setzen. Und zu diesen Maßnahmen gehören mehrere Punkte. 1. Aktive Bekämpfung der Zahl der Verkehrstoten. Wir haben in Kärnten leider eine Situation im ersten Halbjahr 2002, daß bereits 40 Verkehrstote zu verzeichnen sind. Eine dramatische Zunahme. Im Vorjahr waren es im Vergleichszeitraum 23 und in allen anderen Bundesländern nimmt die Zahl der Verkehrstoten ab. Nur in Kärnten ist sie steigend, was äußerst bedauerlich ist. Was jetzt richtig ist, daß wir hier Maßnahmen setzen. Punkt 1 - wir müssen nicht nur dem Nord-Süd-Transit in Österreich und durch Österreich den Kampf ansagen, sondern auch Maßnahmen ergreifen gegen den zunehmenden Transitverkehr von Ost nach West, respektive nach Südwesten. Darauf sollte unser Hauptaugenmerk gerichtet sein. Und daher verlangen wir auch, daß Kärnten aktiv wird, gemeinsam mit der Bundesregierung dafür einzutreten, daß es einen Transitvertrag nicht nur zwischen Norden und Süden Europas gibt, sondern daß insbesondere die beitragswilligen Staaten sich einer Transitvertragsverpflichtung unterwerfen und daß es hier letztlich auch zu einer Limitierung des Verkehrs in Zukunft kommen soll. Denn wenn das nicht der Fall ist, meine Damen und Herren, und das derzeitige Verkehrskapitel mit den EU-beitrittswilligen Ländern beinhaltet diese Maßnahmen leider nicht. Das heißt, das Verkehrskapitel das derzeit verhandelt ist, hat keine Handhabe gegen den explodierenden Ost-West-Transitverkehr. Und da ist wirklich ein Handlungsbedarf gegeben. Wir müssen uns unbedingt durchsetzen, zumal ja der Verkehrsminister Reichhold auch davon gesprochen hat, daß nach Auslaufen des europäischen Transitverkehrs nur noch die Ökopunkte zählen werden und eine Limitierung des Verkehrsaufkommens wahrscheinlich nicht da drinnen ist, hat er sich bereits geschlagen gegeben. Und wenn es keine Limitierung des Verkehrs gibt, dann gibt es auch einen explodierenden Ost-West-Transit, den wir uns in Kärnten nicht leisten können im Interesse der heimischen Bevölkerung. Wir müssen also zum Schutz und im Interesse der heimischen Bevölkerung alles

unternehmen, daß hier eine Bremse angezogen wird für diesen Transitverkehr.

Wenn man dazuzählt, daß bereits 40 Prozent des Verkehrs als Schwarzfahrten registriert werden, dann ist die Frequenz eigentlich fast um die Hälfte höher. Wenn man das Problem erkennt und nicht nur erkennt, sondern auch etwas dagegen unternimmt, dann darf es einen nicht kalt lassen, daß ja im Bereich des Schwerverkehrs beispielsweise die gesamten Oststaaten auf den 7,5-Tonnenverkehr ausweichen und damit die Verkehrsbeschränkungen, insbesondere am Wochenende, umgehen. Wenn wir davon ausgehen und das ernst nehmen, daß Tirol die Maßnahme angekündigt hat, im Herbst für den Schwerverkehr ein Nachtfahrverbot zu verhängen, dann können wir uns ausrechnen was das für Kärnten bedeutet, bei einer weiteren Zunahme des Transports und des Transits durch Kärnten, was wir auf keinen Fall hinnehmen können.

Und was wir noch brauchen, meine Damen und Herren, ist auch die Aufnahme des Lärmkriteriums in diesen Transitvertrag ... (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen, Herr Klubobmann!*) Es kann nicht sein, daß wir nur über die Schadstoffreduktionen reden, so wichtig sie auch sind, sondern es geht auch darum, das Lärmproblem in diese Frage miteinzubeziehen. 40 Tote in diesem ersten Halbjahr sind jedenfalls zuviel. (*3. Präs. Mitterer: Jeder Tote ist zuviel!*) Wir brauchen hier konkrete Maßnahmen. Und eine dieser Maßnahmen bedeutet auch verstärkte Kontrollstellen. ... (*Vorsitzender: Herr Klubobmann! Sie haben schon eine halbe Minute überzogen. - Ich bitte, zum Schluß zu kommen!*) Ich komme zum Schluß. Kontrollstellen auf den Autobahnen sind einzurichten, um insbesondere auch den Schwerverkehr und den Gefahrguttransport verstärkt zu kontrollieren, was bisher nicht möglich ist. Es gibt eine Zusage des Verkehrsministers, hier aktiv zu werden. Ich bitte, sie auch in die Tat umzusetzen, damit wir insbesondere auch den Schwerverkehr und vor allem aber auch den unsicheren Verkehr ... (*Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Herr Klubobmann! Bitte, die Geschäftsordnung einzuhalten!*) und den Gefahrguttransport zu kontrollieren. (*Vorsitzender: 6 Minuten 20! - Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Das war nicht sehr vorbildlich mit 6 Minuten 20. Ich bitte doch, die 5 Minuten*

**Dr. Wutte**

einzuhalten!)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager das Wort.)

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Geehrte Zuhörer dieser Landtagssitzung und dieser Aktuellen Stunde! Ich frage mich, was der Herr Klubobmann Wutte sagen würde, wäre er Klubobmann im Tiroler Landtag, oder wäre er Vizebürgermeister oder Stadtrat in Wien, (Abg. Dr. Wutte: Welche Funktion willst du mir noch ...) wo es vor wenigen Tagen einen Verkehrsgipfel gegeben hat und wo man beklagt hat, daß für Wien, Niederösterreich und für das Burgenland bis jetzt überhaupt kein Verkehrskonzept endgültig ausgearbeitet wurde, (Abg. Ramsbacher: Auch nicht in Kärnten! Auch kein Verkehrskonzept!) geschweige denn umgesetzt wurde. Und wären Sie in Tirol zu Hause, dann kann ich Ihnen sagen, das ist bei uns noch ein Lärcherl was sich da tut. Die Brennerroute hat am Beginn der 90iger-Jahre 21 Millionen Tonnen Gütertransport durch Tirol und über den Brenner gehabt. Und jetzt ist es, etwas mehr als 10 Jahre später, eine Verdreifachung. Über 60 Millionen Tonnen Gütertransport rollen über den Brenner. Der Kern meiner Aussage ist das, daß der Transitvertrag den wir Freiheitliche immer als zu weich bekämpft haben seinerzeit, der abgeschlossen wurde von der SPÖ/ÖVP-Regierung mit den EU- und Anrainerstaaten, daß der ohnehin zu weich war. Das sieht man ja jetzt. Ständige Ausweitungen und daß der dann 2003 ausläuft und wie es aussieht keine Verlängerung von den großen EU-Staaten und von unseren Nachbarstaaten gewünscht wird, besonders Italien und Deutschland.

Und jetzt frage ich mich. Die Bundesregierung, wir Freiheitliche und der Verkehrsminister Ing. Reichhold haben es vorgeschlagen, daß bei Vorschlägen von Maßnahmen an die EU, um diese Transitwelle in Österreich in den Griff zu bekommen, als letzte Konsequenz jene Rute ins Fenster zu stellen ist, die die Vetodrohung für die EU-Osterweiterung in den Raum stellt und daß da anscheinend von der ÖVP keine Liebe zu

dem festzustellen ist. Und da frage ich mich schon. (Zwischenrufe von Abg. Dr. Wutte und LR Dörfler.) Der Herr Bundeskanzler ... ob der Herr Bundeskanzler mit Euch Österreich schützen will oder ob er sich das wieder dann eher nicht getraut zu machen. Es ist auch die Kärntner ÖVP nicht besser. Sie stellen hier großartige Forderungen. Wir haben schon im April einen Antrag eingebracht, weil wir zu diesem abzuschließenden Transitvertrag einen Dringlichkeitsantrag - weil das hätte alles schon vor dem 12. Juni, sowie es Tirol und Salzburg beschlossen haben, auch vom Land Kärnten beschlossen sein sollen - daß wir da Maßnahmen setzen. Und da habts Ihr die Dringlichkeit ... war das keine dringliche Sache für Euch, sondern die ÖVP aber auch die SPÖ - muß ich leider sagen - haben der Dringlichkeit keine Zustimmung gegeben. Und jetzt versumpert dieser wichtige Antrag zum Transit durch Kärnten leider Gottes im Ausschuß, wo er auch nicht behandelt wird. Das ist kritisch festzustellen.

Selbstverständlich sind wir - und ich danke dem Landesrat Dörfler und ich danke auch unserem Minister Herrn Ing. Reichhold - in dieser Sache tätig. Eine ganze Reihe von Maßnahmen werden gesetzt, koordiniert. Ich verweise nur ... ich kann in den fünf Minuten nur nicht alles zur Kenntnis bringen - ich verweise nur auf diese Halleiner Erklärung von den drei Bundesländern Salzburg, Tirol und Kärnten abgefaßt wurde. Ich verweise auf den Gesamtverkehrsplan Österreichs - wo besonders der Süden und besonders Kärnten äußerst bevorzugt behandelt wird, wo in den nächsten 10 bis 12 Jahren Maßnahmen in einer Höhe von 40 Milliarden Schilling oder 3 Milliarden Euro gesetzt werden, um eben den Verkehr in die richtigen Bahnen zu bringen und zu entlasten und den Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bringen, Ausbau von Engstellen im Autobahnbereich. Ich darf nur auf die jüngste Maßnahme unseres Landesrates verweisen auch zwischen St. Veit und Klagenfurt eine Autobahn zu errichten, um diese unfallsträchtige Stelle als Unfallstelle zu beseitigen und eine ganze Reihe von Maßnahmen die in der nächsten Zeit maßgeblich stattfinden werden. Das wurde von den freiheitlichen Politikern ins Leben gerufen. Und ich möchte dazu noch Folgendes feststellen: (Vorsitzender: Nur mehr noch 15 Sekunden Redezeit, bitte!) Froh müssen wir sein, daß wir in

## Schwager

Wien Kärntner Minister sitzen haben, die auch noch auf unser Bundesland schauen. Weil wenn ich diese Wünsche der drei Landeshauptleute von Wien, Niederösterreich und Burgenland (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) anhöre und anschau, dann würde für uns im Süden kein Geld mehr für irgendwelche Maßnahmen verkehrspolitischer Art übrigbleiben. Deshalb kann man den Kärntnern nur sagen, auch in der Verkehrspolitik sind wir auf dem richtigen Weg. Und unterstützen Sie diesen Weg, daß wir ... (*Der Vorsitzende gibt ein heftiges Glockenzeichen.*) ... damit wir die Verkehrspolitik gemeinsam betreiben können und daß die sinnvollen Maßnahmen nicht wieder torpediert werden. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Danke, Herr Präsident!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

5 Minuten 40 Sekunden. Als Nächster hat sich Klubobmann Unterrieder gemeldet. - Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Das Thema Verkehr ist ein sehr wesentliches Thema für unser Bundesland. Erstens einmal aus der Sicht der Bevölkerung, was den Lärm anbelangt, die Belastungen anbelangt. Aber ein sehr wesentlicher Bereich und Aspekt ist natürlich auch, wie kommen bei uns die Menschen bei guten Straßen, Bahnverbindungen, zu ihren Arbeitsplätzen? Wie kommen die Leute vom ländlichen Bereich in die Ballungszentren? Das ist ein ganz wichtiger Punkt, den wir hier nicht übersehen sollten. Und wenn heute die ÖVP hier den Antrag zum Verkehrsbe- reich eingebracht hat, dann ist das gut, daß man darüber diskutiert. Wir haben ja ständig das Gesamtverkehrskonzept in Kärnten gefordert, das ja rascher erforderlich sein wird als wir glauben. Denn wenn jetzt die Bahn- und Postbusse zusammengelegt werden - es hat ja gestern und vorgestern wieder Kampfmaßnahmen gegeben von den dort Beschäftigten - wenn man 30 Prozent dieser Buslinien an Private verschärfeln wird, dann werden sie sicher nicht unbedingt

daran interessiert sein, zum Beispiel von Heiligenblut bis Spittal die Linie aufrechtzuerhalten. Das heißt, der erste Schritt der stattfinden wird - und über das sollte man reden, das ist sehr aktuell - wird sein, entweder zahlt das Land oder zahlt die Gemeinde dazu, damit wir Privaten dann fahren. Dann würde ich Ihnen empfehlen, Herr Verkehrsreferent, und wir sollten das politisch gemeinsam so sehen, dann zahle ich gleich bei der Bahn oder bei der Post dazu, weil das haben wir ja alles schon erlebt. Wir haben ja die Bahnlinien, Nebenbahnlinien ins Gailtal auch mitfinanzieren müssen. Wir haben einen Verkehrsverbund, der in jenen Gebieten nichts mehr bringt, wo wir keine Linien mehr zur Verfügung stehen haben. Und das wird ein ganz ein wichtiges Thema werden.

Es wird auch ein wichtiges Thema sein, wenn wir von der Lärmbelastung der Menschen reden, daß wir schauen, daß die Bahn modernisiert wird. Und daß wirklich Semmering und Koralmteile im Bahnbereich kommen, weil es nichts hilft nur einen Teil zu machen, wenn der zweite Teil dann nicht realisiert wird. Und ich glaube, es ist ganz wichtig in unserem Bundesland, daß wir das Drautal auch jetzt weiterbauen. Wir haben einen Antrag für die heutige Sitzung eingebracht. Es gibt im Bereich der Drautaltrassenführung, zum Beispiel in Greifenburg, noch Diskussionen, Varianten, Tunnelvarianten, andere Möglichkeiten. Wir haben noch eine eingebracht. Ich glaube, man sollte diejenige Varianten für die Bevölkerung wählen, die realisierbar und finanzierbar sind. Da sind wir Partner. Denn es läßt sich da einiges machen was auch vernünftig ist und auch relativ rasch realisiert werden kann. Denn die Belastung der Menschen, wenn ich auf das Drautal denke - und wir haben ja keinen Verkehrsreferenten gestellt, keinen sozialdemokratischen; es hat ja immer andere gegeben, hauptsächlich freiheitliche Verkehrsreferenten in unserem Lande - sodaß es dort unheimlich schwer sein wird, jemanden anderen die Schuld zu geben. Alles was gut ist, bitte vor den Vorhang. Alles was nicht funktioniert, wissen wir sehr genau, mit wem wir dann zu reden haben.

Es ist sehr wichtig, daß wir diese Tunnelröhren nicht vergessen, daß das gemacht wird, daß wir nicht nur reden davon von dem zweiten - wir

**Unterrieder**

bauen ja schon in einem Bereich, daß der Tauern-tunnel, der Katschberg, daß diese Bereich kommen. Ich weiß, daß es hier Diskussionen gibt von der Bevölkerung, Angst vor der Transitbelastung. Aber ich glaube, es läßt sich sehr vieles regeln. Die Transitkonferenz - ich konnte leider auch nicht dabei sein, weil ich den Landeshauptmann zu vertreten hatte in Brüssel - ist eine sehr massive Aufforderung der drei Länder Kärnten, Salzburg und Tirol an den Verkehrsreferenten, nicht zu drohen sondern zu verhandeln. Denn wenn man die Rute ins Fenster stellt und die Europäische Union erweitert sich und ich kenne die Linie der freiheitlichen Partei, daß man da halt eine etwas andere Linie hat, ich glaube, daß es wichtig ist, daß der Verkehrsreferent, zumindest der Verkehrsminister, der Reichhold, die Aufforderung, die in einer Erklärung der drei Länder stattgefunden hat, daß diese Aufforderung auch übernommen wird und von ihm einer positiven Behandlung zugeführt werden muß.

Noch einmal: Ich glaube es ist wichtig in unserem Bundesland, nachdem wir so viele Probleme haben im ländlichen Bereich, wir werden die Postämter ... Wir brauchen nicht glücklich sein, daß die Postämter zugeordnet werden. (*Vorsitzender: Sie haben noch eine halbe Minute Redezeit!*) Wir brauchen nicht glücklich sein darüber, daß es weniger Gendarmerieposten und dadurch weniger Sicherheit geben wird. Wir brauchen auch nicht glücklich sein darüber, daß wir im Verkehrsbereich - und das zeichnet sich ab - große Probleme kriegen, daß die Menschen in die Arbeitsstellen kommen. Und das ist etwas, was wir gemeinsam hier im Kärntner Landtag betreiben sollten. Gute Verkehrsverbindungen, die leistbar sind, ein Gesamtverkehrskonzept von der Bahn bis hin zu den Busmöglichkeiten, damit man weiß in welcher Region steht was zur Verfügung, wird dringend erforderlich sein. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) Und das wird dann für die Zukunft ein ganz wesentlicher Faktor sein. Ich habe dieses gesamte Verkehrskonzept schon das fünfte Mal von diesem Rednerpult gefordert und ich bitte darum, vielleicht kriegen wir es einmal in allen Detailbereichen vorgelegt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Fünf Minuten und 20 Sekunden! Es wird immer besser, meine Damen und Herren! Wir nähern uns der Fünfminuten-Grenze. Als nächster ist der Abgeordnete Ramsbacher am Wort. Ich bitte ihn, zu sprechen!

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich möchte gleich einmal klarstellen: Am 20. März hat der Salzburger Landtag einstimmig beschlossen von allen vier Parteien, daß die drei Landtage endlich zu einer Transitkonferenz zusammen kommen, um gemeinsam (Tirol, Salzburg und Kärnten) eine Transitkonferenz abzuhalten. 20. März Initiative Salzburger Landtag! Und ich freue mich, daß auch in Kärnten jetzt endlich - und ich bin selbst Mitglied beim Transitforum in Hallein schon über ein Jahr - (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du mußt das den Wurmitzer sagen!*) Abgeordneter Gallo, wo kein Freiheitlicher jemals draußen war. Ich bin auch selbst Betroffener an der A10. Ich weiß das. Und da glaube ich (*Zwischenruf vom Abg. Dipl.-Ing. Gallo*) ist es nicht nur höchste Zeit, daß wir auch reagieren, sondern ich sage, es ist bereits an der A10 Gefahr im Verzug. Denn wir haben vom Norden her sehr wohl Kontrollstellen und wir haben vom Süden her bis heute keine Kontrollstelle. Wir haben auch einen Dringlichkeitsantrag vorbereitet, daß solange - und ich glaube es geht nur mehr so - keine Kontrollstelle vom Süden her ist, kein Gefahrgütertransport mehr an der A10 stattfinden soll. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das mußt du den Strasser sagen!*) Nein! Das müssen wir in Kärnten regeln. Das können wir in Kärnten regeln, weil die Bewilligungen für diese Gefahrgütertransporte hoch über die Ortschaften des Liesertals wirklich nicht verantwortbar sind. Auch heute sind wieder Reifen im Bereich der Raststätte Eisentratten gelegen. Und wir haben gerade vor kurzem auch wieder Unfälle gehabt mit tödlichem Ausgang, wo hier LKW fahren, die wirklich nicht mehr verkehrssicher sind, und vor allem vom Süden, nicht vom Norden. Und deswegen - glaube ich - sollen wir wirklich auch diesen Tag nehmen, daß wir den Verkehrsreferenten nicht nur weil wir Anträge

**Ramsbacher**

gestellt haben, ... Wir haben ja schon jahrelang Anträge gestellt! Ich bearbeite das ja schon lange. Wir haben einstimmige Beschlüsse im Landtag gemacht und heute fahren wir noch ohne Gefahrgutkontrolle oder vor allem ohne Kontrollen vom Süden her. Gerade von da kommen diese LKW, die dann zu diesen Unfällen führen.

Und noch ein Aspekt dazu. Warum gerade wir Kärntner? Wenn man den Alpentransit betrachtet - bitte nur ein paar Zahlen. Österreich hat auf der Straße im Alpentransit 75 Prozent LKW und auf der Schiene 25 Prozent. Die Schweiz hat 22 Prozent an LKW-Transit und 78 Prozent auf der Schiene. Die Franzosen haben ungefähr gleich viel wie wir, 73 Prozent Straße, 27 Prozent Schiene. Aber die Belastung generell in Europa ist in der Schweiz im Straßenverkehr 8,2 Prozent und wir in Österreich übernehmen von diesem Alpentransit dreimal soviel nämlich 24,1 Prozent, die Schweiz 4,7 Prozent nur zum Teil dazu. Und beim Schienenbereich hat Frankreich nur 3,1 Prozent und wir 7,9 Prozent. Das glaube ich jetzt, wenn man auch vom Ost-West Transit redet, wo überhaupt keine Ökopunkte sind und überhaupt keine Verkehrsbeschränkungen sind. Deswegen unterstütze ich das insbesondere.

Aber gerade im sensiblen Bereich - und das hat ja diese Halleiner Erklärung gebracht, daß man endlich die Alpen zur sensiblen Zonen erklärt. Das ist möglich! Wenn wir diese sensible Zone haben, dann haben wir Mautmöglichkeiten, dann haben wir Möglichkeiten der Querfinanzierung. Und hier auch ein klares Wort, das habe ich auch in Hallein gesagt unter dem Applaus der Halleiner und vor allem auch der Bürgermeister. (*Heiterkeit beim Abg. Dipl.-Ing. Gallo.*) Zuerst muß bei der Querfinanzierung an die Anrainer gedacht werden. Wenn höhere Mauten verlangt werden, dann muß auch vor allem zuerst einmal das Lärmproblem und das Abgasproblem und vor allem auch das Ausbauprobem gelöst werden. Ich denke da an die zweiten Tunnelröhren, wie es der Abgeordnete Unterrieder gesagt hat, und nicht so wie die Salzburger Initiativen schon wieder mobilisieren gegen die zweiten Tunnelröhren. Ich denke nur, wo denken diese Leute hin! Denken sie überhaupt noch an die Sicherheit. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit! - Beifall von der ÖVP-Fraktion*) Das glaube ich, ist wirklich unverantwortbar, was

hier schon wieder von Salzburg aus - ich habe schon fast den Verdacht, dann bleiben die Gäste vielleicht lieber in Salzburg, wenn es den großen Stau gibt. Und nur ein paar Zahlen dazu. Insgesamt kostet der Stau 6,4 Milliarden Schilling, 3,3 Milliarden davon zahlen die Betriebe. Und verantwortlich - das müssen wir auch realistisch sehen - sind 30 Prozent die LKW aber 68 Prozent die PKW. Also ist es nicht so, daß man auch mit einem Nachfahrverbot generell alles erledigen kann. Wenn, dann muß es eine gemeinsame Sprachregelung geben im Alpentransit und das - glaube ich - ist das Entscheidende, daß wir gemeinsam jetzt agieren anfangen und nicht warten und warten und schlafen bis die anderen was tun. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist überschritten, Herr Abgeordneter!*) Deshalb glaube ich, wir müssen endlich agieren. Herr Verkehrsreferent, wachen sie schnell auf! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

5 Minuten 33 Sekunden! Das sind alles Übertretungen der Geschäftsordnung. Als nächster hat sich Landesrat Dörfler gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Zuhörer! Wenn ich mir die Diskussionsbeiträge so angehört habe, dann bin ich massivst erstaunt. Denn, was wir jetzt tun müssen, sind die Strafarbeiten machen. Es hat einen Landeshauptmann gegeben, der immer gesagt hat, vor dem EU-Beitritt hat Österreich seine Hausaufgaben zu machen. (*Abg. Ramsbacher: Die Verkehrsreferenten sind seit zehn Jahren von der FPÖ und es gibt kein Verkehrskonzept!*) Und jetzt dürfen wir die Strafarbeiten, die sie uns hinterlassen haben, (*Abg. Ramsbacher: Kein Verkehrskonzept! - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) eine Bundesregierung, die bei den Beitrittsverhandlungen den Transit sträflich unterschätzt hat, die keine Verträge herbeigeführt hat, die überhaupt eine Grundlage sind, daß wir heute diese Probleme, die sie uns hinterlassen haben, nicht haben. Das ist die Wahrheit!



## Dörfner

*(Zwischenrufe vom Abg. Ramsbacher)* Und wir werden dafür sorgen, daß diese Probleme, die sie uns hinterlassen haben, von uns erledigt werden. Das ist unsere Verkehrspolitik. Das nur zur Einstimmung. *(Unruhe in der ÖVP-Fraktion)*

Und, daß einiges in dieser kurzen Zeit bereits passiert ist, zeigt schon die Verlängerung der Bundesstraßen. Wenn ich denke, daß Kärnten - ich rechne es noch in Schilling - von 590 Millionen Schilling ein Straßbaubudget hat, von nun 734 Millionen Schilling, daß wir es in härtesten Verhandlungen verstanden haben. Und gestern hat mir der Herr Landeshauptmann Weingartner sein Leid geklagt, daß er scheinbar vergessen hat für Osttirol zu verhandeln, daß es uns gelungen ist 855 Millionen für eine sichere, leistungsfähige B100 herbeizuführen. *(Abg. Ramsbacher: Das ist Zweidrittel für die Sanierung und mehr nicht!)* Das ist unsere Verkehrspolitik, Herr Abgeordneter Ramsbacher!

Ich komme zum Generalverkehrsplan. Wenn da die Presse meint im November 2001 "Kärnten ist der große Sieger", dann nehme ich das mit großer Genugtuung zur Kenntnis. Und wenn wir heute darüber diskutieren, daß die Schiene im Verkehrsbereich einiges in Zukunft zu erledigen hat. Ja wo ist denn die Vergangenheit, wo sind denn die Investitionen? Wir haben Milliarden Abgänge jedes Jahr bei der ÖBB produziert, aber die Regierung hat nie dafür gesorgt, daß Abgänge bereinigt werden, und daß dieses Geld investiert wird. In Wahrheit haben wir eine Bahninfrastruktur, die Vergangenheit ist. Und auch das ist die Zukunft, die wir zu erledigen haben und das ist jetzt der Generalverkehrsplan. Und da stelle ich schon fest, daß endlich mit der Südbahn Kärnten überhaupt erst einmal Richtung Graz und Wien attraktiv aufgeschlossen wird, daß wir erst dann von tatsächlichen Güterverlagerungen sprechen können. Faktum ist, es hat die Bundesregierung seit Jahrzehnten Abgänge bei der Bahn produziert, aber nichts investiert. Und wir werden dafür sorgen - und ich kann aus dem Generalverkehrsplan zitieren - das Herzstück, die Koralmbahn, der Zentralraum zwischen Klagenfurt und Villach, die wohl größte verkehrspolitische Herausforderung für uns alle. Und da ist es uns auch gelungen mit der neuen Planungsverordnung eine Neubaustrecke

zu verordnen, die letztendlich Verkehrsvisionen bringt, aber den Tourismus und die Bevölkerung am Wörther See massiv entlasten wird. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Kommen wir, wenn wir von der Bahninfrastruktur reden, zu unseren Bahnhöfen. Es hat einen Test gegeben, da wurden 30 Bahnhöfe in Europa getestet: Platz 28 und Platz 29 hatten österreichische Bahnhöfe. Und jetzt gibt es eben eine Bahnhofsoffensive. Wir werden nächstes Jahr in der Landeshauptstadt den neuen Bahnhof in Schilling gerechnet im Wert von 500 Millionen Schilling errichten. Auch das gehört dazu. Es wird keiner Bahnfahren, wenn einmal die Eintrittskarte spricht der Bahnhof nicht in Ordnung ist. Wir werden natürlich auch im Bereich der Tauernbahn einiges in der nächsten Zeit investieren.

Und ich komme jetzt zur Straße: Der Gräbertunnel wird in den nächsten Wochen durchgeschlagen; Pack Vollausbau bis 2006 erledigt, damit sind wir attraktiv an die Steiermark und nach Wien angeschlossen; Sanierung der Karawankenautobahn; Katschbergtunnel 2003/2004 Beginn dieses für Kärnten so wichtigen Bauprojektes. Und ich muß schon auch sagen, es gibt einen Salzburger Landeshauptmann, der nicht der FPÖ angehört und es gibt einen Salzburger Verkehrsreferenten, der nicht der FPÖ angehört und scheinbar sind beide nicht wirklich in der Lage, das Tauernstunnelproblem auf der Salzburger Seite zu lösen. Wir Kärntner lösen es. *(Heftiger Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Strutz: Bravo, so ist es!)* Das Gleiche gilt auch für die Tauernschleuse in Mallnitz. Wir haben dafür gesorgt, daß endlich erstens der Betrieb sichergestellt ist, und daß zweitens 200 Millionen Schilling in neues Wagenmaterial investiert werden, damit diese Region rund um Mallnitz überhaupt eine Zukunft hat. Das ist freiheitliche Verkehrspolitik in diesem Land! Wir haben im Bereich des Generalverkehrsplanes die Kontrollplätze. Es wird heuer der erste in Haimburg gebaut. Wir haben in Villach 300 Millionen Schilling für die GAV zur Verfügung gestellt. *(Abg. Dr. Wutte: Vom Wüstensand!)* Das ist freiheitliche Verkehrspolitik! *(Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit noch!)*

Und ich komme jetzt ganz kurz, wenn man vom Wüstensand und so weiter auch schon gespro-

**Dörfler**

chen hat, Herr Klubobmann, zur ÖVP-Verkehrspolitik in Kärnten. Da gibt es einen Bundesrat, den Gemeinderat in Kappel, der für ein Kunstwerk im Kreisverkehr stimmt, das immerhin mit Landesmittel - nicht vom Verkehrsreferenten - mit 22.000 Euro finanziert wurde. (*Abg. Dr. Wutte: Der Kreisverkehr in Keutschach ...!*) Und dann gefällt ihm das Denkmal dort nicht und nach zwei Tagen stimmt er wieder dagegen. Das ist ÖVP-Verkehrspolitik! (*Lärm in der ÖVP-Fraktion - Abg. Dr. Strutz: Typisch ÖVP! - Vorsitzender das Glockenzeichen gebend: Herr Landesrat, die Redezeit ist abgelaufen!*)

Ich komme noch zu einem ÖVP-verkehrspolitischen Thema. (*Weitere Zwischenrufe aus der ÖVP-Fraktion*) Da gibt es ein Radwegprojekt am Krappfeld. Der Verkehrsreferent hat sofort eine Finanzierung zugesagt. Der ÖVP-Bundesrat wollte eine Hofzufahrt. Und ich zitiere die "Kleine Zeitung". (*Lärm in der ÖVP- und FPÖ-Fraktion - Abg. Dr. Strutz: Unglaublich! - Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Herr Landesrat, die Redezeit ist abgelaufen!*)

Dazu zwei Dinge. (*Lärm im Hause*) Hören Sie mir zu, wie die ÖVP-Verkehrspolitik aussieht! (*Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Herr Landesrat, die Redezeit ist abgelaufen. Bitte, zum Schluß zu kommen!*) Dazu zwei Dinge: Wenn Landesrat Wurmitzer (*Weiterhin Lärm und Zwischenrufe im Hause. - Der Vorsitzende gibt erneut das Glockenzeichen.*) nur dann Geld bereitstellt, wenn ihn sein Parteikollege Gruber darum bittet, ist er als Gemeindereferent fehl am Platz. Und wenn Franz Gruber für seine Gemeinde nur dann tätig wird, wenn man ihm öffentlich zu Kreuze kriecht, ist er als Bürgervertreter untragbar. Deshalb gibt es nur eine Konsequenz: Treten Sie zurück, Herr Gruber! Das ist ÖVP-Verkehrspolitik. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia das Wort.*)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Vielleicht ist es möglich, auch bei diesem Thema die Ernsthaftigkeit an den Tag zu legen. Es ist ja nicht unbe-

dingt die Aufgabe des Landtages, nur mit Beifallskundgebungen die Zeit zu verbringen.

Geschätzte Damen und Herren! Es sind einige Dinge in diesem Antrag enthalten, den die ÖVP eingebracht hat, der mir schon wert erscheint, daß darüber diskutiert wird. Ich will hoffen, daß das, was der Herr Landesrat jetzt gesagt hat, auch tatsächlich stimmt, nämlich mit der Einrichtung der Kontrollstationen. So lange diese Kontrollstationen nicht errichtet sind, ist der Transport der Gefahrgüter eine echte Gefahr für das Land, für die Bevölkerung und für die einzelnen Gebiete. Das ist daher eine sehr wesentliche Frage.

Ich meine auch, daß wir zwar mit viel Geld - rund sechs Millionen Schilling! - einen Landesprüfzug angeschafft haben, eine sehr wertvolle und sehr wichtige Einrichtung, die aber kaum zum Einsatz kommt: aus verschiedenen Gründen, zum Teil aus Gründen, weil eine Koordination nicht stattfindet. Mit „Koordination“ meine ich Gendarmerie, Polizei, Arbeitsinspektorat und alle Einrichtungen, die mit dieser Frage zusammenhängen, weil wir wissen, was gerade auf diesem Gebiet der LKW-Transportunternehmen tatsächlich geschieht. Hier müßte also eine Überprüfung in stärkerem Maße stattfinden. Wir hätten die Voraussetzung mit diesem Fahrzeug, mit diesem Landesprüfzug. Er wird aber kaum angewendet bzw. kann nicht angewendet werden, weil die entsprechenden Maßnahmen und Personal fehlen.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich meine auch, daß das, was uns in den letzten Tagen beschert worden ist, auch die Verkehrspolitik in Kärnten betrifft. Ich meine hier speziell die Frage der Privatisierung der Bahn und Post, wobei ich grundsätzlich nicht gegen die Privatisierung bzw. gegen die Regelung des öffentlichen Verkehrs bin. Der Zusammenschluß ÖBB und Post ist also durchaus diskussionswert und ist durchaus eine Möglichkeit. Wenn wir aber wissen, was damit gemeint ist, bei der Privatisierung, vielleicht nicht in so starkem Ausmaß wie in anderen Bundesländern bei uns in Kärnten, daß das etwa 30 % beträgt, würde das bedeuten, daß wir bei den rund 300 Bediensteten in Kärnten etwa 100 verlieren würden. Wenn wir wissen, wie das bei der Bahn funktioniert, daß man sagt: "Der Besteller ist gleichzeitig auch der

## Koncilia

Zahler.", dann kann uns das hier auch passieren. Wenn wir wissen, wieviel Schüler und Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind und wenn wir gleichzeitig wissen, wenn Private fahren, daß sie sagen: "Das rentiert sich nicht mehr. Wer zahlt das?", dann kommt wieder die Frage auf uns zu. Wir haben nämlich bei der Bahn schon dieselbe Situation, daß wir aus dem rechten Sack das Geld herausnehmen und es in den linken hineinstecken. Dasselbe wird hier passieren. Daher ist unsere Überlegung, daß man sagt: "Hier sollte also ein Konsens gefunden werden, und zwar mit den Betroffenen."

Lieber Kollege Schwager, da muß ich schon etwas richtigstellen, weil das hat mich schon ein bisserl getroffen. Ich bilde mir an und für sich ein, daß wir im Bau- und Verkehrsausschuß ein recht gutes Klima haben. Und wenn du gesagt hast, daß ein Antrag "versauert" im Ausschuß, dann möchte ich dem entgegenhalten, daß bei der 28. Sitzung am 7. 5. der Berichterstatter gewählt wurde - von "versauern" kann da keine Rede sein! -, daß wir dazwischen eine Sitzung gehabt haben, wo wir ausschließlich Bereisungen durchgeführt haben (das war auch eine sehr wichtige und von allen anerkannte Sache), daß wir diese Woche, nämlich am 25., eine Sitzung gehabt haben, wo wir offene Fragen speziell mit Auskunftspersonen der HL-AG und dergleichen behandelt haben und daß wir am 9. 7. wieder eine Sitzung des Bau- und Verkehrsausschusses haben werden, wo auch dieser Tagesordnungspunkt zu behandeln sein wird.

Ich würde schon meinen, es soll nicht so sein, daß wir heute nur einige Dinge in Mißkredit bringen, wo wir uns selbst in schlechtes Licht stellen, weil ich glaube, daß in diesem Ausschuß sehr gut gearbeitet wird. Ich würde mir halt wirklich wünschen, daß wir nicht nur immer Lobberichte im Landtag bringen, sondern daß wir uns dieser Arbeit und dieser Sorgen, die damit verbunden sind, annehmen. Es ist zu wenig, wenn der Landesstraßenbaureferent alle Ritt mit einem anderen Walkjankerl in der Zeitung ist und zeigt, daß er überall dabei ist, sondern es wäre wichtiger, die Leute miteinzubinden, die im Ausschuß sind, damit weiterhin dieses Klima erhalten bleibt und daß wir vor allen Dingen die Probleme für die Kärntner Bevölkerung, für die Schüler und (*Vorsitzender: Noch eine halbe*

*Minute Redezeit!*) für die Anrainer einer gemeinsamen Lösung zuführen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Die Redezeit betrug 4 Minuten 37.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig das Wort.*)

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Am Beginn meiner Ausführungen muß ich schon sagen, Herr Referent, eines ist schon klar: Sich da bei anderen politischen Parteien abzuputzen, was die Verkehrssituation und die Verantwortlichkeit betrifft, das geht sicherlich nicht, denn in den letzten zehn Jahren waren es immer freiheitliche Referenten, die die Verantwortung getragen haben. Wenn Versäumnisse geschehen sind - und ich glaube, es sind große Versäumnisse geschehen -, dann müssen Sie das wirklich an die Adresse der eigenen Leute, Vorgänger wie Reichhold, Grasser etc., richten und sagen: "Tatsächlich sind hier Versäumnisse passiert."

Ich glaube aber, meine Damen und Herren, es passiert sehr viel. Es ist ja nicht nur die Transitproblematik da am Rande erwähnt, möchte ich sagen. Ich bin gestern am Abend von Wien hereingefahren oder, besser gesagt, in der Nacht. Vor mir ist ein polnischer LKW gefahren. Der hat einen Ausstoß beim Auspuff gehabt, der einen Nebel verbreitet hat, daß ich ihm 20 Minuten lang bei dieser sogenannten Sparautobahn nicht vorfahren konnte, weil ich gedacht habe: „Das ist dichtester Nebel.“ (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ein schwarzer Verkehrsminister hat die Sparautobahn gebaut!*) So etwas passiert natürlich auch. Ich glaube, daß man da überhaupt über die Verkehrstüchtigkeit dieser Fahrzeuge schon genaue Untersuchungen anstellen muß.

Meine Damen und Herren! Nicht nur das ist ein Problem, nicht nur der Frust der Pendler, daß sie nicht nach Klagenfurt kommen, weil die Einfahrten alle zur Zeit Großbaustellen darstellen; nicht nur der desolante Zustand der Landesstraßen begleitet uns alle mit großer Sorge, sondern auch die Problematik der HL-Bahn. Es hat ja eine Aussendung unseres Landesrates gegeben,

## Lutschounig

die besagt, daß in besonderer Weise die Umfahrung der Orte, um den Wörther See im speziellen, vorgenommen werden soll. Ich bitte wirklich, auch bei der Planung darauf Rücksicht zu nehmen, daß dieses sensible touristische Gebiet um den Wörther See tatsächlich nicht weiterhin einen großen Schaden erleidet und daß man im Rahmen dieses Korridors versucht, (*Zwischenruf der Abg. Steinkellner*) auf Expertenebene, Frau Kollegin Steinkellner, und auch natürlich unter Einbindung der Bevölkerung eine gangbare Trasse zu finden. Es ist zwar sehr weit hinausgeschoben, auf das Jahr 2004. Dadurch sind die Landtags- und Gemeinderatswahlen auch vorbei. Man hat diese auch umfahren, nicht nur die Orte. Ich glaube, daß man auf diese Art und Weise dann schon hoffentlich ein Ergebnis bringen wird, das auch für die Zukunft unseres Wörther Sees eine Weichenstellung vornimmt. Man sollte sich eventuell überlegen, ob man nicht doch auch - wenn man eine Untertunnelung vornimmt - die bestehende Trasse aufbaut und diese dem Tourismus wieder zur Verfügung stellen würde. Das Nordufer des Wörther Sees würde dadurch eine enorme Belebung erfahren. Eine Diskussion darüber hat es ja schon gegeben. Ich glaube, es wäre wert, diese Diskussion durchaus weiterzuführen.

Noch ein anderes, meine sehr geehrten Damen und Herren, worum es uns auch geht - der Landesrat hat es ja im Fernsehen gezeigt -, das ist sein Wunsch, Klagenfurt - St. Veit mit einer Autobahn zu versehen. Wenn man allerdings die Zahlen sieht, dann muß man sagen, daß für dieses kurze Stück die 114 Millionen Euro, die dafür notwendig wären, eigentlich nicht so gut angelegt wären. Im Gegenzug kann man sagen, mit 70 Millionen Euro könnte man das gesamte Stück bis zur steirischen Grenze ausbauen. Ich glaube, diese nicht ausgebauten Stücke ober Friesach, Hirt usw. auszubauen, das wäre ganz, ganz wichtig, auch im Sinne eines Gesamtverkehrskonzeptes für Kärnten. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*) und daß man das Geld auf diese Art und Weise richtiger anlegen könnte. Herr Referent, bitte, wenn Sie das vielleicht auch in die Überlegungen miteinbeziehen!

Eine weitere wichtige Maßnahme, die zur Realisierung ansteht - das haben wir aus einem Bericht einer Expertenkommission erfahren -, das

ist der desolate Zustand des Loibltunnels. Ich bitte Sie, Herr Referent, alles zu unternehmen, daß dieser Loibltunnel auch einen raschen Ausbau erfährt. (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit noch!*) Es wäre sicherlich sehr notwendig, daß auch ein entsprechender Grenzübergang zu unserem nächsten EU-Partner, Slowenien - das ja demnächst oder als erstes, glaube ich, zur EU beitreten wird - auf diese Weise als Bundesstraße gegeben ist. Es liegt ja ein diesbezüglicher, von der ÖVP gestellter Antrag im Ausschuß. Ich hoffe, wir werden ihn sehr bald behandeln!

Im übrigen glaube ich, Herr Verkehrsreferent, (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) es nützt nichts, wenn Sie Ihre Schuld abweisen. Ärmel aufkrepeln und gemeinsam mit Ihrem Freund und Minister Reichhold sollten Sie versuchen, für Kärnten, das Möglichste herauszuholen; eine rasche Realisierung - kein Hinauschieben der Projekte! (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Das würde dem Tourismus und der Bevölkerung (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluß zu kommen!*) sehr guttun! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Bevor ich dem nächsten Redner, dem Herrn Abgeordneten Gallo, das Wort erteile, möchte ich noch in Erinnerung rufen, daß es hier in diesem Hause sowohl für die Abgeordneten wie auch die Besucher verboten ist, passiv und aktiv zu telefonieren. Mein feines Ohr signalisiert mir, daß es zweimal geläutet hat. Ich glaube, einmal bei der zukünftigen Frau Abgeordneten und dann bei noch einem Herrn. Wir haben vereinbart, daß jemand, der hier unsere gemeinsame Regelung übertritt, 10 Euro in eine Kasse gibt, wobei wir diese Mittel dann karitativen Zwecken zuführen. Ich bitte, auch freiwillig in diese Vereinbarung beizutreten!

Als nächster hat sich Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo gemeldet.

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Es

**Dipl.-Ing. Gallo**

ist ein interessanter Tag. Die ÖVP beantragt eine Aktuelle Stunde zu Verkehrsproblemen und versteckt sich bisher mit immerhin drei Rednern hinter alten Hüten. Denn das, was wir bisher gehört haben, paßt zum heutigen Siebenschläfer-tag (*Heiterkeit und Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Zwischenruf des Abg. Ramsbacher.*) - abwarten, Kollege Ramsbacher! -, denn nach der Bauernregel gilt es, daß man das, was man (*Lärm im Hause. - Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Bitte um Aufmerksamkeit für den Redner!*) sieben Jahre verschlafen hat, auch in den nächsten sieben Jahren verschlafen wird. Und das sind Ihre Argumente, liebe ÖVP!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sie haben als erstes den Verkehrsminister kritisiert. Ich darf Sie daran erinnern, daß es ÖVP-Bundeskanzler Schüssel war, der Minister Reichhold in seine Regierung berufen hat. Das war ein guter Griff, denn Minister Reichhold ist aufgrund eines heutigen Rankings bereits an der zweiten Stelle hinter Finanzminister Karl-Heinz Grasser, der auch einmal Verkehrsreferent in Kärnten war. Also diese Argumente gehen ins Leere, wie ich überhaupt sagen möchte, liebe Freunde von der ÖVP: Sie leiden nicht nur am Montag-Dienstag-Syndrom oder am Dienstag-Donnerstag-Syndrom, wenn ich die Herren Ramsbacher und Lutschounig hernehme, sondern auch an einem Bund-Land-Gemeinde-Syndrom, das der Herr Bundesrat Gruber an den Tag legt - aber Sie leiden auch an einer besonderen Verkehrsdepression. Denn Sie haben übersehen, daß es der ÖVP-Landeshauptmann Pröll war, der den Semmeringbasistunnel verhindert hat, daß es aber Landeshauptmann Haider (*Abg. Ramsbacher: Das letztmal war Haider dagegen ...*) und dem FPÖ-Verkehrsminister gelungen ist, die brachliegenden sechs Milliarden Schilling nach Kärnten umzuleiten. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.*)

Wir haben in der letzten Landtagssitzung die Verlängerung der Bundesstraßen beschlossen. Sie haben übersehen, daß es in Verhandlungen gelungen ist, dem Verkehrsreferenten Gerhard Dörfler und dem Landeshauptmann Dr. Haider, zusätzlich 855 Millionen Schilling nach Kärnten für die B 100 umzuleiten. Der Beschluß besagt auch, daß diese 855 Millionen Schilling gar nicht für die B 100 sondern auch für andere

Projekte eingesetzt werden können.

Sie fordern die Aufhebung der Doppelmaut. Da sind Sie hintennach. Die FPÖ hier kann das durch Anträge, die bereits 15 Jahre zurückliegen, dokumentieren. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) Wir waren gegen die Doppelmaut. Wir sind es und wir bleiben es. Dagegen haben Landesrat Dörfler und sein Vorgänger Projekte auf die Schiene gebracht, die 40 Jahre im Lande gelegen sind. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) Kollege Lobnig könnte Ihnen aus dem Unterland Beispiele, von der Lippitzbachbrücke angefangen, aufzählen. Ich tu das nicht, weil ich Zeit sparen will.

Ich komme zu einem sehr wichtigen Problem. Die ÖVP macht sich jetzt in einem Dringlichkeitsantrag stark und fordert einen Stopp der Transitlawine durch Kärnten; eine Partei, deren Frontmann Mock einem EU-Beitritt ohne Wenn und Aber das Wort geredet hat. Seien wir froh, daß es andere gegeben hat, die diesen Transitvertrag ausgehandelt haben! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Ramsbacher: Welcher Freiheitliche hat denn den Transitvertrag ausgehandelt!? - Gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten Ramsbacher und Abgeordneten Lutschounig. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Und die Heuchlerei bei der ganzen Geschichte ist die, daß Sie da eine Unterstützung der Hall-einer Erklärung im Antrag drin´ haben. Wo war die ÖVP-Kärnten in Hallein, kürzlich? (*Aufgebrachte Stimmung unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Ständige Zwischenrufe von Abgeordneten Ramsbacher. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Der Abgeordnete Ramsbacher, als Bürgerinitiative. Wo war der große ... (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Wo war der große Herr Dr. Wutte? Wo war der Herr ... (*Vorsitzender: Herr Abgeordneter Ramsbacher, ich bitte Sie, sich ein bißchen zurückzuhalten. Sie waren ja am Pult. Sie können sich wieder melden. - Abg. Ramsbacher: Wenn er so einen Blödsinn redet! - Vorsitzender: Herr Abgeordneter Ramsbacher, nehmen Sie sich in Ihrer Wortwahl zurück! - Abg. Dr. Strutz: So ein Rüpel! Das ist ja unglaublich! - Vorsitzender: Auch der Herr Klubobmann Strutz soll sich mäßigen! - Es herrscht weiter Unaufmerksamkeit im Hause.*)

Lassen Sie mich noch ein sehr ernstes Thema hier auch anschneiden. Ich habe mir das wörtlich

**Dipl.-Ing. Gallo**

notiert. Der Herr Dr. Wutte hat Maßnahmen zur aktiven Bekämpfung der Zahl der Verkehrstoten gefordert. Meine Damen und Herren! Das ist eine Beleidigung all jener, die bisher Tag und Nacht, rund um die Uhr, unter Einsatz ihres eigenen Lebens für die Sicherheit auf Kärntens Straßen eintreten. Landesrat Dörfler hat eine Maßnahme angeregt, die zur Verkehrssicherheit beitragen soll. Ich meine den Straßenbereich zwischen St. Veit und Klagenfurt. Wer hat sich als Erster dagegen stark gemacht? - Der ÖVP-Bundesrat Gruber. *(Abg. Ramsbacher: Was?)* Selbstverständlich! Lesen Sie die Zeitungen. Und so geht das weiter. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* Ich darf nur noch einen Punkt aus Ihrem Antrag herausgreifen. Das ist die Festlegung der künftigen Trasse der Eisenbahnhochleistungsstrecke. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Einklang mit der Bevölkerung. Hier ist die Bevölkerung in guten Händen beim Landeshauptmann Dr. Haider und beim Verkehrsreferenten Dörfler. Landeshauptmann Dr. Haider hat es bewiesen, bei der Umfahrung Klagenfurt, bei der Umfahrung Völkermarkt, bei der Unterführung in Landskron, bei der Unterführung in St. Niklas. Und bei vielen anderen Bereichen, *(Abg. Lutschounig: War er überall dabei bei der Eröffnung!)* daß eine Planung mit der Bevölkerung, zum Wohle der Bevölkerung und der Verkehrsteilnehmer erfolgen wird. Das wird auch bei der Hochleistungsstrecke so passieren. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen! - 5 Minuten und 9 Sekunden! - Der Vorsitzende erteilt Abg. Schlagholz das Wort.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich bitte um mehr Aufmerksamkeit für die Redner, damit man auch die Argumente besser verstehen kann.

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Ja, Herr Präsident! Hohes Haus! Zurückkommend zur Sache. Denn der Vorredner, der Herr Abgeordnete Gallo betätigte sich ja hier als Er-

zähler von Ankündigungen und hielt in Wahrheit eine Wahlrede, die noch dazu keine Richtigkeit gefunden hat. Weil, wenn ich mir das Szenario um die Klagenfurter Autobahn vor Augen führe, wieviele Jahre es gebraucht hat, wieviel es hier hin- und hergegangen ist, dann kann man hier nicht von der großen Problemlösungskompetenz des von Ihnen zitierten Landeshauptmannes sprechen, sondern bestenfalls von einer jahrzehntelangen Verzögerung. Geschätzte Damen und Herren! *(LR Dörfler: Wer war denn jahrzehntelang Landeshauptmann?)* Geschätzte Damen und Herren! Verstopfte Verkehrswege, geplagte Menschen, Gefahrenpotenzial. Alle diese Argumente sind heute schon ausführlich angesprochen und beleuchtet worden. Das Konfliktpotenzial, das daraus resultiert zwischen der Europäischen Union und ihren verkehrspolitischen Ambitionen und Vorstellungen und den Problemen in Österreich, gehört auch noch angesprochen, geschätzte Damen und Herren! Und hier ist tatsächlich die Politik in Österreich, in erster Linie der Bundesminister für Verkehr gefordert. Geschätzte Damen und Herren! In vielen Konferenzen wurden Beschlüsse gefaßt - so auch in Hallein. Diese Halleiner Erklärung, die die Wünsche, Sehnsüchte und Sorgen der Kärntner, der Salzburger und der Tiroler Bevölkerung - die allesamt ja unter dem Gleichen stöhnen und leiden - abhandelt, wurde dem Minister auch überreicht.

Geschätzte Damen und Herren! Die Verkehrsproblematik in Österreich hat in den letzten zweieinhalb Jahren bereits zwei Minister verbraucht. Der nunmehrige Kärntner Minister ist angetreten, die Verfahren und die Projekte rasch abzuhandeln. Wenn man die Verweildauer seiner Vorgänger beachtet, dann ist er tatsächlich gefordert, hier rasch zu handeln. Geschätzte Damen und Herren! Er kündigt an, er will schneller bauen, doppelt so schnell als bisher. Faktum ist jedoch, geschätzte Damen und Herren, daß mit Ausnahme jener Projekte, die schon seit mehr als zwei Jahren in Bau sind, die Räder stillstehen. Und das ist mit eine der Hauptursachen für die derzeitige Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft. Und die heutigen getätigten Ankündigungen werden ja zum Teil erst in drei bis vier Jahren baureif. Und dann kann man ja schon absehen, wie sich die Beschäftigtenlage, die auch ein Problem für uns Kärntner ist und

## Schlagholz

aus den ungelösten Verkehrsproblemen resultiert, dann entwickeln wird in den letzten Jahren angesichts der Vielzahl an Herausforderungen. Die Bewältigung des ständig zunehmenden Alpentransites, der Kampf um die Aufrechterhaltung der Ökopunkte-Regelung, die nur dann einen Sinn macht, wenn die Plafondregelung ebenfalls aufrechterhalten werden kann. Eine Plafondregelung von der sich der Verkehrsminister schon verabschiedet hat, aber für die die drei Bundesländer auch in ihrer Erklärung definitiv und unmißverständlich eintreten, daß sie aufrechterhalten bleibt. Und die längst fällige Umsetzung des LKW-Roadpricing, geschätzte Damen und Herren, sowie der Generalverkehrsplan, dessen Umsetzung ob des großen zeitlichen Horizonts viele von uns wahrscheinlich selbst nicht mehr beurteilen werden können, machen begreiflich, wie kurz die Distanz zwischen Ankündigungen und dem Scheitern der jeweiligen Minister ist. Ich habe daher wenig Verständnis. Ich möchte korrigieren: Nicht die Siebenschläfer, sieben Jahre, sondern 15 Jahre freiheitliche Straßenreferenten in Kärnten haben es nicht zuwege gebracht, daß beispielsweise die Finanzmittel für die so wichtige Substanzerhaltung der Landesstraßen, den Prozentsatz von 50 überschritten hätten, in keinem Jahr. Das heißt ja nichts was anderes: Volkswirtschaftlich großer Schaden, weil die notwendigen Instandsetzungen und Substanzverbesserungen ja immer wieder von Jahr zu Jahr nur aufgeschoben werden und sich dadurch nur vermehren, geschätzte Damen und Herren! Die Auslagerung des Verkehrsverbundes hat bislang nicht zu den erwarteten Verbesserungen geführt, geschätzte Damen und Herren, Verbesserungen in der Versorgung. Dafür wurden jährlich 80 Millionen gesetzt. Der Nachweis einer Verbesserung ist bislang nicht erbracht.

Und bei der Verlängerung der Bundesstraßen, da teilen wir nicht die Meinung des Herrn Verkehrsreferenten. Hier meinen wir, hat das Land Kärnten wieder Aufgaben des Bundes übernommen die nicht kostenneutral geschehen ist, sondern Kärnten wird bei den Zweckzuschüssen weniger erhalten als notwendig ist ... (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit!*) und Kärnten wird beim Abgeltungsanteil, wo wir 11 bis 12 Prozent gefordert haben, letztendlich mit 10,21 Prozent abgespeist, was nichts anderes bedeutet,

daß wir jährlich rund 130 bis 200 Millionen Schilling Mindereinnahmen haben, geschätzte Damen und Herren! Und ich verweise auch noch auf die Koralmbahn und auf die Südbahn. Die Südbahn, geschätzte Damen und Herren, ist ... (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen.*) gestatten Sie mir auch noch 10 Minuten für einen Schlußsatz. Andere haben das um ... (*Vorsitzender: 10 Sekunden, nicht 10 Minuten!*) eine Minute ausgereizt und ausgenützt. Geschätzte Damen und Herren! Die Koralmbahn wurde heuer im März zum dritten Mal großzügig angekündigt. Sie wurde vor wenigen Tagen in einem Lokalmedium abermals als umsetzungsreif angekündigt, geschätzte Damen und Herren, für das Jahr 2003! Das Einzige was höchstens auch sicher geschehen wird - und das darf ich ankündigen - werden die Gemeinderatswahlen sein und dann wird Verkehrspolitik auf Gemeindeebene gemacht und das durch Sozialdemokraten. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

5 Minuten 34 Sekunden. Als nächster hat sich Abgeordneter Hinterleitner gemeldet. Bevor ich ihm das Wort erteile, möchte ich die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Maria Rojach, die 4. Klasse, herzlich im Sitzungssaal des Kärntner Landtages begrüßen. (*Beifall im Hause.*) - Ich bitte, den Herrn Abgeordneten zu sprechen!

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Liebe Volksschülerinnen und -schüler! Lassen Sie mich zuerst einmal auf den Sinn dieses Antrages eingehen. Was bezweckt man damit? - Nämlich jenes, daß jene Punkte aktualisiert werden, die in den letzten Jahren versäumt wurden. Man kann dem Kollegen Dörfler ja gar keinen Vorwurf machen. Er zieht ja konsequent nur eine freiheitliche Verkehrspolitik weiter und muß das aufarbeiten was 15 Jahre nicht passiert ist. Und deshalb, meine Damen und Herren, muß man diese Punkte wieder aktualisieren die bis jetzt nicht zur Umsetzung gelangt sind. Lesen Sie, geschätzte Damen und Herren, (*Beifall von*

## Hinterleitner

der ÖVP-Fraktion.) heute in der Zeitung: "Doppelmaut gefährdet Arbeitsplätze"! Die Wirtschaft ist auf, ist erbost, ist erzürnt, daß man hier mit einer Doppelbelastung eben den Stützpunkt oder Standpunkt und Standort Kärnten als Wirtschaftsstandort sehr schwierig sieht. Was heißt das, meine Damen und Herren? Wir haben dafür Sorge zu tragen, daß es in diesem Bereich hier zu einer Verbesserung der Situation kommt. Es ist also nicht damit getan, hier eine Ankündigungspolitik zu betreiben und zu argumentieren, wie es der Kollege Gallo wunderbar gesagt hat, er ist stolz darauf, daß die FPÖ vor 15 Jahren schon Anträge abgegeben hat. Meine Damen und Herren! Was heißt Anträge, wenn es nicht zu einer Umsetzung gekommen ist. (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion. - Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Lärm und Unruhe im Hause.*) Uns geht es schließlich und endlich darum, hier Entlastung zu erreichen, wirtschaftliche Standortverbesserung zu erreichen, für die Bürgerinnen und Bürger eine Verbesserung durch verbesserte Trassenführung zu erreichen. Es ist nicht damit getan, meine Damen und Herren, wenn man sagt: Die Verkehrsplanung wird irgendeinmal bei der Hochleistungsstrecke 2004 abgeschlossen. Was heißt das für uns? Man verzögert die Planung wieder um zwei Jahre. Und uns geht es darum, daß in diesem Zeitraum etwas geschieht, daß eine Verbesserung der Situation eintritt und daß damit hier für Kärnten wirklich etwas gemacht wird. Also, geschätzte Damen und Herren, woran liegt's? Es liegt am dynamischen Umsetzen, es liegt darin, jene Punkte aufzunehmen, die von Ihren Vorgängern der FPÖ als Verkehrsreferenten versäumt wurden. Und der Kollege Dörfler wird sich anstrengen müssen, das alles umzusetzen. (*Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo an LR Dörfler: Der Kollege Hinterleitner wird dir helfen! - Der Vorsitzende erteilt Landesrat und Verkehrsreferent Dörfler noch einmal das Wort.*)

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Ja, Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Zuhörer! Herr Abgeordneter Hinterleitner, es ist ja gut, daß Sie aus der Wirtschaft kommen. Da ist man ja gewohnt, daß man die Ärmel aufkrempelt. Und ich bin mit Stolz und Freude Verkehrs- und

Straßenbaureferent dieses Landes, weil ich aufbauen kann auf 15 Jahre gute Vorarbeit. (*Abg. Ramsbacher: Um Gottes Willen, jetzt fang nicht wieder an! ...*) Nur, was ist denn passiert? Was ist denn passiert, meine Herren von der ÖVP? In Wien haben Kärntner Politiker kein Verständnis gefunden. Da ist man mit Projekten nach Wien gepilgert und ich kann Ihnen eines erzählen. Es ist seit 40 Jahren in Wien vom Verkehrsministerium abgelehnt worden. Das ist der Startschuß für das Projekt Lippitzbach. Wir werden heuer ... (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) im August bereits die ersten Baumaßnahmen setzen und den Bauernhof Tiefenbacher umfahren. 40 Jahre hat man das in Wien blockiert und jetzt haben wir endlich die Chance durch die Verländerung - und das war die erste Entscheidung, die ich getroffen habe - eine Familie von 40 Jahren Bundesstraßenverkehr vor der Haustüre zu befreien und damit auch die Möglichkeit zu schaffen, den Drauradweg fertigzubauen. Und das ist unsere Chance. Und daher: Ja, zum Ärmelaufkrempeln! Und es ist gut so, daß der Verkehrsreferent (*Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig.*) aus der Wirtschaft kommt, weil er hat schon das Arbeiten gelernt.

Zum Projekt St. Veit. Meine Damen und Herren! Es ist ja bekannt und tragisch genug, daß wir bereits wieder im Juni zwei Unfälle mit Todesfolgen hatten. Das heißt, diese - ich sage "kastrierte Schnellstraße" - ist im höchsten Maße unsicher. Das ist das eine. Das zweite: Sie hat eine Verkehrsfrequenz von 20000 Fahrzeugen pro Tag und in etwa 2000 LKW, davon circa 90 Prozent Sattelzüge oder LKW mit Anhänger. Und es kommt dazu, daß sich St. Veit als Wirtschaftsstandort extrem gut entwickelt. Daher ein ganz klares Ja zu einer sicheren Anbindung St. Veit an das Autobahnnetz. Das kann nur mit einer Autobahn erfolgen. Das heißt, ganz klar eine sichere Verkehrsverbindung, eine leistungsfähige Verkehrsverbindung, die braucht die Wirtschaft. Und daß da halt die Euros nicht vom Himmel fallen ist auch klar. Wir haben das geprüft. Im Bereich der Vignette für den PKW-Verkehr gibt es de facto keine Mehrbelastung. Es wurde von Herrn Bürgermeister Mock ein Großparkplatz abgegangen. Von in etwa 90 Fahrzeugen hatte eines keine Vignette. Das heißt, es hat de facto fast jeder Österreicher eine PKW-Vignette, daher keine Mehrkosten. Und



## Dörfler

ich meine wohl auch, daß der Kreislauf, was das Road-Pricing anlangt - und Gott sei Dank hat unsere Regierung, wo ja immerhin ein ÖVP-Kanzler der Führungs- ... oder der Chef dieser Regierung ist, (*Abg. Dr. Wutte: Der ist ja gut! Der ist ja gut!*) hat das Road-Pricing beschlossen. (*Abg. Dr. Wutte: Der bringt auch was weiter! - Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion. - Unaufmerksamkeit und Lärm im Hause.*) Dann stellen Sie es bitte nicht in Frage. Wir brauchen es für die Verkehrsinfrastruktur, die die Wirtschaft braucht. Und das gilt auch für St. Veit.

Und jetzt zur Doppelbemautung. Nicht der Dörfler und der Reichhold haben geschlafen. Am 12. April hat es eine Verkehrsreferentenkonferenz in Wien gegeben - und es ist nachweislich - ich habe diese Doppelbemautung zur Diskussion gestellt und eingefordert, daß sie so schnell als nur möglich - nicht nur für Kärnten - für alle Destinationen in Österreich, die durch Doppelbemautungen benachteiligt sind, entfernt wird. (*Abg. Steinkellner: Bravo! - Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Und ich kann Ihnen versichern, wir lassen jetzt eine Studie auf Basis Kärnten und auch der Bundesminister hat eine Studie, weil wir überlegen müssen, wie wir kostenneutral die Benachteiligung einiger Bundesländer in Österreich wegverhandeln können. Und das ist Politik für Kärnten. Und da braucht mich keiner daran erinnern - auch nicht die Industriellenvereinigung - sondern wir haben bereits; ich halte das noch einmal fest - am 12. April dieses Thema in einer hochkarätigen Runde diskutiert. Und wir haben jetzt zwei Projekte in Arbeit und werden dieses Problem so schnell als nur möglich lösen. Aber in Jahrzehnten wird es nicht gelöst, das halte ich auch fest. (*Lärm und Unruhe unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.*) Und nicht ein freiheitlicher Verkehrsminister hat diese Doppelbemautungen eingeführt, sondern das waren ganz andere, der Wahrheit halber nur.

Zum Thema Doppelbemautung, also ein ganz klares Nein zur Doppelbemautung, ein ganz klares Ja zur Fairneß für Kärnten, was die Mautkosten anlangt.

Wir haben ja noch Schwerpunkte gesetzt. Wir haben gestern in Osttirol mit politischer hochkarätiger Besetzung ... Der Landeshauptmann von Südtirol, Landeshauptmann von Kärnten, der

Tiroler Landeshauptmann, der Landtagspräsident der Steiermark und die Ministerpräsidenten aus Slowenien haben ein EU-Radwegprojekt beschlossen und das Schöne daran ist, daß dieser Radweg von Toblach bis nach Graz über Slowenien das Hauptstück in Kärnten hat - 245 Kilometer und wir sind Vorreiter. (*Lärm in der ÖVP-Fraktion*) Und auch das ist 15 Jahre Kärntner Verkehrspolitik ... (*Lärm in der ÖVP-Fraktion*) - Herr Primarius, hören Sie mir zu! - ... ,daß letztendlich Kärnten von 245 Kilometer bis auf 13 alles fertig gebaut hat. (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit noch!*) Das einzige Land dieses EU-Projektes, das dieses Projekt soweit fertig hat, daß es de facto praktisch als Kernstück des Ganzen zu bezeichnen ist.

Und dann zum Postbus, zum Bahnbus: Herr Abgeordneter Koncilia es freut mich, wenn du meinst, daß du nichts gegen eine Privatisierung hast. Denn ich meine, wir müssen die Zukunft des Verkehrs diskutieren. Ein ganz klares Ja zu einer entsprechenden Aufschließung des ländlichen Raumes, aber auch ein ganz klares Ja zu den optimalen Kosten. Mir ist es egal, ob ein privater Bus die Linie befährt oder ob es ein öffentlicher oder halböffentlicher Bus ist. Er muß pünktlich sein. Er muß sicher sein. Er muß hohe Servicekompetenz haben und ein freundlichen Fahrer, der nicht streikt. Das ist für mich die Verkehrspolitik, die wir brauchen. Mit Streiks können wir das Problem des öffentlichen Verkehrs im ländlichen Raum nicht lösen. Wir haben Verhandlungen zu führen. Und ich halte noch einmal fest, auch du meinst, daß eine Privatisierung zulässig sein kann. (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) In diesem Sinne meine ich, daß wir ... Und ich kann zum Abschluß noch sagen, wie Verkehrspolitik in Kärnten aussieht: das Baulos Ponfeld - ein 40 Millionen Schilling Projekt, Bauzeit vier Monate. Bisher war für ein Projekt dieser Art zwölf Monate Bauzeit. (*Abg. Dr. Wutte: Auf der St. Veiter Straße hätte viel Stau vermieden werden können, hätte man nur eine halbe Sperre gemacht!*) Das ist Ärmelaufkrepeln und das werden wir weiter so fortführen und dafür sorgen, daß in Kärnten der Aufholbedarf, den es gibt, in kürzester Zeit umgesetzt wird. In diesem Sinne ein ganz klares Ja zu einer offensiven Verkehrs- und Infrastrukturpolitik für Kärnten. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Die Aktuelle Stunde ist damit zu Ende. Wir wenden uns jetzt der Tagesordnung zu.

## Tagesordnung

Bevor ich in die Tagesordnung eintreten, möchte ich festhalten, daß die Obmännerkonferenz übereingekommen ist, eine Mittagspause zu machen. Zur Tagesordnung selbst darf ich Sie ersuchen, zu den Tagesordnungspunkten 3 und 4 einer geänderten Formulierung zuzustimmen, da mit dem Ausscheiden vom Abgeordneten Rohr auch der Ersatzmann des Herrn Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters Ambrozy neu zu wählen ist. Ich bitte, folgende Tagesordnungspunkte 3 und 4 in geänderter Formulierung hier zu beschließen. Tagesordnungspunkt 3: Ldtgs.Zl.: 8-5/28: Wahl eines Landesrates und von zwei Ersatzmitgliedern der Mitglieder der Landesregierung gem. Art. 49. Abs. 3 und 5 K-LVG und den Tagesordnungspunkt 4: Ldtgs.Zl.: 9-4/28: Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und von zwei Ersatzmitgliedern gem. Art. 50 Abs. 1 K-LVG.

Wer mit dieser geänderten Formulierung einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen. (*Abg. Dr. Strutz: Zur Geschäftsordnung!*) Zur Geschäftsordnung hat sich Herr Klubobmann Strutz gemeldet!

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Herr Präsident! Zur Tagesordnung stelle ich den Antrag, den Tagesordnungspunkt 7 abzusetzen. Ich ersuche, darüber abzustimmen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es ist ein Antrag um Absetzung des Tagesordnungspunkt 7 "Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend Änderung des Kärntner Familienförderungsgesetzes" von der Tagesordnung gestellt. Es ist eine Zweidrittelmehrheit notwendig. Wer dafür ist, möge ein Handzeichen geben! Das ist mit den Stimmen von FPÖ und SPÖ gegen die

Stimmen der ÖVP so beschlossen. (*Unruhe in der ÖVP-Fraktion*) Dieser Tagesordnungspunkt wird also heute nicht zur Behandlung kommen.

Ich möchte weiters den hohen Landtag ersuchen, einer Erweiterung der Tagesordnung zuzustimmen, nämlich um sechs weitere Tagesordnungspunkte. Ich verlese sie: Tagesordnungspunkt 10, Ldtgs.Zl.: 507-5/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Landes-Auszeichnungsgesetz geändert wird mit Gesetzesentwurf; als Tagesordnungspunkt 11, Ldtgs.Zl.: 596-2/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend eine Kapelle für das LKH Klagenfurt; Tagesordnungspunkt 12, Ldtgs.Zl.: 462-6/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft - Gentechnikfreie Zone Kärnten; dann weiters einen Tagesordnungspunkt 13, Ldtgs.Zl.: 140-14/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend das Projekt Koralmbahn im Kärntner Zentralraum; weiters den Tagesordnungspunkt 14 aufzunehmen, Ldtgs.Zl.: 140-15/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend Verlauf der Trasse der Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG im Zentralraum Klagenfurt; und als Tagesordnungspunkt 15, Ldtgs.Zl.: 455-3/28: Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend "Radland Kärnten" - Radweg rund um den Wörther See.

Wer der Erweiterung der heutigen Tagesordnung um diese sechs Punkte zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich werde dem entsprechend vorgehen.

Meine Damen und Herren! Ich komme zum 1. Tagesordnungspunkt:

**Dipl.-Ing. Freunschlag****1. Ldtgs.Zl. 2-5/28:****Angelobung eines Mitgliedes des Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Hohes Haus! Laut Mitteilung der Landeswahlbehörde, die mit heutigem Tage bei mir eingelangt ist, hat Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr auf die Ausübung seines Mandates als Abgeordneter zum Kärntner Landtag verzichtet. An die Stelle von Abgeordneten Reinhart Rohr wurde Frau Mag. Hilde Schaumberger berufen. Die neu in den Landtag eingetretene Abgeordnete hat nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten und ich ersuche Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich von Ihren Sitzen zu erheben, den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen! Ich bitte die Frau Abgeordnete Mag. Schaumberger in den Saal! (*Frau Abg. Mag. Schaumberger kommt in den Plenarsaal. - Die Anwesenden erheben sich.*)

Ich bitte, den Landtagsdirektor die Gelöbnisformel zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Frau Mag. Schaumberger, die Gelöbnisformel lautet: "Ich gelobe für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen."

Abgeordnete **Mag. Schaumberger** (SPÖ):

Ich gelobe! (*Vorsitzender: Ich darf Sie herzlich begrüßen, Frau Abgeordnete und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Arbeit! - Heftiger Beifall von der SPÖ-Fraktion - Klubobmann Abg. Unterrieder überreicht der neu gewählten Abgeordneten einen Blumenstrauß.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich bitte von Kundmachungen von der Besuchergalerie Abstand zu nehmen, weil es die Geschäftsordnung, meine Damen und Herren, so gebietet. Ich bitte, dies

zur Kenntnis zu nehmen und sich trotzdem zu freuen.

Ich möchte aber auch, meine Damen und Herren, die Gelegenheit benützen, um den scheidenden Abgeordneten Ing. Rohr herzlich zu danken. Er war in den letzten Jahren ein sehr engagierter, nicht immer ganz einfacher, (*LH-Stv. Dr. Ambrozy: Nur für dich!*) aber doch sehr konsequenter Abgeordneter, der dieses Haus belebt hat mit Aktivitäten und Wortmeldungen und ich wünsche ihm auch in seiner neuen Funktion als Landesrat viel Erfolg und auch die Freude für unser Land zu wirken.

Ich kommen nun zum 2. Tagesordnungspunkt:

**2. Ldtgs.Zl. 4-8/28:****Nachwahl einer Obfrau eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gem. Art. 17 Abs. 3 K-LVG**

Durch die Veränderung im Landtagsklubs der SPÖ ist die Nachwahl einer Obfrau eines Ausschusses und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Die ordnungsgemäß eingebrachten Wahlvorschläge des SPÖ-Klubs sind verfassungskonform. Sie lauten wie folgt: Zur Obfrau des Ausschusses für Umwelt und Energie wird anstatt des ausgeschiedenen Abgeordneten Reinhart Rohr Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic vorgeschlagen. Die neu angelobte Abgeordnete Frau Mag. Hilde Schaumberger soll in die Ausschüsse gewählt werden: Erstens in den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, dies anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Ing. Reinhart Rohr; dann in den Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum Frau Landtagsabgeordnete Hilde Schaumberger anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Ing. Reinhart Rohr und auch in den Ausschuß für Umwelt und Energie wird Frau Abgeordnete Mag. Hilde Schaumberger nominiert anstelle des ausgeschiedenen Landtagsabgeordneten Ing. Reinhart Rohr. Die Wahlzahl beträgt bei dieser Wahl sieben. Nach der Geschäftsordnung sind die drei jüngsten Abgeordneten der Klubs zur Mithilfe bei der Wahl berufen. Es ist dies für die FPÖ Mag. Christian Ragger, für die SPÖ Abgeordneter Manfred

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Volautschnig und für die ÖVP Klubobmann Dr. Klaus Wutte, die als Stimmzähler für diesen Wahlakt fungieren. Es liegen wie bei jeder Wahl vorbereitete Kuverts und Stimmzettel auf. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen. Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge nach der Stärke der Fraktionen zur Stimmabgabe aufzurufen!

Ich bitte den Schriftführer, seines Amtes zu walten!

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

Herr Abgeordneter Franz Baumann, Frau Abgeordnete Dr. Claudia Egger, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, (*Während des Wahlganges des 1. Präs. übernimmt 2. Präs. Ferlitsch den Vorsitz.*) Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreuzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Dritter Präsident Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christof Neuner, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth; Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia, Frau Abgeordnete Mag. Hilde Schaumberger, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Herr Abgeordneter Manfred Volautschnig, Frau Abgeordnete Anita Wulz; Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc (*Abg. Dr. Wutte: Der ist im Moment nicht da. Gleich den nächsten!*), Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Frau Abgeordnete Mag. Elisabeth Scheucher-Pichler, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte.

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Meine Damen und Herren! Ich gebe Ihnen das Wahlergebnis für die Wahl der Ausschußobfrau Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic bekannt: Es wurden 34 Stimmen abgegeben, 16 ungültige und 18 gültige; die Wahlzahl ist 7. Damit ist die Ausschußobfrau Landtagsabgeordnete Nicole Cernic gewählt. Ich gratuliere recht herzlich. (*Beifall im Hause.*)

Für die Wahl von Frau Abgeordneter Mag. Schaumberger in die Ausschüsse wurden 34 Stimmen abgegeben. Für den Ausschuß für Umwelt und Energie wurden 16 ungültige und 18 gültige Stimmen abgegeben. Für den Ausschuß - nein, entschuldige, da sind wir - für den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs- und Immunitätsangelegenheiten wurden 20 ungültige und 14 gültige Stimmen abgegeben. Für den Ausschuß für Gemeinde und ländlichen Raum 19 ungültige und 15 gültige und für den Ausschuß für Umwelt und Energie 19 ungültige und 15 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlzahl ist 7, somit ist Frau Mag. Schaumberger auch in diese Ausschüsse gewählt und ich (*Einsetzender Beifall im Hause.*) wünsche ihr viel Erfolg.

Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt. Meine Damen und Herren! Vor Eingehen in den Tagesordnungspunkt 3 möchte ich noch ein paar Worte an Sie richten. Ich teile Ihnen mit, daß mir Herr Landesrat Herbert Schiller, mit Schreiben vom 4. Juni 2002 mitgeteilt hat, daß er mit heutigem Tage aus der Landesregierung ausscheidet. Erlauben Sie mir, daß ich aus diesem Grunde einige Worte an Sie richte. (*Der Vorsitzende trägt diese Laudatio stehend vor.*) Wenn man es ihm auch nicht ansieht, mußte ich aus seinem Lebenslauf feststellen, daß er nahezu fast 30 Jahre in der Politik tätig war und zwar mit großen Engagement, mit großem Einsatz, mit großer Leidenschaft. Er war, sowohl in der Kommunalpolitik wie auch in der Landespolitik und in verschiedenen anderen Gremien vertreten und hat dort - wie man so sagt - immer seinen Mann gestanden. Eine Tätigkeitsperiode ist natürlich im Schatten seiner nunmehrigen Tätigkeit als Regierungsmitglied und als Abgeordneter zum Kärntner Landtag gestanden, nämlich seine kommunalpolitische Tätigkeit. Denn ab 1973 wirkte Landesrat Schil-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

ler über 15 Jahre in der Gemeinde Rosegg, zuerst als Gemeinderat und dann 9 Jahre - wie ich auch schon als junger Abgeordneter feststellen konnte - mit großem Erfolg als Bürgermeister dieser Gemeinde. Das war sicherlich auch der Anlaß, daß er von der Sozialdemokratischen Partei am 28.9.1988 vorgeschlagen wurde, ein Regierungsamt zu übernehmen. Seit diesem Tag ist Herbert Schiller nun in der Landespolitik tätig. Als Landesrat war er dann bis zum Juni 1994 tätig, danach 5 Jahre lang - bis April 1999 - als Abgeordneter zum Kärntner Landtag, wobei ich festhalten muß, daß er sich zwei Jahre davon dem Amt des Klubobmannes widmete. Ab dem 8. April 1999 trat er dann wiederum als Mitglied in die Kärntner Landesregierung ein bis zum heutigen Tag, wobei er zwei Jahre lang auch die Funktion des Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters innehatte.

Seine Tätigkeit und seine Zuneigung machte er auch in seinen einzelnen Aufgabenfeldern deutlich. Bewußt nenne ich, daß er insbesondere auch in den vielen Jahren im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes aktiv tätig war, auch eine Zeit lang für den Nationalpark Kärnten zuständig war. Insbesondere natürlich auch die Kommunalpolitik. Die Gemeinden Kärntens sind ihm sehr am Herzen gelegen, da er auch die Agenden im Gemeindereferat für eine Periode innehatte. Weiters hatte er im Bereich der Schulen ein sehr verantwortungsvolles Aufgabenfeld zu bewältigen und ebenfalls in der Wohnbauförderung, in einer Zeit wo es sehr große Umwälzungen und Neuordnungen zu beschließen gab. Nun letztlich auch noch im Wasserrecht und in der Wasserwirtschaft. Man sieht, sein Arbeitsbogen spannt sich sehr weit und zeugt von seiner Aufgeschlossenheit, aber auch von seiner Sachkompetenz. Neun Jahre Landesregierungsmitglied in Kärnten.

Ich kann mich persönlich noch sehr gut erinnern - ich glaube, das ist sicher auch aus seiner Sicht ein wichtiger Punkt gewesen - wie wir gemeinsam damals die Ehre hatten, diesen Industriestandort Arnoldstein gemeinsam zu sanieren und die Grundlagen zu setzen, daß dort auf diesem Standort nun wiederum neues Leben erwacht ist und große wirtschaftliche Entwicklungen dort zu Stande gekommen sind. Wenn wir die Diskussionen in der letzten Zeit betrachten, so war ihm sicherlich die Wasserschiene Kärnten, die Si-

cherstellung der Wasserversorgung Kärntens, aber auch der Schutz des Wassers ein sehr sehr großes Anliegen. Ein Anliegen, das diesen Landtag sicherlich noch viele Jahre und Jahrzehnte beschäftigen wird. Dieser Teil der Arbeit ist auch mit dem Namen Herbert Schiller verbunden.

Nun möchte ich noch zum Menschen ein paar Worte verlieren - zum Menschen Herbert Schiller. Er galt und gilt als ein sehr kompetenter und verlässlicher politischer Partner, aber auch als ein sehr offener und freundlicher Mensch. Und er hat sicherlich weit über seine Parteigrenzen hinaus auch Freundschaften geschlossen, was ihn natürlich auch in die Lage versetzte, Dinge in der Politik umzusetzen, die einem anderen vielleicht nicht in diesem Umfang gelungen wären. Und er wurde aus diesen Eigenschaften heraus allseits immer sehr sehr geschätzt. Nun obliegt es mir als Präsident des Kärntner Landtages im Namen aller Abgeordneten, hier dir lieber Herbert, zu danken. Zu danken für diese langen Jahre, wo wir gemeinsam tätig waren und wo du dich für dieses Land und für seine Menschen erfolgreich eingesetzt hast. Ich möchte dir abschließend alles Gute wünschen, Gesundheit, Zufriedenheit und daß du noch viele Jahre in guter Erinnerung an die Zeit hier zurückdenkst, in der du für unser Land arbeiten konntest. Und daß du in Zukunft alles das machen kannst, was dir in der Vergangenheit verwehrt war. Deine persönlichen Hobbys, deine Freunde, deine Familie und alles was du dir vorgestellt hast. Alles Gute für deine Zukunft! *(Heftige und langanhaltende Standing-ovations aller im Hause Anwesenden. - Der ausscheidende Landesrat verabschiedet sich von jedem per Handschlag und nimmt die Wünsche aller entgegen. - Diese Verabschiedung wird von der Presse festgehalten. - Es herrscht für einen längeren Zeitraum eine etwas tumultartige Stimmung.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

*(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* - Ich verstehe natürlich hier schon die Emotionen, aber wir müssen weiterarbeiten. *(Dies wird auf heitere Weise vorgetragen.)* - Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Nach der würdigen Ver-

## Dipl.-Ing. Freunschlag

abschiedung des Landesrates komme ich zum 3. Tagesordnungspunkt

### 3. Ldtgs.Zl. 8-5/28:

#### **Wahl eines Landesrates und dessen Ersatzmitgliedes der Mitglieder der Landesregierung gem. Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG**

Geschätzte Damen und Herren! Aufgrund des Ausscheidens von Landesrat Herbert Schiller mit heutigem Tag aus dem Kollegium der Landesregierung wird eine Nachwahl in dieses Gremium erforderlich. Es liegt ein Wahlvorschlag der SPÖ-Fraktion vor. Er lautet: Zum Landesrat wird Ing. Reinhart Rohr vorgeschlagen und zu seinem Ersatzmitglied Landtagsabgeordneter Alfred Kollmann. Nachdem das Ersatzmitglied für Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy zum Landesrat vorgeschlagen wird, wird für die Nachwahl dieses Ersatzmitgliedes Landtagsabgeordneter Dr. Peter Kaiser vorgeschlagen.

Ich ersuche den Schriftführer, mit dem Wahlakt zu beginnen.

#### Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Herr Abgeordneter Franz Baumann, Frau Abgeordnete Dr. Claudia Egger, (*Den Vorsitz übernimmt 2. Präs. Ferlitsch.*) Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreuzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Dritter Präsident Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christof Neuner, (*Um 12.02 Uhr übernimmt 1. Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag wieder den Vorsitz.*) Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth; Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia, Frau Abgeordnete Mag. Hilde

Schaumberger, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Herr Abgeordneter Manfred Volautschnig, Frau Abgeordnete Anita Wulz; Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc (*Abg. Mag. Grilc befindet sich nicht im Plenarsaal und nimmt an der Wahl nicht teil.*) Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Frau Abgeordnete Mag. Elisabeth Scheucher-Pichler, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte.

(*Nachdem alle Abgeordneten ihre Stimmzettel in die Wahlurne abgegeben haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:*)

#### Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt. Für Herrn Ing. Reinhart Rohr wurden bei der Wahl zum Landesrat 34 Stimmen abgegeben; davon 20 ungültige Stimmen und 14 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 7. Damit ist Herr Ing. Reinhart Rohr zum Landesrat gewählt. Ich darf ihm herzlich gratulieren und ihn bitten, seine Arbeit zum Wohle Kärntens aufzunehmen! (*Der neugewählte Landesrat wird von LHStv. Dr. Ambrozy und LR Mag. Dr. Schaunig-Kandut zum Präsidentenpult geleitet. Klubobmann Unterrieder überreicht ihm einen Blumenstrauß. - Beifall im Hause.*) Für Landtagsabgeordneten Alfred Kollmann, sein stellvertretendes Mitglied, wurden 34 Stimmen abgegeben; davon 14 ungültige Stimmen und 20 gültige. Die Wahlzahl ist 7. Damit ist auch Landtagsabgeordneter Kollmann zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Landesrat Ing. Reinhart Rohr gewählt. Herzliche Gratulation! (*Beifall*) Für Landtagsabgeordneten Dr. Peter Kaiser als stellvertretendes Mitglied für Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy wurden ebenfalls 34 Stimmen abgegeben, davon 18 ungültige und 16 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist wieder 7. Damit ist Dr. Kaiser zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Peter Ambrozy gewählt. Ich gratuliere! (*Beifall*)

Meine Damen und Herren! Ich komme zum Ta-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

gesordnungspunkt 4:

**4. Ldtgs.Zl. 9-4/28:****Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und von zwei Ersatzmitgliedern gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG**

Die Mitglieder der Landesregierung haben vor dem Landtag das Gelöbnis zu leisten. Auf die Bundesverfassung werden sie vor Antritt dieses Amtes vom Herrn Landeshauptmann angelobt. Ich ersuche Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und bitte den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen! (*Die Anwesenden erheben sich.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet: Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetzes des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Herr Landesrat Ing. Reinhart Rohr!

(*LR Ing. Rohr: Ich gelobe!*)

Herr Landtagsabgeordneter Alfred Kollmann!

(*Abg. Kollmann: Ich gelobe!*)

Herr Landtagsabgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser!

(*Abg. Mag. Dr. Kaiser: Ich gelobe!*)

(*Beifall*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Damit ist das Kollegium der Landesregierung wieder vollständig konstituiert. Ich darf Sie bitten, in demokratischem Geiste Ihre Arbeit konstruktiv fortzusetzen! (*Nun erfolgen zahlreiche Gratulationen. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Meine Damen und Herren! Nach den Gratulationen für den soeben gewählten Landesrat Ing. Reinhart Rohr kommen wir zum Tagesordnungspunkt 5:

**5. Ldtgs.Zl. 10-7/28:****Verlesung einer Änderung der Klub-****anzeige des SPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO**

Der SPÖ-Klub hat uns eine Änderung der Klubanzeige übermittelt. Diese ist nach unserer Geschäftsordnung in der Landtagssitzung zu verlesen und der Amtlichen Niederschrift als Beilage beizuschließen. Ich ersuche den Schriftführer, die Änderung der Klubanzeige zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Klubanzeige lautet wie folgt:

Klubobmann: LAbg. Adam Unterrieder, Klubobmann-Stellvertreter: LAbg. Dietmar Koncilia; weitere Klubmitglieder: LAbg. Gebhard Arbeiter, LAbg. Mag. Nicole Cernic, LAbg. Johann Ferlitsch, LAbg. Dr. Peter Kaiser, LAbg. Alfred Kollmann, LAbg. Mag. Hilde Schaumberger, LAbg. Hans Peter Schlagholz, LAbg. Rudolf Schober, LAbg. Manfred Volautschnig und LAbg. Anita Wulz.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! Hohes Haus! Der Landtag ist somit wieder vollständig konstituiert und kann seine Arbeit fortsetzen. Wir kommen noch zu einem Tagesordnungspunkt vor der Mittagspause, würde ich meinen, zum Tagesordnungspunkt 6:

**6. Ldtgs.Zl. 214-8/28:****Bericht und Antrag des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses zur Regierungsvorlage betreffend Petzen Bergbahnen GmbH; Übertragung der Landesanteile an eine private Betreibergruppe**

Berichterstatter ist Abgeordneter Gritsch. Ich erteile ihm das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Es wurde dieser Antrag schon einmal hier, und

## Gritsch

zwar am 16. 11. 2000 behandelt, wobei die Geschäftsanteile des Landes Kärnten an der Petzen Bergbahnen GmbH zur Veräußerung beschlossen wurden.

Aufgrund der geänderten Rahmenbedingung für die beabsichtigte Abtretung, resultierend auch aus einer wasserrechtlichen Problematik, wurde der Landesfinanzreferent ermächtigt, die entsprechenden vertraglichen Grundlagen auszuhandeln und abzuschließen.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Lobnig das Wort.)*

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Damen und Herren! Mit der heutigen Beschlußfassung, das heißt der Abtretung der Anteile des Landes Kärnten an der Petzen Bergbahnen GmbH an die neu installierte Arbeitsgemeinschaft ArGe Petzenland GmbH & Co KG, werden nicht nur in einer Gemeinde wirtschaftspolitische Maßnahmen gesetzt sondern darüber hinaus für die gesamte Region, für den Bezirk Völkermarkt, weil eigentlich die Petzen als Hausberg für den Unterkärntner Raum eine sehr wesentliche touristische Bedeutung hat. Wir wissen doch, daß gerade vom Schiklub Petzen weltbekannte Schiläufer hier sind, wie eine Sabine Egger oder auch ein Rainer Schönfelder. *(Zwischenruf des Abg. Schwager)* Ich hoffe ... Selbstverständlich! Herr Bürgermeister Schwager hat ebenfalls eine Koryphäe in seiner Gemeinde, aber ich glaube, *(Lärm im Hause)* daß das ganz wichtig ist, daß man diese touristische Infrastruktur jetzt ausbaut und auch nützt dafür, daß wir die gesamte Region beleben.

Es ist eine Investorengruppe am Werk, die es bereits geschafft hat, mit dem Sommertourismus Kooperationen einzugehen, das heißt auch Quartiere winterfest zu machen, damit wir vom ein-saisonalen Tourismus zu einem zweisaisonalen Tourismus kommen. Das würde auch eine Belebung für diesen Raum bedeuten.

Weil wir aber heute auch in der Aktuellen Stunde über die Verkehrsprobleme diskutiert haben,

möchte ich doch noch einmal einen Streif zu diesem Thema machen, weil nämlich auch die Realisierung des Lippitzbachüberganges der Drauf für diese Region, für die Erschließung des Südkärntner Raumes, von wesentlicher Bedeutung ist, weil die touristische Nutzung dadurch erhöht wird. Wir können dadurch auch touristisch diesen Raum Bleiburg, mit den Gemeinden rund um Bleiburg, wesentlich stärker beleben. Daher werden sie hierdurch eine wirtschaftliche Steigerung erfahren.

Es ist damit natürlich auch ein großes Investitionsvolumen verbunden. Wenn wir daran denken, daß das Projekt ja auch die Realisierung einer Hotelanlage einschließt, eines Hotelorfes, und heuer schon die Beschneigungsanlagen realisiert werden, damit man aufgrund des Schneemangels in den letzten Jahren, aber doch der kalten Temperaturen es schafft, daß wir auch hier eine lange Saison bewerkstelligen werden können, so glaube ich, daß mit diesen Investitionen für die heimischen Gemeinden, für die Unternehmen, für die Betriebe ein großer Faktor dabei sein wird.

Es ist aber auch zu begrüßen, daß es nicht nur ein Projekt ist, das eine einzige Gemeinde betrifft, sondern daß wirklich in der letzten Besprechung (vor zirka 14 Tagen) mit dem Finanzreferenten sämtliche Gemeinden des Bezirkes, alle 13 Gemeinden, miteingebunden sind, auch ihren Beitrag dazu zu leisten, damit dieses Projekt für den Bezirk Völkermarkt, für die Tourismuswirtschaft, eben Bedeutung erlangt und wir das schaffen. Daher werden wir selbstverständlich auch aus der Sicht der Freiheitlichen Fraktion diesem Antrag die Zustimmung geben. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Hinterleitner das Wort. - 3. Präs. Mitterer: Du bist aber keiner von der Petzen!)*

Abgeordneter **Hinterleitner** (ÖVP):

Herr Präsident Mitterer, du bist ein fulminanter Redner und hast natürlich immer die Möglichkeit, hier zum Pult zu kommen. - Geschätzte Damen und Herren! Die Österreichische Volkspartei wird natürlich dem „Entwicklungskonzept Petzen“ auch die Zustimmung geben, weil gera-



## Hinterleitner

de wir den Standpunkt vertreten, daß es neben den schwerpunkttouristischen Schiregionen auch den Nahbereich für den Freizeitnutzen der Kärntnerinnen und Kärntner geben soll; darüber hinaus in einem Bereich, wo es wintertouristisch eher Schwachpunkte noch gibt und wo ein Aufholbedarf notwendig ist, hier einen Akzent zu setzen.

Ich wünsche mir natürlich, daß tatsächlich neben der sommertouristischen Nutzung auch die wintertouristische Nutzung einsetzen wird. Da wird es ausschließlich davon abhängen, wie der zukünftige Betreiber sein Konzept verwirklichen wird, damit sich diese doch sehr große Investition lohnt.

Nichtsdestotrotz unsere Zustimmung dazu - aber noch einen Satz dazu. Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Erlauben Sie mir: Was ich mir auch wünsche, ist - nachdem 75 % sommertouristisches Erleben in Kärnten stattfindet -, daß in diesem Ausmaß auch für Sommerinfrastrukturprojekte vom Land Mittel für weitere Entwicklungen im positiven Sinne eingesetzt werden. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Ich bitte, bei der Abstimmung die Sitze einzunehmen! - Wer mit diesem Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte einverstanden ist, möge ein Zeichen geben! - Das ist einstimmig so beschlossen. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Gritsch** (FPÖ):

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gem. Art. 64 der Kärntner Landesverfassung (K-LVG) ermächtigt, an die Proponenten der ArGe Petzenland, derzeit firmiert unter Petzenland GmbH Co. KEG i.G., die Geschäftsanteile des Landes

Kärnten an der Petzen Bergbahnen GmbH im Nominale von 899.561,78 Euro zu einem Abtretungspreis von 1,00 Euro und die von der Tourismusinfrastruktur Kärnten GmbH durch das Land Kärnten zu erwerbende stille Beteiligung an der Petzen Bergbahnen GmbH im Nominale von 4,360.370 Euro zu einem Abtretungspreis von 952.000 Euro aufschiebend bedingt darauf, daß die europarechtlichen Voraussetzungen vorliegen und unter der Auflage der Beibringung einer Bankgarantie in der Höhe von 952.000 Euro seitens der Erwerbsgesellschaft zur Absicherung des Kaufpreises zu veräußern.

Ich beantrage die Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Damit ist der Tagesordnungspunkt 6 erledigt. Ich teile mit, daß der Tagesordnungspunkt 7 von der Tagesordnung genommen wurde. Ich erlaube mir, noch zum Tagesordnungspunkt 8 zu kommen:

### 8. Ldtgs.Zl. 405-2/28:

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend „Projekt Elternbildung“**

Berichterstatter ist Abgeordneter Arbeiter. *(Bemerkungen in den Abgeordnetenbänken über das Hinausschieben der Mittagspause. - Abg. Arbeiter kommt in den Sitzungssaal zurück. )* Ich erteile dem Berichterstatter das Wort zum Tagesordnungspunkt 8!

Berichterstatter Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Vielen um Entschuldigung. Ich darf aber die Mitteilung machen, daß unser Lerchenfeld-Gymnasium gerade die Bundesmeisterschaften im Fußball gewonnen hat und die Sporthauptschule Graz mit 7 : 1 besiegt hat. *(Beifall im Hause.)*

Der zu beschließende Tagesordnungspunkt, "Projekt Elternbildung", wurde am 1. Feber

**Arbeiter**

2001 im Kärntner Landtag eingebracht, in mehreren Sitzungen abgehandelt. Und ich darf aufgrund der vielen Sitzungen und aufgrund der Auskunftspersonen, die eingeladen waren, sofort ersuchen, in die Generaldebatte einzusteigen.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Kollmann das Wort.)*

Abgeordneter **Kollmann** (SPÖ):

Sehr verehrter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wissenschaftliche Untersuchungen in den unterschiedlichen Ländern der westlichen Welt zeigen, unabhängig davon welche Methodik verwendet wird bzw. wurde, daß 20 bis 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen zumindest einmal in ihrem Leben massive Störungen und Behinderungen aufweisen, welche zum Teil auch eine sehr aufwendige professionelle Hilfe notwendig machen. Ebenso gibt es eine Reihe von Untersuchungen die klarlegen, daß Primärprävention, sofern solche Maßnahmen auch gesetzt werden, auch eine deutliche Ersparnis an Leid und Kosten erbringt. Und bedauerlicherweise werden primärpräventive Maßnahmen, das heißt, Angebote welche die Risikostörung aufweisen behindert zu werden bzw. krank zu sein, weitgehend ausgeschaltet, auch in der westlichen Welt und trotz klarer wissenschaftlicher Erkenntnisse auch äußerst selten gesetzt wurden. Und wir dürfen heute, meine sehr verehrten Damen und Herren, in Fortführung dessen, was bei uns in Kärnten schon stattfindet, nämlich Bestrebungen über Familienkompetenz Entwicklungen und Maßnahmen durchzuführen, haben in der Vergangenheit bereits regional unterschiedlich stattgefunden. Über Geburtsvorbereitungskurse, Elterntreffs, sogenannte "Elternschulen", Elternabende, regionale Seminare und Workshops, über Selbsthilfeinitiativen und dergleichen mehr. Und hier sind vor allem das Katholische Bildungswerk, das Bildungswerk Kärnten und viele andere Selbsthilfegruppen in diesem Bereich tätig gewesen. Die Themenanalyse, wie das Programm oder zumindest das Thema angegangen wurde zeigt, daß gerade vier Punkte sehr wichtig sind. Das sind: Kinder, Eltern und Familie mit dem Schwerpunkt "Kinder brauchen Eltern". Eltern sein in dieser Zeit ist sicherlich eine gro-

ße Herausforderung in der Gesellschaft.

Ein zweiter Problempunkt sind sicherlich, meine sehr verehrten Damen und Herren, Sorgen, Probleme, Störungen, Krankheiten, Behinderungen der Kinder und Jugendlichen. Und ich glaube hier - um nur einen Punkt herauszustreichen - kann man viele viele Punkte dazunehmen, das sind die Teilleistungsschwächen. Das sind Schwächen die Kinder eben angeboren haben. Genauso der Kindesmißbrauch - vorbeugen, erkennen und schützen. Wir haben einen zweiten und dritten Bereich. Das ist auch der Umgang mit der Zeit. Wir wissen, die Streßbewältigung der Kinder, wir wissen, das richtige Zeitmanagement - daß es in Familien nicht stattfindet. Und wir wissen aber auch den vierten Bereich und das ist sicherlich einer der wichtigsten Bereiche. Das ist der Drogen-, Alkohol- und Nikotinmißbrauch. Eine steigende Gefahr - das wissen wir aus den letzten Zeitungsmeldungen - für unsere Kinder und auch Jugendlichen.

Und wir, meine sehr verehrten Damen und Herren glauben, daß es gerade im Zuge der Realisierung dieses Konzeptes möglich wäre, die bisherigen Bemühungen, die bereits mit den vielen verschiedensten Organisationen stattgefunden haben, diese Ressourcen zu bündeln und zu akkordieren. Und ich bin überzeugt davon, wenn es uns gelingt, wird dieses Modell das sich in der Praxis als sehr wirksame sekundärpräventive und zu einem kleinen Teil auch primärpräventive Maßnahme bewehrt hat, auch die Arbeitsweise im Integrativ und wohnortnahe das überwiegend mobil erfolgen und in den Gemeinden draußen stattfinden wird. Und es wird bereits erfolgreich, mit den für eine erfolgreiche Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen nötigen Facheinrichtungen und auch Fachleuten kooperiert. Und ich glaube, das ist das Wesentliche daran, daß auch die Facheinrichtungen mit ihren Fachleuten der Installierung eines solchen Modelles in Kärnten sehr positiv gegenüberstehen. Weiterführende Hilfestellungen wie sie bereits in den verschiedensten Organisationen stattfinden sind vor dem Hintergrund eines sehr gut funktionierenden und kooperativen Systems dadurch notwendig. Und wir brauchen nicht das Rad in diesem Bereich neu zu erfinden, weil viele Organisationen das bereits dort anbieten. Und deshalb glaube ich, daß gerade mit diesem

**Kollmann**

Modell welches in einem hohen Ausmaß Gemeindenähe präsentiert, dem Bedarf entsprechend ausgerichtet ist, bedürfnisorientiert agieren soll, interdisziplinär mit allen Fachleuten arbeitet, das hier Synergien ermöglicht und effizient und effektiv Maßnahmen setzt mit relativ wenig personellem Aufwand. Auch ich glaube, das ist ein Modell das herzeigbar ist, das auch für die Zukunft alle Institutionen, die bereits in diesem Bereich tätig sind, Abteilungen über die Sozialarbeiter, Jugendfürsorge und dergleichen mehr, etwas Positives für unsere Kinder gemeinsam gemacht wird. Gehen wir gemeinsam den Weg mit den Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den Eltern, daß das Erwachsenwerden auch für die schwierigen Kinder damit erleichtert wird. Ein herzliches Danke. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Warmuth das Wort.)*

Abgeordnete **Warmuth** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Anlässlich der heutigen Beschlussfassung fragen wir uns: Werden unsere Kinder immer schwieriger? Oder, worin liegen die Ursachen, daß Mütter und Väter in der Erziehung manchmal nicht mehr weiter wissen? Tatsache ist, daß die rasante Entwicklung in der Arbeitswelt auch Auswirkungen auf das Zusammenleben in den Familien hat. Die veränderten Familienstrukturen, die Berufstätigkeit beider Eltern, 30 Prozent alleinerziehende Personen. Der Einfluß von Medien und erhöhter Fernsehkonsum beeinflussen, teilweise negativ, die Entwicklung der Kinder. Im Grunde sind nicht die Kinder schwieriger geworden, sondern die Bedingungen haben sich einfach verändert. *(Es herrscht Unruhe im Hause.)* Tatsache ist auch, daß in Kärnten die Familienstrukturen nicht mehr so stabil sind. Jede dritte Ehe wird im ländlichen und jede zweite Ehe im städtischen Bereich geschieden. Wie aber geht man mit diesen neuen Lebensformen um und wie passen hier die Kinder in diese Lebenssituation? Erfreulich ist, daß erzieherische Strategien erlernt werden können. Zentrales Ziel ist es, durch das Projekt Elterbildung, persönliches, soziales und gesellschaftliches Leid bereits vor dem Entstehen zu verhinder

den bzw. dort wo es aufgetreten ist, auch zu minimieren. Daher ist es Ziel mit einer Aktion in Form einer Sozialkompetenzentwicklung bei Eltern Bewußtsein zu schaffen, offene Fragen zu beantworten und bereits bestehende Probleme auch zu lösen. Um in der Elternbildung auch erfolgreich sein zu können, muß auf die Bedürfnisse der Familien eingegangen werden und wohnortnahe ein Betreuungsangebot konzipiert werden. Miteinbezogen müssen Kommunalpolitiker, Kindergärten, Schulen und Vereine werden. Nebenher muß auch eine Kooperation in den zuständigen Fachabteilungen der Kärntner Landesregierung und all den Ressourcen im Betreuungsbereich, wie Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen und Lehrer- Kinderbetreuerinnen und Mitarbeiterinnen der Suchtkoordinationsstelle und Sozialmedizin stattfinden.

Ich nehme aber das Beispiel aus meinem Heimatbezirk St. Veit. Ich bin sehr besorgt darüber, daß die Drogenzunahme im ländlichen Raum, in den Talschaften, eklatant im Ansteigen begriffen ist. Hier ist Handlungsbedarf und hier gehört Elternbildung in allen Talschaften umgesetzt. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Geschätzte Damen und Herren! Mit dem Projekt Elternbildung erhalten wir in der Erziehung umsetzbare Strategien für mehr Lebensqualität in der Familie. Eltern müssen vermehrt lernen, ihr Kind zu beobachten, klare Aufforderungen zu geben, konsequent auf das Verhalten der Kinder zu reagieren und vor allem die positiven Aspekte, Eigenschaften und Leistungen ihrer Kinder entsprechend zu honorieren. Kinder sind unser wichtigstes Kapital für die Zukunft. Mit der Zustimmung zu diesem Antrag "Elternbildung in Kärnten" investieren wir in das Humankapital für Wirtschaft und Gesellschaft für morgen hier in Kärnten. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Mag. Scheucher-Pichler das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Scheucher-Pichler** (ÖVP):

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Mittagspause hat ja eigentlich schon begonnen, daher ganz kurz. Den profunden Ausführungen meiner beiden Vorredner ist eigentlich nicht allzu viel hinzuzufügen. Wir haben ja im Aus-

**Mag. Scheucher-Pichler**

schuß auch sehr lange und ausführlich über dieses Thema geredet und es hat auch viele Podiumsdiskussionen, Konferenzen, Vorträge zu dem Thema in den letzten Monaten und Wochen gegeben. Wichtig ist, daß es möglich ist, daß Familien und Eltern, aber auch Pädagogen, Leute, die im Sozialbereich arbeiten, sich - wenn sie in einer Krisensituation sind, wenn es Probleme gibt, professionelle Hilfe holen können und zwar rasch, individuell und daß sie viele Eltern dort abholen und die Familien dort abholen, wo die Probleme liegen. Sie brauchen sehr oft Begleitung, Beratung und ich denke, wir müssen wesentlich stärker in diese präventive Arbeit gehen, vor allem auch mit niederschlägigen Angeboten. Das halte ich für ganz ganz wichtig, also die Menschen dort abzuholen, wo sie letztlich mit ihren Problemen stehen.

Ich möchte mich auch bei den vielen Organisationen und bei den vielen Bildungseinrichtungen, die in dem Bereich bereits tätig sind, bedanken. Es gibt da hier ja schon sehr sehr viel an Vorbeugung, gerade in Richtung Familienarbeit und Elternbildung. Ich glaube, daß wir hier wirklich jetzt dahinter sein müssen, daß das auch umgesetzt wird, was in diesem Antrag festgelegt ist. Ich würde mir aber auch vorstellen können, daß wir unter Umständen eine Hotline einrichten, wenn man sich das wirklich einmal ernsthaft überlegt, wo man in so einer Situation dann auch die richtigen Informationen rasch bekommt. Denn manchmal habe ich das Gefühl, das wir sehr sehr viele Angebote haben, aber die Menschen, wenn sie in einer Notsituation, in einer Krisensituation sind, oft in dem Moment nicht so ganz genau wissen, welche Hilfe sie wo bekommen. Vielleicht sollten wir auch darüber einmal reden. Danke. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und ersucht um das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Arbeiter** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, das Projekt "Elternbildung" zu unterstützen. Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist einstimmig so beschlossen.

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Wir haben damit den Tagesordnungspunkt 8 erledigt und ich schlage vor, daß wir jetzt die Sitzung unterbrechen, oder ich werde sie unterbrechen und um 14.15 Uhr wird sie Präsident Ferlitsch wiederum mit dem Vorsitz fortsetzen. Mahlzeit! *(Unterbrechung der Sitzung um 12.43 Uhr.)*

*(Fortsetzung der unterbrochenen Sitzung um 14.17 Uhr.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**9. Ldtgs.Zl. 514-8/28:****Bericht und Antrag des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum betreffend 25. BSVG-Novelle - Änderung des Bewertungsgesetzes**

Berichterstatter ist Abgeordneter Lutschounig. Ich erteile ihm das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! In der 33. Sitzung des Ausschusses für Gemeinden und ländlichen Raum am 20. Juni haben wir alle drei Parteien einen Antrag beschlossen, daß die 25. BSVG-Novelle insoferne geändert wird, daß die Umsatzgrenze auch für Direktvermarkter und Buschenschenker auf S 330.000,- oder Euro 23.982 angehoben wird und alle darunterliegen-

## Lutschounig

den Umsätze praktisch nicht von der BSVG-Novelle erfaßt werden. Das heißt, daß diese nicht abgabepflichtig wären.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte!

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Frau Abg. Mag. Schaumberger das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Schaumberger** (SPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Uns liegt also heute ein Antrag vor, der gestellt worden ist in der letzten Landtagssitzung, der gleichlautend ist mit einem Antrag, den die SPÖ auch eingebracht hat, weil die SPÖ die Sorgen und Nöte der Bauern kennt und natürlich darauf auch sehr schnell reagiert hat. Ich habe im Stenographischen Protokoll nachgelesen und habe zur Verwunderung auch gefunden, daß die ÖVP als die sogenannte Bauernpartei da der SPÖ nachgefolgt ist mit ihrem Antrag und deswegen haben wir heute diesen Antrag hier.

Worum geht's in dem Antrag? Worum geht's insgesamt? Es geht um neuerliche ungerechte Geldeintreibung von den Bauern. Und das von jenen, von denen die Bauernpartei immer wieder so halbherzig sagt, daß sie sie vertritt und denen man nahegelegt hat und das auch sehr halbherzig, daß sie ihre Waren selbst vermarkten sollen. Warum ist das passiert? Die Sozialversicherung braucht Geld und sie hat den leichtesten Weg gewählt und damit das ungerechte Beitragssystem noch einmal verschärft.

Ich möchte dem Landtag das gerne an einem Beispiel erklären. Wenn heute jemand Milch verkauft und Brot verkauft, dann darf er das erst einmal gar nicht sondern er braucht da eine Selbstvermarktenummer. Wenn er diese hat, muß er von allem was er als Erlös bekommt der Sozialversicherung melden und davon werden die Sozialversicherungsbeiträge berechnet. Für uns als Sozialdemokraten ist diese Form eine sehr, sehr ungerechte Form und das ist ... Herrn Abgeordneten Ramsbacher habe ich es schon einige Male erklärt. Er weiß, daß es einige verstehen und einige aber nicht verstehen. Das ist eine unheimlich ungerechte Art und Weise, weil die einzige Sozialversicherung der Anstalt der Bauern es ist, die nicht von einem effektiven

Einkommen ausgeht, nämlich dem sogenannten Einheitswert sondern sie schiebt eine sogenannte Beitragsgrundlage dazwischen. Und diese Beitragsgrundlage ... Meine Damen und Herren, das möchte ich hier auch an einem Beispiel aufzeigen. Diese Beitragsgrundlage ist es, die zu dieser unendlichen Ungerechtigkeit innerhalb der Sozialversicherungsanstalt führt. Gehen Sie mit mir folgenden Weg: Da gibt es eine Blumenwiese, die ein Hektar hat und diese Blumenwiese - nehmen wir an - hat einen sogenannten Einheitswert von 10.000 Schilling. Ich rechne noch mit Schilling, weil es mit Euro komplizierter ist und Schilling den geraden Betrag hat. Wenn nun ein Bauer diesen einen Hektar der Sozialversicherung meldet und er hat insgesamt nur zwei Hektar nicht mehr, also nur 20.000 Einheitswert, so nimmt die Sozialversicherung an, daß das Einkommen von diesem einen Hektar 278,22 Euro ist. Wenn dieser Bauer aber acht Hektar insgesamt hat, und wieder die selbe Blumenwiese ein Hektar, 10.000 Einheitswert, dann nimmt die Sozialversicherung an, daß er von dem ein und demselben Hektar nur mehr 99,72 Euro verdient. Hat dieser Bauer aber 50 Hektar und 500.000 Einheitswert, dann sagt die liebe gute Sozialversicherungsanstalt der Bauern, der ist also wirklich arm, der kann von diesem einen Hektar wirklich nicht mehr wie 5,91 Euro verdienen. Und das ist diese Ungerechtigkeit, die mit diesem System noch einmal und wieder prolongiert wird und noch einmal und wieder festgeschrieben wird, meine Damen und Herren! Und es geht darum, daß diese Bundesregierung sich wieder einmal den Menschen gegenüber verhält. Eingbracht - und das ist ja die Verwunderung dieser ganzen Geschichte - vom Obmann der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, nämlich dem Herrn Donnerbauer, der ja so meines Wissens dem Nationalrat angehört und dort der ÖVP. Er hat niemanden gehört, auch nicht die Sozialversicherung. Und ich kann mich noch erinnern, als ich die Sozialversicherung öffentlich einer Briefkastenfirma bezichtigt habe, als dann große Gegendarstellungen gekommen sind, aber die Sozialversicherung ist leider nichts anderes mehr geworden, mit viel Geld ausgebaut, ohne Mitentscheidung und degradiert zu einer einfachen Briefkastenfirma. Also die Sozialversicherung ist nicht gehört worden, die Landwirtschaftskammer ist - so sagt

**Mag. Schaumberger**

sie offiziell - nicht gehört worden. Ich weiß es besser. Ich habe von Wien vernommen, daß man so etwas in Vorbereitung hat, habe daraufhin in der Landwirtschaftskammer nachgefragt und man hat so getan, als würde man von dem alles nichts wissen.

Gegen diese Entscheidung muß aufs Schärfste vorgegangen werden. Gut so! Das steht auch in den Stenographischen Protokollen drinnen. Da ist nachzulesen was der Herr Lutschounig gesagt hat, daß er sich dafür schämt für dieses Gesetz. Da ist nachzulesen, daß man mit aller Schärfe dagegen ankommen muß und angeblich ankommen wird. Nun, was ist getan worden, meine Damen und Herren, was ist getan worden? (*Abg. Jost: Nichts!*) Es hat einen Brief gegeben und das ist alles. Ein einziger Brief und das ist alles! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wer hat den geschrieben?!*) Und ich denke, der Herr Landeshauptmann nimmt seine Landtagsarbeit nicht sehr ernst oder er nimmt seinen Spruch sehr ernst "Ich bin schon weg!". Wenn ich mir das heute so angeschaut habe. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Er hat schon gewußt, was Sie sagen werden!*) Aber beim Direktvermarkter und bei den Organisationen der Maschinenringe bleibt die Ausnahme, im anderen Bereich hat sich nichts getan.

Sehr geehrte Damen und Herren, das ist meine erste Rede hier wieder neu angelobt. Ich möchte Ihnen auch von hier aus dezidiert sagen, daß ich in Zukunft so wie in der Vergangenheit für eine Agrarwende eintreten werde. Die Abhängigkeit nämlich von den derzeit politischen Entscheidungen und das bürokratische Durchdringen der landwirtschaftlichen Lebensverhältnisse und auch ihrer Wirtschaftsformen hat zu einer unendlichen Unsicherheit, einer sozialen Unsicherheit unter den Betroffenen geführt. (*3. Präs. Mitterer: Wer war denn für die EU?!*) Und diese starke Wertigkeit der Flächenausstattung, die auch da im Sozialversicherungsbereich so klar und eindeutig hervorkommt, hat die Menschen draußen verunsichert, meine Damen und Herren! Und alles was von dieser Bundesregierung in diesem Bereich kommt, verstärkt diese Unsicherheit maßgeblich.

Meine Damen und Herren! Sie werden in mir eine Partnerin finden, wenn wir alle erkennen, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ich bin schon verheiratet!*) daß es in der Landwirtschaftspolitik nicht

um permanenten Produktionsfortschritt und nicht Produktionsmengensteigerung geht, sondern wenn es darum geht, um die Qualität der Nahrungsmittel mit den gesellschaftlichen Anliegen wie Gesundheit, dem Schutz von Natur und Umwelt aber mit gleichzeitiger ökonomischer Perspektive für Bauern und Bäuerinnen im ländlichen Raum. Einer Landwirtschaft, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet und damit gesellschaftliche Leistungen erbringt, denen muß man einerseits neue Einkommensmöglichkeiten - wie es die Direktvermarktung bietet - bringen und man darf diese neuen Einkommensmöglichkeiten nicht wieder von neuem versteuern und damit Flucht und Ausweg für die Bauern versperren. Und man muß zu den Einkommensmöglichkeiten Sicherheiten bieten, damit sich nicht von Monat zu Monat die Bauern und Bäuerinnen draußen bängen, wo werden sie wieder erneut belastet und wofür bekommen sie wieder weniger. Daher, meine Damen und Herren seitens der ÖVP/FPÖ, tun Sie etwas mit diesen Anträgen, nämlich etwas, was die Menschen erwarten. Setzen Sie sich endlich in Wien bei Ihrer Regierung durch. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.*)

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Erstens einen recht herzlichen Dank dem Ausschuß, daß es eine mehrheitliche Zustimmung gegeben hat. (*Abg. Lobnig: Einstimmig!*) Es ist, wir wissen ... Nein, mehrheitlich! Zwei waren dagegen, zwei Freiheitliche. Macht aber nichts, ist trotzdem die Mehrheit gewesen. Schadet nichts, nachher war es einstimmig. (*Abg. Stangl: Ja, dann red kan Schaß!*) Stimmt nicht! Es gab keine einstimmige Annahme, zwei freiheitliche Mandatare haben beim Eingehen in die Spezialdebatte dagegen gestimmt. Ja, alles klar? (*Zwischenruf vom Abg. Stangl*) Das nur dazu. Trotzdem danke ich, weil es ja zwei Parteien im Nationalrat in der ... (*Lärm in der FPÖ-Fraktion*) In der Spezialdebatte! Habe ich tatsächlich gesagt. (*3. Präs. Mitterer: Wie ist die Abstimmung ausgegangen?!*) Keine einstimmige Annahme, dann erst, wie sie gesehen haben, daß zwei andere Freiheitliche mitgestimmt haben, haben sie auch

**Ramsbacher**

... (*Unruhe in der FPÖ-Fraktion*) Genau so war es. Ihr ward euch nicht einig, ob ihr mitstimmen dürft oder nicht. (*Lärm in der FPÖ-Fraktion*) Trotzdem ist es wurscht. Ich danke trotzdem, eine mehrheitliche Annahme ist es gewesen. Es hat Gott sei Dank dieser Antrag von der ÖVP auch die Mehrheit bekommen.

Ich hoffe, daß es ein Signal ist aus Kärnten, daß wir auch die Direktvermarkter gleichstellen wollen, wie auch den Urlaub am Bauernhof und wie auch sonstige Dienstleistungen, mit 330.000 Schilling, Maschinenring usw. Wir haben ja Auskunftspersonen da gehabt. Ich habe nachgefragt, wie am 25. Juni die Sozialausschußbehandlung im Parlament wirklich gewesen ist. Ich kann Ihnen sagen: Urlaub am Bauernhof ist außer Streit. Maschinenringsachen sind ebenfalls bei den 330.000 Schilling - jedoch bei den Direktvermarktern ist man jetzt nicht bei einer Freigrenze, sondern bei einem Freibetrag von ungefähr 50.000 Schilling. Es wird aber noch verhandelt.

Grundsätzlich muß man dazu sagen: Vom Bruttoumsatz wären es 6,2 %. Netto sind es von den 30 %, die praktisch zu versteuern wären, 20,3 %. Außerdem ist vereinbart worden, daß eine Novelle zum Landarbeitsgesetz möglich ist, auch in diesem Paket, dort, wo keine Gewerbeberechtigung notwendig ist, diese Leistungen - da fallen sogar Tagesmütter auch hinein - extra einkommensteuerrechtlich und beitragspflichtig verrechnet werden können. Es ist also nicht mehr so, wie die Vorrednerin gesagt hat - jetzt dürfen wir es sagen; (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du bist aber uncharmant!*) man darf sie ja während des Redens nicht kritisieren, sonst hätte man das tun müssen -, eine Möglichkeit, daß nach dem Einkommensteuergesetz auch die Beitragsgrundlage errechnet werden kann. Das ist zum Beispiel, wenn man jetzt Leistungen hat ... (*Abg. Jost: Warum macht ihr denn dann nichts?!*) Ja, das ist eine Möglichkeit, (*Abg. Jost: Warum tut ihr das nicht?!*) weil die ja pauschaliert sind. Wir sind ja pauschaliert. Die Möglichkeit von Nebentätigkeiten, daß man diese nach dem Einkommensteuergesetz auch veranlagt und nicht 70 : 30 generell macht, weil derzeit ist es so, daß also 70 % als Aufwand abgezogen werden und die restlichen 30 muß du nach der Beitragsgrundlage versteuern oder eben Beiträge zahlen. Jetzt

kannst du, wenn du nachweisen kannst, daß du mehr Aufwand hast, so wie auch im Einkommensteuerbereich, nach diesem bemessen werden. Das ist auch ein Fortschritt für einige. (*Abg. Jost: Macht das!)* Ja, die Wahlmöglichkeit wird gegeben. Die Wahlmöglichkeit. Es kann nicht so sein ... Schau, Herr Abgeordneter Jost, folgendes: Der Finanzminister macht es sich ganz locker. Der sagt: "Zuerst einmal pauschalieren wir die gesamte Landwirtschaft. Dann zahlt jeder seinen pauschalen Beitrag. Und da gibt es noch ein paar, die noch tüchtiger sind - aber die sahen wir extra ab. Das kann nicht sein, denn wir haben auch so viele Betriebe drinnen, die negativ abschließen! Was ist, wenn eine Dürre oder sonstwas ist?! Oder er hat einen Unglücksfall. Die würden alle keine Steuern zahlen - aber wir bekennen uns zur Pauschalierung. Alle zahlen Steuern. Und das ist der Vorteil, daß man da auch wenig Bürokratie hat, daß man auch wenig prüfen kann, sondern der Finanzminister kriegt bar sein Geld, von jedem Landwirt. Aber jetzt geht man her und macht, nebenbei, eine KEST für Agrargemeinschaften; macht nebenbei Beitragserhöhungen und lauter so Sachen. (*Zwischenruf des Abg. Schwager*) Dagegen wehren wir uns. Nein! Unsere Beitragsgrundlage, dazu kann man eines noch sagen. Die Frau Abgeordnete sagt: "Für die gleiche Blumenwiese zahlt der weniger und der mehr, und der Kleine zahlt im Verhältnis mehr." - Ja, weil halt in der Krankenversicherung eine Mindestbeitragsgrundlage ist; weil halt der, der zehn Hektar hat, nicht zehnmal mehr krank sein kann - no na, beim Krankenkassenbeitrag. Nach Ihrer Rechnung müßte jeder, der zehn Wiesen hat, müßte zehnmal mehr zahlen für die Krankenversicherung als der, der nur eine Wiese hat. Da gibt es eine Abstufung, damit es ein bisschen gerechter zugeht. Bitte, die gibt es seit 1969 - auch unter einem SPÖ-Sozialminister. Auch unter der großen Koalition hat es das schon gegeben. Bitte, das jetzt irgend jemandem zuzuschieben, das ist schon polemisch.

Ich hoffe, daß es in der nächsten Zeit nicht so polemisch weitergeht. Ich freue mich, daß wir auf der anderen Seite jetzt einmal ein Signal aus Kärnten schicken. Wir wollen die 330.000 nach wie vor haben. Wir wollen so unbürokratisch wie möglich die Abwicklung dieser Beitragsgrundlage haben. Es ist eben so - und das ist im

**Ramsbacher**

Ausschuß auch gesagt worden -, daß wir in der Sozialversicherung der Bauern eben dadurch, daß wir früher 20 % Bevölkerungsanteil waren, heute einen Haufen Pensionisten haben, die Pension beziehen und jetzt nur mehr 4 % Beitragszahler sind: No na, die muß der Staat dazuzahlen. Das ist selbstverständlich. Aber die 800 Millionen, die die BKK aufbringen muß, ist ein harter Brocken. Hier, glaube ich, muß man im Interesse der Bauern schauen, daß sie nicht überbelastet werden und vor allem nicht neu belastet werden, wenn man auf der anderen Seite schon von "Entlastung der Steuern" redet. Dazu wird unsere Fraktion selbstverständlich das weiter unterstützen und auch im Auge behalten, daß es eine tragbare Lösung geben wird. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lobnig das Wort. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Hinaus! Ihr seid eh nicht imstande, gegen den eigenen Antrag zu stimmen. Gut, daß du das klargestellt hast!)*

Abgeordneter **Lobnig** (FPÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Pauschalierung in der Landwirtschaft - wenn sie auch immer wieder kritisiert wird - ist aber dennoch, so stelle ich fest, eine der verwaltungseinfachsten Erhebungsformen und liefert auch die Bemessungsgrundlagen für andere Behörden und Dienststellen. Ich denke nur beispielsweise daran, wenn es um die Grundsteuer geht, die seitens der Verwaltungsgemeinschaften eingehoben wird. Da ist die Basis ebenfalls der Einheitswert. Das ist nicht nur zur Ermittlung im einkommensteuerlichen Bereich eine große Hilfe in der Verwaltungsvereinfachung und der Abwicklung, sondern darüber hinaus auch im umsatzsteuerlichen Bereich.

Wenn ich auch die Entwicklung aus der steuerlichen Materie her beobachte, so stellen wir fest, daß es noch weitere Eingriffe in die Pauschalierung gibt, auch in andere Berufsbranchen, nicht nur im Bereich der Landwirtschaft, sondern darüber hinaus auch in den gewerblichen Bereichen, in Form von Teilpauschalierungen und Vollpauschalierungen, weil es auch hier eine Verwaltungsvereinfachung und eine Vereinfachung für den Unternehmer geben soll.

Was konkret diese Direktvermarkterabgabe oder diese Beitragspflicht dieser Einnahmen betrifft, so stelle ich doch fest: Das sehe ich immer kritisch. Ich möchte hier zwei Seiten beleuchten, die einerseits zusätzliche Belastung für einen Landwirt, aber andererseits darf man nicht nur auf die jetzige Einkommenssituation hingehen. Ich denke hierbei sehr wohl auch an eine positive künftige Entwicklung in bezug auf die Altersversorgung. Und da würde ich plädieren für eine Freiwilligkeit, eine Option für jeden Landwirt, der bereit ist, zu sagen: "Ich versteuere oder unterziehe meine Einnahmen einer Pauschalierungsregelung, ich unterziehe diese auch einer zusätzlichen Beitragspflicht, habe daraus aber eine höhere Anwartschaft." Das heißt, die Altersversorgung soll dadurch für die Landwirte auch besser werden. Mann kann nicht dann erwarten und sagen: "Ja, Moment! Sie haben ja nur einen Einheitswert von 60.000 Schilling und zahlen dadurch von mir aus vierteljährliche Abgaben gegenüber den Sozialversicherungsanstalten von nur 3.000 oder 4.000 Schilling." Wenn er dann in die Altersversorgung hineinkommt, hat er aufgrund seines niedrigen Einheitswertes nicht einmal eine Pension von 5.000 Schilling. Ja, geschätzte Damen und Herren, da können wir immer fordern: Wir brauchen ein fixes Einkommen von 10.000 als Untergrenze. Dann müssen wir sagen, auch hier soll man die Freiwilligkeit in den Vordergrund stellen, eine Wahlmöglichkeit, eine Optionsmöglichkeit für den Landwirt, daß er optieren kann und dadurch auch in der Form eine bessere Versorgung sichern kann.

Freigrenzen haben in allen Materien - ob es in der Steuergesetzgebung ist oder auch in der Sozialversicherung - immer etwas Negatives dabei. Bei Überschreiten nur eines Schillings dieser Freigrenze wird der gesamte Betrag natürlich dann zur Bemessungsgrundlage herangezogen. Daher ist es auch hier ganz sinnvoll, wenn man Gerechtigkeit will, daß man sagt: „Eine Freibetragsregelung, daß endlich jeder von einem Grundbetrag ausgehen kann, der generell von einer Besteuerung oder von einer Beitragspflicht ausgenommen wird.“

Dieser Antrag - wir werden selbstverständlich auch die Zustimmung geben - soll wirklich ein Signal sein und ein Versuch sein, auch die Bun-



**Lobnig**

desregierung dazu anzuregen, ein Umdenken durchzuführen, um einmal zu sehen, daß es hier doch um eine Belastung geht, nämlich für die Kleinen und die Kleinsten, die massiv davon betroffen sind: einerseits dadurch, daß sie ja generell angehalten wurden, einen neuen Weg zu gehen, in die Direktvermarktung hinein - andererseits dann mit zusätzlichen Abgaben belastet werden. Das kann nicht der Sinn der Sache sein. Wir werden daher selbstverständlich auch diesem Antrag die Unterstützung geben und hoffen, daß das wirklich auf fruchtbaren Boden auf Bundesebene fällt. Danke für Ihre Aufmerksamkeit! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. - Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, daß die Sozialpflicht wie vor der 25. BSVG-Novelle erst bei einer Umsatzgrenze von Euro 23.289 (ATS 330.000) beginnt. Alle darunter liegenden Umsätze sollen denselben Pauschalierungsregelungen unterliegen, wie sie vor der 25. BSVG-Novelle geregelt waren.

Ich bitte um Annahme.

*(Der Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 10:

**10. Ldtgs.Zl. 507-5/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten zur Regierungsvorlage betreffend den**

**Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Landesauszeichnungsgesetz geändert wird**  
**./. mit Gesetzentwurf**

Berichterstatter ist Abgeordneter Sablatnig. Mit der Zuweisung dieser Materie an den Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten ist die erste Lesung erfolgt. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Wir befassen uns mit einer Veränderung des Auszeichnungsgesetzes im Rahmen der Feuerwehren. Es wurde das Landesauszeichnungsgesetz 2001 beschlossen, welches vorsieht, daß ehrenamtliche Tätigkeiten in Kärnten vereinheitlicht zur Auszeichnung vorgeschlagen werden können. Vertreter der Feuerwehr haben nachher gemeint, daß ihre Leistungen nicht entsprechend gewürdigt werden können, weshalb sie ersucht und gefordert haben, daß die Verdienstmedaillen für 25jährige und 40jährige Tätigkeit im Rahmen des Feuerwehrwesens als Auszeichnungen erhalten bleiben sollen. Der Grund der Überlegung ist jener, daß Feuerwehrleute auch unter Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens Dienste im Interesse der Mitbürger verrichten.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte. *(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Koncilia das Wort.)*

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Kärntner Landtag! Ich glaube, daß das damals beschlossene Kärntner Auszeichnungsgesetz durchaus eine positive Reaktion hervorgerufen hat, weil es die Ehrung, die Würdigung vieler Funktionäre anerkennt. Kärnten ist bekanntlich nicht nur ein Land der Häuselbauer, sondern auch ein Land der Vereine; was ich durchaus als positiv bezeichne, ob sie im Sport- oder im Kulturbereich tätig sind. Es wird also hervorragende Arbeit geleistet. Ich meine, daß diese Vereinstätigkeit speziell auch etwas ist, worauf wir stolz sein können, im Zusammen-

## Koncilia

hang mit der Betätigung für die Jugend. Das ist ein Betätigungsfeld, wo wir die Jugend miteinander binden können und nach Möglichkeit von anderen Dingen ablenken können. Daher wird dieser Beschluß, glaube ich, auch einstimmig erfolgen und ist von allen anerkannt worden.

Ich meine aber, daß man durchaus als Regierung oder auch als Landtag anerkennen muß bzw. zugeben muß, daß etwas übersehen worden ist. Meiner Meinung nach handelt es sich um nichts anderes, als daß etwas übersehen worden ist, nämlich das von den Feuerwehren. Denn bei aller Wertschätzung aller Vereine, aller Vereinsfunktionäre, wo immer sie tätig sind, haben natürlich die Kärntner Feuerwehren und viele andere Rettungsorganisationen einen besonderen Stellenwert. Wenn ich überhaupt denke - ohne jetzt einen „Feuerwehrbericht“ bringen zu wollen -, daß im letzten Berichtszeitraum 664 Menschenleben gerettet werden konnten, daß 880 Stück Großvieh geborgen werden konnten, daß 89 Millionen Euro Volksvermögen vor der Vernichtung bewahrt werden konnten, daß es allein in unserem Bundesland 4.287 Brandeinsätze gegeben hat und das wieder einmal bezeichnend ist gegenüber dem ursprünglichen Aufgabengebiet der Feuerwehr, daß es demgegenüber 6.100 technische Einsätze gegeben hat und daß 157.376 Einsatzstunden von diesen Männern geleistet wurden - das sind immerhin rund 20.000 Feuerwehrmänner, die in Kärnten tätig sind -, so meine ich schon, daß diese Nichtberücksichtigung der Ehrenzeichen einen gewissen Unmut erzeugt hat und daß wir einfach aufgerufen sind, das, was meiner Meinung nach offensichtlich übersehen wurde, zu berichtigen.

Das geschieht mit diesem Antrag, daher wird die SPÖ diesem Antrag selbstverständlich die Zustimmung geben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte in dasselbe Horn stoßen wie der Herr Berichterstatter und mein Vorredner Koncilia. Auch wir Freiheitliche vertreten die Einführung des Kärntner Lorbeers für Vereinsobmänner für Frauen und Männer, die unentgeltlich und eh-

renamtlich Vereine in Kärnten führen. Kärnten ist ja das Land der Vereine, ob es Kultur- oder Sportvereine sind und deshalb hat der Landeshauptmann im vergangenen Jahr, im "Jahr der Freiwilligen", eben diese Auszeichnung für Verdienste um die Vereine hervorgehoben. Das soll keine Schmälerung sein, das möchte ich auch sagen. Nur wenn die Vertreter der Kärntner Feuerwehren der Meinung sind, daß eben diese Kärntner Medaille für Verdienste im Feuerwehrwesen ein Teil sein soll, wie es eine alte Tradition ist. Das gibt es ja schon fast seit eh und jeh, weil die ältesten Feuerwehrmänner von nach dem Krieg, weiß ich, haben schon die 25- und 40jährige Medaille. Ich muß Euch eine herzeigen, daß wir überhaupt alle wissen wie das aussieht. Es gibt ja mehrere Medaillen - um diese geht es. Das ist die Bronzene für 25 Jahre *(Der Vortragende zeigt eine solche Medaille in die Höhe.)* und die 40iger habe ich noch nicht erreicht, *(Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der ÖVP-Fraktion aus.- Unruhe im Hause.)* weil, hätte ich schon beinand, *(Abg. Ramsbacher: Aber jetzt übertreibst, Franz! - Zwischenruf von Abgeordneten Lutschounig)* aber *(Der Vortragende lacht dabei.)* ... hätte ich schon beinand, aber weil das jetzt ausgesetzt ist - vielleicht werde ich sie auch noch kriegen. Dann gibt es noch eine Reihe anderer. Das ist zum Beispiel das goldene Wettkampfabzeichen, das sind auch bereits ... und alles habe ich nicht mitgenommen was ich habe, sonst hätte ich einen ganzen Rucksack von Medaillen mitnehmen können. *(Dies wird humorvoll vorgelesen und löst wiederum mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der ÖVP-Fraktion aus. - Unruhe und Lärm im Hause.)*

Verehrte Damen und Herren! Es wurde ausreichend gewürdigt, daß für das Löschen, Retten und Bergen der Feuerwehr auch als ein sichtbares Zeichen des Feuerwehrmannes dann diese Medaillen zu tragen sind. Wir Freiheitlichen unterstützen das und wollen auch haben, daß das wieder eingeführt wird, nach Möglichkeit, nach Möglichkeit - weil es steht drinnen im Gesetzesentwurf, im nächsten Monat nach der Kundmachung mit 1. Juli - daß eben bei den Feuerwehrfesten diese Medaille dann den verdienstvollen Feuerwehrmännern überreicht werden kann. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

**Schwager**

*(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Dr. Wutte das Wort.)*

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte jetzt nicht das tun was der Vorredner gemacht hat, nämlich sozusagen die eigenen Leistungen in den Vordergrund zu stellen, sondern schon die der sonstigen Freiwilligen die es auszuzeichnen gilt im Sinne des öffentlichen Interesses. Ich wollte eigentlich nur einen Punkt noch ansprechen. Im Besonderen sind wir uns, glaube ich einig, den Dank gegenüber allen Feuerwehrmännern, ob freiwillig oder auch im Hauptberuf tätig, für ihren Einsatz und daß wir diese Sonderstellung der Feuerwehr natürlich auch zum Ausdruck des Gesetzes respektieren sollen und müssen und das jetzt endgültig klarstellen, ist selbstverständlich. Was ich eigentlich nur sagen will ist, daß wir doch auch ein bißchen auf die Einwände der einzelnen Abgeordneten seitens der Regierung hören sollten in den Ausschüssen. Und ich kann mich sehr gut erinnern, als es nämlich darum ging, dieses Landesauszeichnungsgesetz im Sinne der Vorstellung des Landeshauptmannes, jetzt sage ich es bewußt, durchzupeitschen durch den Ausschuß, war es vor allem auch die freiheitliche Fraktion die wenig Verständnis und kein offenes Ohr dafür gefunden hat. Dafür nämlich, daß wir gesagt haben, naja bitte bei der Feuerwehr, das kann man ja nicht alles gemeinsam über einen einheitlichen Kamm scheren. Es wäre schon vernünftig, daß man ein bißchen differenziert, um welche Vereinigung, um welchen Verein, um welche Funktion und welche Leistung es sich tatsächlich handelt. Und ich habe damals eben auch schon darauf hingewiesen, um zu sagen, naja das Feuerwehrwesen ist an sich als solches so ein eigenständiger Bereich und so ein bedeutender Bereich, daß man es eben nicht zwangsläufig in diesem generellen pauschalen Auszeichnungsgesetz mit anderen Dingen gleichschalten sollte und hier nach unten nivellieren sollte. Bei allem Bemühen um eine Vereinheitlichung des Rechtssystems sollten wir doch auch notwendige und anerkennungswürdige Unterschiede beibehalten. Das heißt, Gleiches gleich behandeln, aber auch Ungleiches ungleich. Und um dieses Verständnis würde ich

anlässlich dieser Novellierung eigentlich bitten, daß wir doch dann, wenn der eine oder andere Einwand oder Vorschlag seitens der einzelnen Abgeordneten in den Landtagsausschüssen kommt, daß man dann eben nicht nur sagt, wir ... ich meine, daß man irgendetwas blockiert oder daß man gegen irgendetwas ist oder verzögern will, sondern daß diese Dinge doch meistens auch ihren Kern und Hintergrund haben. In dieser Hinsicht bin ich froh und erleichtert darüber, daß es jetzt eine einheitliche gleiche Einschätzung dieser Situation gibt und daß es eben doch ein bißchen länger braucht, das klarzustellen. Das geht insbesondere an die Adresse des zuständigen Referenten. Ich freue mich, daß jetzt dieser Standpunkt durchgesetzt werden konnte, wenngleich wir das schon vor einem halben Jahr hätten haben können. Danke schön. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Da keine weitere Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig so angenommen. - Weiters wird über die ziffermäßige bzw. paragraphenmäßige, artikelmäßige Verlesung abgestimmt. - Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Artikel I

Das Kärntner Landesauszeichnungsgesetz, K-LAG, LGBl.Nr. 104/2001, wird wie folgt geändert:

Ziffer 1, Ziffer 2, Ziffer 3, Ziffer 4

Artikel II, Absatz 1, Absatz 2

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Ich lasse darüber abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen. Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Gesetz vom 27. Juni 2002, mit dem das Kärntner Auszeichnungsgesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme von Kopf und Eingang ist beantragt. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen. - Danke, einstimmig so beschlossen. Dritte Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kärntner Landesauszeichnungsgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme der dritten Lesung ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Danke, einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

### 11. Ldtgs.Zl. 596-2/28:

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit betreffend eine Kapelle für LKH-Klagenfurt**

Berichterstatterin ist Frau Abgeordnete Steinkellner. Ich darf ihr das Wort erteilen.

Berichterstatterin Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrter Landtag! Am 23. Mai dieses Jahres hat die freiheitliche Fraktion gegenständlichen Antrag - und zwar auf Errichtung einer Kapelle für das LKH-Klagenfurt - eingebracht. Vor zwei Tagen haben

wir im Sozialausschuß diesen Antrag einstimmig beschlossen. Ich bedanke mich auch bei einem Kollegen, beim Ausschußvorsitzenden Herrn Kollmann dafür, daß er diesen Antrag so schnell auf die Sitzungstagesordnung aufgenommen hat. Es ist nämlich so, daß die Planungsarbeiten für das LKH jetzt beginnen, Gott sei Dank, und daher notwendig ist, daß man auch diesen Antrag zur Umsetzung bringen kann, daß im LKH-Klagenfurt eine eigene Kapelle errichtet wird. Es ist nämlich der derzeitige Stand so - ich meine jetzt abgesehen von der seelsorgerischen Betreuung die im LKH-Klagenfurt bestens, allerbestens funktioniert - aber die Möglichkeit, am Gottesdienst teilzunehmen ist natürlich für viele kranken Menschen ein ganz wichtiges Anliegen, hilft glaube ich, auch verschiedentlich dem Heilungsprozeß. Und derzeit ist es eben gerade für ältere Menschen oder für behinderte Menschen, gehbehinderte Menschen schwierig, die Kapelle, die sich im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes befindet, zu erreichen. Daher haben wir diesen Antrag eingebracht. Ich danke für die Zustimmung im Sozialausschuß und erseuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Sablatnig das Wort.)*

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Im zuständigen Ausschuß haben wir uns mit diesem Antrag ausführlich befaßt und es ist allgemeine Übereinstimmung festzustellen gewesen, daß man im Bereich des Krankenhauses Klagenfurt eine Kapelle für die religiösen Handlungen errichten möge. Es wurde aber auch festgestellt, daß derzeit die beiden großen Konfessionen bereits mit Gebäuden ausgestattet sind. Es gibt aber ein Problem, daß die Kapelle im alten Gebäude des Krankenhauses untergebracht ist und diese für behinderte und ältere Menschen nicht oder schwer erreichbar ist weil sie sich im ersten Stock befindet. Dieser Antrag wurde dann einstimmig beschlossen.

Wir haben dort auch den Antrag gestellt, daß man sinnvollerweise überall dort wo Neubauten entstehen, auf dieses Faktum Rücksicht nehmen soll. Insbesondere dachten wir, daß im Zuge des Neubaues der neurologischen Rehabilitation in

**Sablatnig**

Hermagor - das ist der nächste große Neubau - daß man dort auch eine Kapelle für religiöse Handlungen vorsehen sollte. Es kam dann zu einem gemeinsamen Beschluß, in Klagenfurt diese Maßnahme explizit vorzusehen. Und ich möchte heute einen Zusatzantrag einbringen, denn das was für Klagenfurt Gültigkeit hat, soll für alle nicht konfessionellen Krankenhäuser in Kärnten Gültigkeit haben, denn die konfessionellen Häuser haben ohnedies selbst Vorsorge getroffen. Der Inhalt des Zusatzantrages - ich werde ihn kurz verlesen: "Die Landesregierung wird aufgefordert, bei allen nicht konfessionellen Krankenanstalten den Bau einer Kapelle vorzusehen, sofern nicht ohnedies entsprechende Kapellen vorhanden sind". Ich möchte diesen Zusatzantrag dem Präsidenten überreichen und ersuchen, daß es auch eine entsprechende Zustimmung gibt. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.)*

**Abgeordneter Jost (FPÖ):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Bei dem vorliegenden Antrag, der wie die Wortmeldungen erkennen ließen auch zur Annahme kommen wird, handelt es sich um einen Beschluß, um einen richtigen Beschluß zur richtigen Zeit, denn er kommt gerade zu jenem Zeitpunkt als die Ausschreibung für den Architektenwettbewerb für das LKH-Neu unmittelbar bevorsteht. Und mit diesem Beschluß ist sichergestellt, daß die Architekten die sich um dieses Milliardenprojekt bewerben, auch auf die Belange der Seelsorge Rücksicht nehmen müssen. Das ist deshalb wichtig, weil ja der erklärte Wille aller hier im Haus ist, daß das LKH neu ein Haus sein sollte in dem die humane Dimension auch großgeschrieben wird. Und es ist halt nicht vorstellbar und nicht leicht zu bewerkstelligen, wenn man in dem Haus nicht auch entsprechenden Raum für die Seelsorge vorsieht. Das ist damit sichergestellt.

Was den Zusatzantrag des Kollegen Sablatnig betrifft, so sind wir gerne bereit, über das Thema zu diskutieren. Allerdings halten wir es - und das haben wir ja im Ausschuß auch zum Ausdruck gebracht - für falsch, einen Beschluß der sich auf das LKH-Klagenfurt bezieht und der eine gewisse Dringlichkeit für Klagenfurt hat,

dann gleich zu verbinden mit dem Interesse des Hauses Hermagor. Ich ersuche daher den Kollegen Sablatnig da einen korrekten Antrag, einen normalen Antrag einzubringen, sodaß wir das dann im Ausschuß auch gründlich erörtern können und dann auch den dazupassenden Beschluß herbeiführen können. Fürs LKH-Neu in Klagenfurt ist die Berücksichtigung der seelsorgerischen Belange von besonderer Wichtigkeit und ich bedanke mich bei allen, daß sie auch dafür eintreten. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Arbeiter das Wort.)*

**Abgeordneter Arbeiter (SPÖ):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich möchte gleich vorweg nehmen, daß wir selbstverständlich den Antrag unterstützen. Nur, ich glaube, daß es von großer Bedeutung ist auch die Betreuung durch die derzeitigen Einrichtungen sowohl für die katholische als auch für die evangelische Kirche natürlich absolut notwendig sind. Ich kann nur unterstreichen und unterstützen die Wortmeldung meiner Vorredner, daß das derzeit absolut wirklich ausgezeichnet funktioniert und nicht nur in den geistlichen Krankenanstalten sondern auch in den öffentlichen. Wobei vor allem in Klagenfurt ein ganz berühmter Mann, der Pater Anton, enorme Arbeitsleistungen erbringt und rund um die Uhr wirklich für die Kranken oder für die Schwerkranken - ich möchte das Wort nicht unbedingt "für die Sterbenden" betonen, aber es ist so - zur Verfügung steht und die Uhrzeit ist völlig egal. Wenn man bedenkt, daß dieser Pater noch Seelsorger in der Justiz ist, daß er drei Pfarren noch betreuen muß und Dinge macht, die die katholische Kirche nicht gerne sieht, für die er bald einmal nach Ostdeutschland versetzt worden wäre, weil er einen Selbstmörder in einer Gemeinde, die ich nicht nennen möchte, im Friedhof und nicht außerhalb des Friedhofes begraben hat und viele andere positive Dinge. Deswegen - glaube ich - ist es auch angebracht, daß sich der Kärntner Landtag selbstverständlich mit dem Thema hier auch befaßt.

Ich habe aber da eine Aussendung der FPÖ, damit sie nicht ganz ohne ein bißchen Kritik wekommt. Der Kollege Strutz ist nicht anwe-

**Arbeiter**

send, aber alle anderen Abgeordneten, wo er schreibt: "Die bisherige Kapelle im LKH Klagenfurt befand sich im 1. Stock des Verwaltungsgebäudes und ist für viele Patienten nur schwer erreichbar gewesen." Sie befindet sich noch immer in der Hauptverwaltung und ist eine der schönsten Kapellen, die ich in dieser Form überhaupt kenne, nachdem ich ja wahrscheinlich einige tausend Krankenanstalten in ganz Europa kenne. Und ich würde es persönlich sehr bedauern, sollte die Kirche dann wirklich neu gebaut werden - was ja eine vernünftige Sache ist, wenn sie nicht in der Art wie die alte Kapelle ist auch die neue gebaut wird. Nur, wenn ich da an die Architekten denke, dann krieg ich ein bißchen Kopfweh dabei. Ich hoffe, daß, wenn es so weit ist, die Kirche als Kirche zu erkennen ist und vor allem innen das vermittelt, was die katholische und auch die evangelische Kirche vermitteln soll, nämlich hohe Einkehr und auch ein bißchen Trost für die Schwerkranken, die sich ganz sicher dort einfinden.

Inwieweit es auch in anderen Bereichen der Krankenhäuser notwendig ist Kapellen einzurichten, da stehe ich sehr offen auch dem gegenüber, das ist keine Frage. Nur, auch dort funktioniert derzeit die Versorgung sehr gut, weil die notwendigen Einrichtungen sprich Sekretariate, wo sich die Geistlichen - egal was für einer Konfession - aufhalten, derzeit vorhanden sind. Ob man da eigene Kapellen bauen sollte oder nicht, da sollte man sich damit - glaube ich - auch in Zukunft unterhalten. Daß der Wunsch besteht, das kann ich allerdings bestätigen, aber nicht nur in Hermagor, wie der Kollege Sablatnig das da vorgebracht hat, sondern generell.

Von meiner Seite her ist das kein Problem auch diesem Zusatzantrag zuzustimmen, wenn es der Wunsch natürlich dann ist. Aber ich glaube der komplette Landtag sollte einmal den Geistlichen, die derzeit ihre Arbeit verrichten einmal ganz offiziell, wenn es auch nur über das Protokoll ist, Dankeschön sagen und ich trete da nur ein bißchen als Vermittler auf. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Sablatnig das Wort.)*

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Ich habe dieselbe Meinung, die ich heute hier geäußert habe, im zuständigen Ausschuß geäußert und dasselbe Recht und dieselben Möglichkeiten, die für das LKH Klagenfurt gelten, sollten auch bei möglichen Neubauten berücksichtigt werden, natürlich der Größe der Anstalt entsprechend. Ich gehe ja nicht davon aus, daß man für Hermagor, wenn jetzt der Baubeschluß gefaßt und der Finanzierungsbeschluß gefaßt wurde, daß man dieselbe Größenordnung benötigt wie am Schwerpunktkrankenhaus in Klagenfurt. Tatsache ist, daß heute ... Wer heute dem Gesundheitsreferenten am Vormittag zugehört hat weiß, daß die Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft und auch das Land Kärnten die Finanzierung für das neurologische Rehabilitationszentrum in Hermagor beschlossen haben. Hier werden über 200 Millionen Schilling für das Rehab-Center Österreich-Süd investiert und wenn hier Neubauten erfolgen, sollte zumindest ein Raum für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können. Das war der Grund, also keine Eifersüchteleien in eine Richtung sondern der Wunsch, daß alle Kärntner Krankenanstalten mit den selben Möglichkeiten für die Religionen, für die größeren Religionen dieses Landes, die Möglichkeiten bieten werden, auch den Besuch des Gottesdienstes für die Patienten zu ermöglichen. Das ist der Grund und die Bitte - es kann ja keine politische Auseinandersetzung über so ein Thema sein. Und den Vorwurf, den ich da zwischendurch gehört habe, daß man sich es überlegt hätte von Mittwoch auf Donnerstag oder so ähnlich. Meine Haltung war immer die gleiche und von der möchte ich auf jeden Fall auch hier nicht abrücken. *(Unruhe im Hause. - Beifall von der ÖVP-Fraktion - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Zur Geschäftsordnung! - Vorsitzender: Bitte, zur Geschäftsordnung!)*

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Ich bitte um eine Unterbrechung vor der Abstimmung für eine Fraktionsbesprechung.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Fünf Minuten! Ich darf die Sitzung für fünf Minuten unterbrechen. Das heißt zehn nach drei beginnen wir wieder.

*(Unterbrechung der Sitzung um 15.06 Uhr. - Fortsetzung der unterbrochenen Sitzung um 15.08 Uhr.)*

Wir nehmen die unterbrochene Landtagssitzung hier wieder auf. Als nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Bei Kapellen und dergleichen auch im Rahmen von Krankenhäusern geht es schlußendlich um das Seelenheil von Menschen. Eine dieser Seelen ist offenbar der Herr Abgeordnete Sablatnig. Wir gewähren ihm dieses Erfolgserlebnis. Es ist etwas in Abänderung zu dem, was im Ausschuß vereinbart worden ist. Wir werden diesem Zusatzantrag daher zustimmen. *(Abg. Lutschounig: Ist ja allerhand! - Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. - Der Vorsitzende erteilt der Berichterstatterin das Schlußwort. - Die Berichterstatterin verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. - Der Vorsitzende eröffnet die Spezialdebatte.)*

Berichterstatterin Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der KABEG sicherzustellen, beim Neubau des Landeskrankenhauses Klagenfurt in unmittelbarer Nähe des Bettentraktes den Bau einer Kapelle sowie ausreichend Räume für die Arbeit der Seelsorger vorzusehen.

Ich ersuche um Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! Danke, einstimmig so beschlossen! Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt ein Zusatzantrag der ÖVP-Fraktion vor.

Bitte, Herr Schriftführer, ich darf dich ersuchen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Der Zusatzantrag lautet wie folgt:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:  
Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, bei allen nicht konfessionellen Krankenhäusern den Bau einer Kapelle vorzusehen sofern nicht ohnedies entsprechende Kapellen vorhanden sind.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir stimmen über diesen Zusatzantrag ab. Wer die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Danke, das ist einstimmig so beschlossen. *(Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion)* Entschuldigung, Abgeordneter Kaiser stimmte nicht mit!

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

## **12. Ldtgs.Zl. 462-6/28:**

### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Umwelt und Energie zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft - Gentechnikfreie Zone Kärnten**

Berichterstatter ist Dritter Präsident Mitterer. Ich darf vorher erst über die zweite Lesung gem. § 17 Abs. 2 K-LTGO abstimmen. Wer die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Danke, das ist einstimmig so beschlossen!  
Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Nach dem Genmais-Skandal des Vorjahres gab es viele Wünsche in Kärnten auch das gesamte Land Kärnten zur "Gentechnikfreien Zone" zu erklären, um größere Chancen der Qualität der heimischen Landwirtschaft auf dem Markt zu erschließen. Deshalb hat die Freiheitliche Fraktion am 23.05.2002 um 09.10 Uhr einen diesbezüglichen Antrag im Kärntner Landtag eingebracht und eine halbe Stunde später auch die SPÖ-Fraktion, der etwas detaillierter noch gehalten war. Die beiden Anträge wurden nun im Ausschuß für Umwelt und Energie in der 33. Sitzung am 25. Juni 2002 zu einem gemeinsamen Antrag der beiden Fraktionen (der Freiheitlichen und der Sozialdemokraten) umformuliert. Nachdem die Mitglieder des Ausschusses der Volkspartei ausgezogen sind, wurde letztlich dieser gemeinsame freiheitliche und sozialdemokratische Antrag in diesem Ausschuß einstimmig beschlossen.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Mag. Cernic das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Spätestens seit den Ergebnissen des Gentechnik-Volksbegehrens muß uns allen bewußt sein, daß es sich bei der Frage des Einsatzes der Gentechnik ganz allgemein aber insbesondere in der Landwirtschaft und in der Lebensmittelproduktion um ein politisch hoch brisantes Thema handelt. Die Freisetzung und die Inverkehrbringung gentechnisch veränderter Organismen ist auch eines der meist diskutierten Themen in der europäischen Umweltpolitik. In der Bundeskompetenz werden Freisetzungen und das Inverkehrbringen gentechnisch veränderter Organismen geregelt. Nachdem aber in Österreich der Naturschutz und die Landwirtschaft in den Kompetenzbereich der Länder fallen, gibt es durchaus fundierte Rechtsmeinungen, daß zusätzlich zum nationalen und internationalen Gentechnik-Recht auch die Gesetzgebung auf Länderebene gefordert sein könnte.

Ausgangspunkt dieser Überlegungen ist, daß die Abschätzung der Risiken im Rahmen der Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen nur unter Berücksichtigung regionaler Umweltvoraussetzungen erfolgen könne.

Auch die "EU-Freisetzungsrichtlinie" bezieht sich im Artikel 13 auf die Möglichkeit, geographische Einschränkungen im Rahmen der Inverkehrbringung von gentechnisch veränderten Organismen vorzunehmen.

Der gegenständliche Antrag fordert die Landesregierung auf, alle Möglichkeiten in dieser Hinsicht zu prüfen, die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit im Land zu verstärken, damit die Bedeutung einer gentechnikfreien Landwirtschaft damit unterstrichen wird. Das kann, nach den schädlichen Vorfällen der letzten Zeit - ich meine damit das gentechnisch verunreinigte Saatgut, wo sich noch immer niemand dafür verantwortlich fühlt - nur positiv sein. In diesem Antrag wird außerdem gefordert, daß man sich für verbindliche Haftungsbestimmungen nach dem Verursacherprinzip einsetzt.

Es tut mir sehr leid, daß die ÖVP sich diesem Antrag nicht anschließen konnte. Es war, im Gegenteil, so, daß die Abgeordneten leider unter Protest den Ausschuß verlassen haben. Das ist für mich besonders deshalb bedauerlich, weil in dieser sensiblen Problematik ein gemeinsames Vorgehen aller drei Parteien wichtig gewesen wäre. Es haben aber die Ereignisse der letzten Jahre immer wieder gezeigt, daß bei ökonomisch bedingten Verirrungen in der Landwirtschaft den Bauern letztlich ein enormer Schaden entsteht und daß in weiterer Folge es immer notwendig ist, daß aus öffentlichen Steuermitteln enorme Zahlungen geleistet werden, um diese Schäden einigermaßen wiedergutzumachen. *(Abg. Dr. Wutte: Aber nicht für Österreich!)* Na ja, BSE ist letztlich auch nichts anderes! *(Abg. Dr. Wutte: Aber in Österreich hat es keine Verfehlungen gegeben. In Österreich nicht! - Abg. Mag. Schaumberger: Es ging um die Zahlungen!)* Es ging um die Zahlungen. Es geht ums Prinzip, daß wenn unter ökonomischen Gesichtspunkten - und das gilt auch für das BSE-Problem, weil die Tiermehlverfütterung und die Produktion des Tiermehls ist ein solches - diese Dinge sich fehlentwickeln können und daß das zu Schäden führt. Das ist, glaube ich, unwider-



**Mag. Cernic**

sprochen.

Ich denke, daß unsere Landwirte mit ganz enormem Risiko produzieren. Ich glaube, daß sie auch mit daran arbeiten sollten, daß dieses Risiko nicht durch den frühzeitigen Einsatz neuer Technologien noch erhöht wird. Ich glaube, daß unsere Landwirte von einer Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft - wenn das gemeinsam und gut gemacht wird - durchaus auch profitieren könnten. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ramsbacher das Wort.)*

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Ich möchte einmal klarstellen: Wir haben deswegen den Ausschuß verlassen, weil uns nicht gewährt wurde, Auskunftspersonen der Betroffenen (nämlich Landwirtschaftskammer und Landwirtschaftsministerium) einzuladen. Man hat einfach gesagt, wortwörtlich, man habe darüber schon genug geredet, und jetzt möge man diesen Antrag: der übrigens auch in der Vorlage etwas anders war, als er dann am Ende beschlossen wurde, zum Beispiel: "Verbindliche Haftungsbestimmungen sind nach dem Verursacherprinzip einzusetzen.", steht im Antrag drinnen. Wir haben eine Unterlage bekommen, wo draufsteht: "Verbindliche Haftungsbestimmungen nach dem Verursacherprinzip sind festzulegen." Das ist der erste Antrag gewesen, der dann abgeändert wurde; nach unserem Auszug. *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist ein neuer Antrag!)* Er ist dann, abgeschwächt, tatsächlich beschlossen worden. Also es gibt auch einen neuen, nicht nur einen Vorschlag, aufgrund dessen wir ausgezogen sind, sondern dann ist wieder ein neuer gekommen.

Ich möchte aber kurz sagen: Das ist ein sehr sensibles Thema. Ich stimme da voll der Abgeordneten Cernic zu - betroffen ist vor allem die Landwirtschaft -, daß man die Interessenvertretung dazu hören soll. Auch Oberösterreich - nur zur Erklärung - hat einen solchen Antrag diskutiert und hat dann, nach Aufzählung aller Fakten, diesen Antrag wieder fallen gelassen, nämlich genfreie Regionen zu schaffen. Ich möchte begründen, warum sie das gemacht haben. Gen-

frei einmal - was ist genfrei? Im Saatgutbereich, nur zur Erklärung, haben wir 0,0 bis 0,1 % Verunreinigungen nach wie vor noch als "genfrei" akzeptiert. Die EU hat im Saatgutbereich 0,3 bis 0,5 % auch noch als "genfrei" postuliert. Im Lebensmittelbereich, also im Kaufhaus, haben wir "genfrei" noch unter 1 %. 1 % genmanipuliert ist also noch "genfrei"! Das einmal zum Begriff: "Was ist genfrei?"

Zweitens, die regionalen Abgrenzungen: Ein Fachmann hat mir heute am Vormittag gesagt: "Leider ein totaler Blödsinn. Eine regionale Abgrenzung ist nicht möglich." Warum? Er hat das ganz genau erklärt. Wir haben südliche Strömungen. Sie alle wissen, daß wir sogar Saharasaand auf unseren Gletschern vorfinden. Bis zu 300 Kilometer können Pollen von genveränderten Pflanzen auch in den Südwind kommen und damit genauso auch nach Kärnten kommen! Wir haben zum Beispiel eine - weil ich mir das extra aufgeschrieben habe - Schneckenplage gehabt. Wissen Sie, daß der Verursacher dieser Schneckenplage der Obsolonfalter ist, der in 4.000 bis 5.000 Meter Höhe aus dem Süden gekommen ist, der bei uns nie heimisch ist und tatsächlich auch gerade durch die Südwinde zu uns getragen wurde. Es ist also kein Problem, vom genveränderten Mais in Kärnten Pollen zu haben. Da ist jetzt das Problem drinnen. Man müßte jeden Acker in Kärnten kontrollieren, ob er nicht Pollenträger von genmanipulierten Produkten ist. Und das ist das Unmögliche, was wir finanziell nicht schaffen, wo das Controlling dann total versagt. Nicht nur die Äcker müssen kontrolliert werden, sondern auch die Produkte, um wirklich zu sagen: "Wir haben eine abgegrenzte genfreie Zone." Das ist das Problem! Genfrei? Manipuliert? *(Lärm im Hause)* Wir haben hier nicht die Möglichkeit, erstens jeden Acker zu untersuchen. Ein lückenloses Controlling kannst du nur durchführen, wenn du die Produktwahrheit hast. Sie haben es selber formuliert: "Auch die Haftung soll geklärt werden." Ja, bitte, wir sind ja die Verkäufer des Produkts. Wir können dann im Regreßweg, von mir aus, so wie es gewesen ist, an die Saatgutfirma oder an irgendwen regressieren. *(Zwischenruf des Abg. Kollmann)* Und man weiß, daß das auch Pollen sein können, die von 300 Kilometern von irgendwo herkommen. Deswegen ist es in Oberösterreich gescheitert; deswegen scheitert es auch

## Ramsbacher

in Kärnten. Das kann man jetzt schon sagen. Es wird nicht möglich sein, weil die EU auch andere Rahmenbedingungen hat.

Die Landwirtschaftskammer hat geschrieben, einen der Sätze darf ich Ihnen vorlesen: "Nachdem Gentechnik eine Technologie globalisierter agierender Unternehmen ist, können Regelungen zur Gentechnik im Binnenmarkt nur EU-weit wirksam sein. Das hätte nur dann einen Sinn, wenn alle Bundesländer und angrenzenden Nachbarländer gleiche gesetzliche Grundlagen befolgen müssen." Da haben wir es! Wir können in Kärnten nicht allein eine gentechnikfreie Zone oder Region machen. Das ist leider technisch nicht möglich. Niemand wird es machen, weil wenn Sie seriös sind, wenn Sie fachlich versiert sind und die Gentechnik kennen, dann können Sie das nicht fordern. Deswegen haben wir gesagt: "Bitte, ladet doch die Fachexperten ein. Laßt euch ..." Es ist nämlich so: Gestern in Klagenfurt wurde schon diskutiert: "Die ÖVP ist für die Gentechnik." (*Lärm im Hause*) So ein Schwachsinn wird da diskutiert, noch dazu von einem Abgeordneten, der jetzt noch hier sitzt und auch Klagenfurter ist, in Umlauf gebracht! (*Weiterhin Lärm im Hause*) Bitte, solche Sachen sind schädlich für die Landwirtschaft, weil wir falsche Hoffnungen wecken, die niemand erfüllen kann. Deswegen stelle ich den Antrag an den Präsidenten: Bitte, nehmen wir diesen Antrag noch einmal zurück in den Ausschuß! Lassen wir uns beraten, und dann reden wir noch einmal darüber! Aber reden wir so darüber, daß es fachlich vertretbar ist und nicht zum Schaden der ohnehin kämpfenden Landwirtschaft ist. Das soll nicht sein! Es ist leider ein schlechter Abgang des Landesrates Rohr gewesen, wenn er genau in seiner letzten Sitzung so drüberfährt.

Das Allerletzte noch: Wir haben auch das größte Problem mit der EU-Konformität. Wir dürfen gar nicht - wir dürfen gar nicht! -, aus Wettbewerbsgründen. Es gibt schon eine diesbezügliche Verordnung, da müßten wir sogar noch Strafzahlungen leisten, wenn wir das wirklich so machen würden, daß wir sagen: "Bei uns darf das in Kärnten nicht sein!" Das ist nicht möglich. Wenn, dann müßten wir in ganz Österreich damit verhandeln, damit die EU das auch noch macht. Also wettbewerbsgerechte EU-Konformität steht auch noch dagegen.

Deshalb bitte ich Sie wirklich - ich bin selber nicht der Experte, aber das sagen wirklich die Experten -: "Macht diesen Blödsinn nicht!" Man soll das nicht tun, weil man wirklich da nur falsche Hoffnungen weckt.

Noch eines dazu: Wir haben im Naturschutz, bitte, das Verbot aller genmanipulierten Organismen für Aussaat und alles. Das haben wir im Naturschutzgesetz ja schon geregelt. Es steht in eurer Einleitung im Antrag ohnedies schon drinnen: "In Erfüllung des Bekenntnisses zur Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft." Das haben wir im Naturschutzgesetz. Wofür haben wir denn das dann gemacht?! Jetzt fordern wir, im zweiten Schritt, auch noch die Zone, die nicht realisierbar, die nicht möglich ist. Das ist doch nicht gescheit! Ich ersuche euch wirklich, wenn ihr Wert darauf legt, daß wir da gemeinsam auf fachlicher Art diesen Antrag behandeln, daß man ihn an den Ausschuß zurückverweist. Es passiert ja nichts! Laßt euch aufklären und dann, von mir aus - wir sind nicht dagegen, wenn es eine Möglichkeit in dieser Sache gibt -, haben wir kein Problem. In dem Sinne ein Appell an die anderen zwei Fraktionen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das war eine Predigt, aber die Kapelle ist noch nicht da!*)

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wir befassen uns jetzt innerhalb einer relativ kurzen Zeit bereits zum drittenmal mit dem Thema "Gentechnik" hier im Hohen Haus. Das ist wichtig und richtig. Es eint uns, daß der Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft ein sensibles Thema ist. Das haben meine Vorrednerin und mein Vorredner auch gesagt.

Daher ziehe ich den Vergleich zu einem anderen sensiblen Thema, das ist die sogenannte friedliche Nutzung der Atomenergie, denn da wie dort gibt es - zumindest in der Theorie - Vorteile, aber auch Nachteile. Was es immer gibt und ganz besonders gibt und darum geht es uns: Es gibt ein großes und vor allem unbekanntes Risiko! Ich erwähne eine Studie - Kollege Ramsbacher hat die zwar, nehme ich an, gestreift, aber

**Dipl.-Ing. Gallo**

falsch interpretiert -, die festgestellt hat, daß ein "konfliktfreies Nebeneinander von biologischer Landwirtschaft, von konventioneller Landwirtschaft ohne Einsatz von Gentechnik und einer Landwirtschaft unter Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen praktisch ohne daß es Konflikte gibt, nicht möglich ist." Deshalb ist die Abgrenzung in kleine Gebiete nicht möglich. Daher, sagen wir, müssen wir den sicheren Weg gehen, Kollege Ramsbacher. Und der sichere Weg heißt, ganz Kärnten, noch besser ganz Österreich zur „gentechnikfreien Zone“ zu erklären. (Abg. Ramsbacher: *Das ist nur in ganz Europa möglich!*) Nur so kann - und jetzt spreche ich wieder für Kärnten - sichergestellt werden, daß alle Produkte aus dem so gerne zitierten "Feinkostladen Kärnten" dieses Qualitätsmerkmal auch verdienen.

Und ich sage ganz offen. Wir befinden uns dabei nicht allein. Ich nehme als einen Zeugen - den nach der Farbe immer noch der ÖVP zugehörigen EU-Kommissar Fischler - der vor einem Jahr beim Forum "Berggebiete" in Alpbach gesagt hat, daß die Einführung von Bioregionen für ihn überlegenswert erscheint. (Abg. Ramsbacher: *Bioregionen?!*) Denn wenn eine ... ja, wart noch ein bißel. "Denn wenn eine Region naturnah produziere, so könne doch die gesamte Region zu einer Bioregion transformiert werden", argumentierte Fischler. Das ist ein sehr arbeitsintensiver Bereich, der aber Österreich aufgrund des Know-hows in eine bessere Position bringen würde. (Abg. Ramsbacher: *Das hat ja mit dem nichts zu tun! - Das ist aber nicht dasselbe!*) Paß auf, jetzt kommts! Sigst, du tust mich immer dorthin führen, wo du dann der Gefangene wirst. (Abg. Ramsbacher: *Ich war ja selber in Alpbach! Ich war selber in Alpbach!*) Ja, der Herr Minister Molterer - wobei ich ja sage die Kombination Umweltminister und Landwirtschaftsminister ist ja nicht gerade die günstigste - hat zuerst gemauert und dann hat er immerhin gesagt - und jetzt kommt es, Herr Kollege Ramsbacher! Für den Biolandbau, Biolandbau - und das ist das was ich vorher vom Fischer zitiert habe: "... müsse man aber jedenfalls die gentechnikfreie Produktion sicherstellen". (Abg. Ramsbacher: *Die homma jo!*) - Molterer, ÖVP! (Abg. Ramsbacher: *Homma jo im Naturschutzgesetz drinnen!*) Er sagt dann weiter: "In Sachen gentechnikfreier Zonen plädiert Molterer

für saubere Lösungen auf Basis sauberer Entscheidungsgrundlagen".

Und jetzt bin ich beim nächsten Punkt, weil bisher hat mir von der ÖVP noch niemand erklären können, warum ihr gegangen seid. Denn das was Ihr an fehlendem Wissen habt, mag sein - ist tolerierbar - (Abg. Ramsbacher: *Geh bittschön ... Dies sagt der Abgeordnete beim Verlassen des Plenarsaales.*) hätte durch einen Punkt dieses Antrages aufgefüllt werden können. Denn im Antragstext steht drinnen, daß wir eine unabhängige Expertengruppe einsetzen wollen, die dieses Szenario vorbereiten soll, erarbeiten soll. Und daher ist für unsere Fraktion dieser Vorschlag ein sehr guter. Wir haben bereits - das hat ein Vorredner erwähnt - im Naturschutzgesetz in einer Novelle ein grundsätzliches Verbot des Aussetzens und des Aussäens von gentechnisch veränderten Organismen normiert. Das ist bereits angenommen worden. Und ich sage abschließend, daß wir hier dankbar sind, daß wir mit der SPÖ unter der tatkräftigen Mithilfe des damaligen Noch-Ausschußobmannes und nunmehrigen Umweltlandesrates einen Partner für einen gemeinsamen Antrag gefunden haben. Danke daher für die Zustimmung zu dieser wichtigen Zukunftsfrage, denn wir hoffen, daß damit Kärnten weiterhin gentechnikfrei bleibt. (Beifall von der FPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir haben in der Früh in der Obmännerkonferenz die Rednerliste festgelegt. Ich würde ersuchen, daß man sich grundsätzlich daran hält. Sollten jedoch zusätzliche Wünsche sein, selbstverständlich gerne, aber dann würde ich ersuchen, daß man das so prägnant und kurz hält. (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Typisch ÖVP, hält sich an nichts mehr!*) - Als nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Lutschounig. - Ich darf dir das Wort erteilen!

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Ja, meine geschätzten Damen und Herren! Herr Präsident! Danke, für diese Toleranz, für diese entgegengebrachte. Ich will ja nicht so lange bleiben, denn ich will die Gelegenheit da nützen,

## Lutschounig

zur fachlichen Aufklärung vom Kollegen Gallo, vor allem was die Aussaat von gentechnisch manipuliertem Saatgut betrifft. Da ist er einer dieser großen Experten. Ich kann nur eines sagen, lieber Kollege! Du bist vielleicht einer der das Grundstück vermessen kann, aber überhaupt nicht bebauen und dich überhaupt in den anderen Fragen nicht auskennst. Also, Schuster bleib bei deinen Leisten! Du bist zwar auch Umweltsprecher, lehnt dich überall weit hinaus, aber ich glaube, es ist wirklich - wie die Frau Kollegin Cernic gesagt hat - ein so sensibles Problem, daß wir es wirklich behutsamst diskutieren sollten. Und es ist uns allen ein Anliegen und der ÖVP mindestens ein gleich großes Anliegen als der FPÖ und der SPÖ. Soviel vielleicht einmal zu dem.

Und was eigentlich zum Exodus geführt hat, das war nicht der fachliche Bereich, der inhaltliche, sondern einfach die Art und Weise, daß es bei der ersten Sitzung wo der Antrag eingebracht worden ist Experten zu hören, abgelehnt worden ist. Und in demselben Ausschuß, meine geschätzten Damen und Herren, haben wir über den Margaritzenspeicher und über die Margaritzenspülung das sechste Mal unterbrochen und haben sehr wohl dort Experten ... oder warten auf die sogenannten Experten, um diese endlich zu hören. Aber da, beim ersten Mal, wo es wirklich unüblich ist bei der ersten Sitzung, ist man schon drübergefahren. Und das hat dazu geführt, daß wir mit dem Kollegen Ramsbacher gesagt haben: Ja, wenn man uns überhaupt nicht anhört, wenn man überhaupt gegen die Gepflogenheit dieses Hauses so vorgeht und diese so mit Füßen tritt, dann sehen wir keine Veranlassung mehr, an dieser Sitzung teilzunehmen. Das war der eigentliche Grund, den wir gehabt haben, daß wir ausgezogen sind.

Und ich glaube, meine geschätzten Damen und Herren, wir sollten wirklich nicht von unabhängigen Experten, die sollen wir zu Rate ziehen und die sollten wir uns wirklich an die Brust nehmen und mit denen sollten wir das gemeinsam erarbeiten. Aber was passiert denn de facto? In Wahrheit passiert eines, daß unsere Landwirtschaft, unsere Bauern in Kärnten, dadurch dann einen wirtschaftlichen Schaden erleiden. Und heute hat mir der Ausspruch unserer neuen Kollegin, Mag. Schaumberger, sehr gut gefallen, die gesagt hat: "Auch ökonomische Perspektiven

dürfen nicht vergessen werden, sind auch zu berücksichtigen". Und ich glaube, darum geht es auch. Denn vom Image allein wird niemand leben. Image ist wichtig, als Begleitung notwendig, müssen wir haben, brauchen wir, ist wirklich ein Faktor auf dem man aufbauen kann. Aber allein davon wird man nicht leben können. Und wenn man weiß, daß die EU aus Ungarn zum Beispiel, aus einem Nicht-EU-Land 500.000 Tonnen genmanipulierten Mais hereinbringt in die Union, dann weiß man eigentlich was tatsächlich gespielt wird. Die Einen werden brav sein, die werden auf ihren relativ kleinen bäuerlich strukturierten Flächen alles machen, alles was der Ökologie entspricht und die anderen werden die Schleußen aufmachen und werden uns überschwemmen. Mit denen mithalten zu können, das halte ich für eine Sache, die unmöglich ist, das können wir nicht, weil wir andere Voraussetzungen haben. Und da ist es ganz die gleiche Debatte wie wir sie eigentlich im Bereich des Käfigverbotes beim Geflügel geführt haben, wo wir gesagt haben, wir wollen eigentlich Chancengleichheit für alle europäischen Bauern und wir wollen eine Gerechtigkeit für alle und die gleichen Voraussetzungen für alle europäischen Bauern haben. Dann können wir uns vorstellen, dann können Verschärfungen, die den Spanier genauso treffen wie den Dänen und den Österreicher, dann können wir uns das vorstellen. Dann ist das keine Wettbewerbsverzerrung. Aber wenn es zu Lasten einer Gruppe geht und einer Region, die einfach päpstlicher als der Papst sein will, große Sprünge drüberhinaus macht, dann wird das wirtschaftlich. Und da fehlen mir dann wirklich die ökonomischen Perspektiven, die von niemandem honoriert werden. Wir bekennen uns zu diesen sensiblen Themen. Wir bekennen uns auch zu einer Gentechnikfreiheit, aber dann muß es für alle gelten und eine Region die Hausaufgaben überzuerfüllen und die anderen damit ein gutes Geschäft machen, wie etwa beispielsweise in Deutschland, wo es jetzt zur Zeit so ist, daß man nur 60 Prozent des Eierbedarfes in Deutschland decken kann und daß in anderen EU-Ländern selbstverständlich aus der Käfighaltung die Eierproduktion bzw. die Eier einkauft, um so den Markt zu sättigen. Ich meine, das wollen wir nicht. Wir wollen keine Wettbewerbsverzerrung. Daher unser Appell: Zurück in den Ausschuß! Reden wir darüber. Das ist ein zu sensibles

**Lutschounig**

Thema, daß man da einfach drüberfahren kann. Und ich glaube, es ist nicht zu spät, auch dann die Experten anzuhören und alle Beteiligten hier an einen Tisch und in einer sachlichen Form, ohne Emotionen diskutieren zu können. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Dr. Kaiser das Wort.)*

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Hoher Ausschuß! Mehr und mehr wird mir jetzt die Haltung der ÖVP in dieser Debatte hier klar. Egal, ob der Kärntner Landtag heute einen Antrag auf gentechnikfreie Zone beschließt oder nicht beschließt, der Maisimport aus Ungarn in die EU mit sogenanntem gentechnisch versetzten Mais wird stattfinden. Die Konkurrenzsituation für die Bauern wird die gleiche bringen. Eine Rückverweisung an den Ausschuß unseres Antrages würde die gesamte europäische Situation überhaupt nicht verändern. Und das einzige Resultat wäre, daß man gegenüber der eigenen Klientel - und das unterstelle ich - jetzt sagen könnte, man habe hier einen Konkurrenznachteil verhindert. Wenn das die politische Absicht ist, dann bin ich der Meinung, daß es legitim ist. Dann soll man heraustreten, dann soll man das sagen und dann wissen wir woran wir sind. Und dann wird eine Mehrheitsentscheidung nicht durch einen Exodus zu deuten sein, sondern wird sich eine ganz klare politische Haltung präsentieren.

Ich möchte noch einmal von meiner Seite her erwähnen, was mit diesem Antrag eigentlich in konsequenterweise von unserer Fraktion, aber auch sogar von Ihrer Fraktion und jener der Freiheitlichen hinsichtlich dessen was in letzter Zeit passiert war, ausgedrückt wird. Ich erinnere an das Jahr 1997, als es ein Volksbegehren in Österreich mit 1,2 Millionen Unterschriften für ein gentechnikfreies Land gab. Ein Land, das neben Kärnten noch acht andere Bundesländer umfaßt. Ich erinnere daran, daß wir vor einem Jahr - äußerst bedauerlich - unter Protest aller hier im Kärntner Landtag vertretenen Parteien mit der Tatsache konfrontiert waren, daß gentechnisch versetzte Organismen auf eigentümliche Weise in die österreichische Natur kamen. Und daß immer wieder davon gesprochen wur-

de, daß alle politisch opportunen Maßnahmen getroffen werden müssen, um so etwas für ein weiteres Mal zu unterbinden. Eine solche Maßnahme, die zumindestens auf die Bewußtseinsbildung, zumindestens auf eine klare politische Deklaration dieses Landtages gegenüber außen, gegenüber der Bevölkerung abzielt, gegen eine solche Intention stellen Sie sich heute, meine Damen und Herren von der ÖVP. Das soll Ihnen bewußt sein. Wir haben gemeinsam in verschiedenen Bereichen, auch EU-weit die Kennzeichnungspflicht gentechnisch versetzter Produktionen und Produkte gefordert. Wir haben insgesamt in Österreich einen Zustand, der einen Zulassungsstopp - noch - von gentechnisch versetzten Organismen regelt. Und wir verwehren uns eine aus dem Ganzen resultierende logische Konklusion nicht umzusetzen, nämlich diese Region für die wir doch eine gewisse politische Zuständigkeit wahrnehmen können, zu einer gentechnikfreien Zone zu erklären. Und wenn man sich den Antrag letztlich genau ansieht, der in gemeinsamer Arbeit zwischen freiheitlicher und sozialdemokratischer Fraktion erstellt wurde, dann wird die Landesregierung aufgefordert, unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten Maßnahmen zu erstellen, die uns diesem von uns formulierten Ziel einen Schritt näherbringen sollte. Und summa summarum, meine Damen und Herren denke ich, ist das ein Weg der zumindestens eines gewährleistet. Den Intentionen, ich wage zu sagen von 95 bis 96 Prozent der Kärntner Bevölkerung wird durch der wahrscheinlich starken Mehrheit des Kärntner Landtages, hier Rechnung getragen. Und ich sage dazu, das ist gut so. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Es liegt im Rahmen der Generaldebatte keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich lasse daher über den Antrag von Herrn Abgeordneten Ramsbacher abstimmen, ob dieser Antrag wieder an den Ausschuß für Umwelt und Energie zurückverwiesen werden sollte. Wer dem die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit. Die Stimmen der ÖVP waren dafür, Freiheitliche und die SPÖ stimmten dagegen.

**Ferlitsch**

*(Der Vorsitzende erteilt dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Freiheitlichen, gegen die Stimmen der ÖVP, so angenommen.)*

Berichterstatter Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

In Erfüllung des Bekenntnisses zur Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft wird die Landesregierung aufgefordert, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß Kärnten zur gentechnikfreien Zone erklärt wird.

Insbesondere ist eine Arbeitsgruppe unter Einbeziehung unabhängiger Expertinnen zur Erarbeitung konkreter Umsetzungsszenarien für die "Gentechnikfreie Zone Kärnten" einzusetzen und dafür Sorge zu tragen, daß diese Szenarien bis spätestens Ende des Jahres 2002 dem Kärntner Landtag zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden können.

Weiters hat die Landesregierung die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Lande zu verstärken, um die Bedeutung einer gentechnikfreien Landwirtschaft zu unterstreichen und sich für verbindliche Haftungsbestimmungen nach dem Verursacherprinzip einzusetzen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer die Zustimmung erteilt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der freiheitlichen Fraktion und der SPÖ-Fraktion so beschlossen, gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

**13. Ldtgs.Zl. 140-14/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend das Projekt Koralmbahn im Kärntner Zentralraum**

Berichterstatter ist Abgeordneter Eberhard. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Dieser Antrag wurde seitens der ÖVP-Fraktion am 19.10.2001 hier im Hohen Hause eingebracht. Im wesentlichen geht es bei diesem Antrag darum, daß es beim Bau der neuen Bahn, insbesondere im Zentralraum Klagenfurt/Villach im Wörthersee-Gebiet zu keiner zusätzlichen Lärmbelastung kommen soll. Dies wird nur möglich sein, wenn die bestehende Bahntrasse aus der Planung für die neue Bahn herausgenommen wird. Darüber hinaus hat dieser Antrag aber auch zum Inhalt, daß bereits gefaßte Beschlüsse seitens des Planungsbeirates, aber auch der Kärntner Landesregierung, miteingehalten werden sollen. Und weiters soll mit diesem Antrag auch erreicht werden, daß bei der Frage der Trassenführung die Bevölkerung voll miteinbezogen und eingebunden werden soll. Wir wissen, es gibt in dieser Frage im Rahmen der Diskussion Bürgerinitiativen und entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse. Auch diese Meinungen sind also im Rahmen der Diskussion mitzubehutsichtigen. Außerdem hat dieser Antrag eben zum Inhalt, daß auch die notwendigen Mittel in dieser Frage bereitgestellt werden sollen. Das war mein Bericht. Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

*(Die Generaldebatte wird eröffnet und gleichzeitig wieder unterbrochen, da in der Obmännerkonferenz festgelegt wurde, daß der Tagesordnungspunkt 13 und 14 gemeinsam diskutiert werden.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen daher zum Tagesordnungspunkt

**14. Ldtgs.Zl. 140-15/28:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend Verlauf der Trasse der Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG im Zentralraum Klagenfurt**

**Ferlitsch**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Schlagholz. - Ich erteile dem Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Es ist fast eigenartig, es handelt sich nahezu bei beiden Anträgen inhaltlich, mit Ausnahme der Formulierungen, aber beide haben die gleichen Zielsetzungen. Es geht darum, um die Trassenfestlegung im Zentralraum Klagenfurt - Villach. Da gibt es eine Planungsbeiratsempfehlung, eine einstimmige, der auch die Landesregierung Folge geleistet hat und dann gibt es einen Planungsauftrag, der ehemaligen Ministerin Forstinger, der dem klar widerspricht. Er wurde zwar abermals adaptiert, aber nicht gänzlich entspricht er dem, was der Planungsbeirat empfohlen hat. Es ist daher dieser Antrag eine Aufforderung an den Kärntner Verkehrsreferenten, diese Planungsvorgabe mit dem nunmehrigen Minister Reichhold, der bei der ursprünglichen Entstehung der Empfehlung ja aktiv mit dabei war, daß sie in diesem Sinne wieder abgeändert wird.

Ich ersuche um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist zu den Tagesordnungspunkten 13 und 14 eröffnet. Als erster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Baumann. Ich darf dir das Wort erteilen!

Abgeordneter **Baumann** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Damen und Herren! Also die Zielsetzungen beider Anträge sind mittlerweile klargestellt. Als Lavanttaler Abgeordneter freut es mich, daß die Koralpe selbst auch im Kärntner Zentralraum als Namensgeber der Hochleistungsstrecke zwischen Klagenfurt und Villach sein darf, wenigstens im Antrag der ÖVP. Dieser Teil des HL-Hochleistungsprojektes der Bahn im Zentralraum Kärnten hat mit der seinerzeitigen Planungsvorgabe, wo drinnen gestanden ist "nach Möglichkeit auch die Nutzung der Bestandsstrecke"

für einige Aufregung gesorgt und ich glaube auch berechtigt. Die Planungsvorgabe wurde mittlerweile abgeändert und am 14.06. dem Kärntner Landesstraßenverkehrsreferenten mitgeteilt, wo vom neuen Bundesminister Ing. Reichhold die Textierung auf Nutzung der Bestandsstrecke überhaupt verzichtet wurde. Das ist in der neuen Planungsvorgabe überhaupt nicht mehr enthalten. Und aus der neuen Textierung geht das ganz klar hervor, daß es sich um einen Neubau handelt. Das war aus der alten Planungsvorgabe auch nicht so ersichtlich und jetzt sieht man genau, das wird ein Neubau der HL-Strecke zwischen Klagenfurt und Villach. Damit ist einmal sichergestellt, daß die berechtigten Ängste und Sorgen der Wörthersee-Region berücksichtigt und miteinbezogen werden. (*Abg. Kollmann: Wo findet der Neubau statt?!*)

Der Antrag wäre somit erledigt, weil auch die finanziellen Mitteln mit 10,9 Millionen Schilling im Generalverkehrsplan vorgesehen sind. Was mir aber Sorge bereitet, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kollegen, ist, daß der Berichterstatter der ÖVP zwar die Koralpenbahn wenigstens umleiten will nämlich unter den Radlboden nach Slowenien, also das Lavanttal braucht scheinbar keine Anbindung, gibt es jetzt einen neuen Nationalrat - glücklicherweise aus Wolfsberg - mit krausen Ideen. Dieser besagte neue Nationalrat gibt der "Kärntner Woche" gestern ein Interview. In diesem Interview sagt er - ich möchte zwei Passagen einmal zitieren. Fragt ihm der Reporter, was wird ihre erste Handlung im Nationalrat sein? "Als erstes werde ich eine Ministeranfrage zum Thema Koralmbahn im Bereich Lavanttal stellen. Die Frage wird lauten: Warum es im unteren Lavanttal schon zu Abbruchbescheiden zugunsten eines Sondierungsstollen gekommen ist, obwohl aus meiner Sicht die Realisierung der Koralmbahn in der derzeitigen oder nach derzeitigen Planungsphase unrealistisch ist." Reporter: "Wie kommen Sie zu dieser Auffassung?" Sagt der Nationalrat: "Mit der EU-Osterweiterung ist die Planung für einen Korridor von Ungarn nach Triest bereits voll im Gange. Dieser Umstand muß unverzüglich in allen Planungen berücksichtigt werden." Liebe Freunde, horcht's euch das einmal an! Liebe Kollegen aus dem Lavanttal, ich bitte euch, euren Nationalrat einmal an

**Baumann**

die Brust zu nehmen! *(Abg. Unterrieder: Auf deine Ratschläge können wir alle verzichten!)* Macht's einmal eine Fraktionsbesprechung und tuat's einmal sicherstellen, daß eure Arbeit hier im Kärntner Landtag nicht von eurem Nationalrat in Wien konterkariert wird. Also, das muß ich mit aller Entschiedenheit einmal ... Ihr tuat's heroben Anträge einbringen, mitstimmen, einstimmige Beschlüsse fassen und dann gibt es solche Aussagen, die im Bund dann hintergangen werden.

Wir als Freiheitliche haben mit dieser Textierung des Antrages kein Problem und werden ihn auch unterstützen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schlagholz das Wort.)*

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Selbstverständlich wird der Neoder Neuabgeordnete Abraham eine Anfrage an den Verkehrsminister stellen und zwar mit der Textierung: Wann wird der schon mehrfach angekündigte, medienwirksam angekündigte Baubeginn der Koralmbahn erfolgen? So in etwa wird der Wortlaut sein, *(Zwischenrufe aus der FPÖ-Fraktion)* der Anfrage des Herrn Abraham. Aber, geschätzte Damen und Herren, der eigentliche Grund ist ja außer Streit zu stellen, daß im Norden von Klagenfurt die Trassierung im Einvernehmen mit der Bevölkerung, im Interesse des Schutzes der Natur, im Interesse des Schutzes des Fremdenverkehrs erfolgen soll, und daß nicht nach der Planungsvorgabe der Ex-Ministerin Forstinger das geschehen soll, sondern nach den Empfehlungen des Beirates erfolgen soll und zwar unter Auslassung der Bestandsstrecke, nämlich eines Neubaus. Und zwar liegt es - weil jemand gefragt hat - im Norden von Klagenfurt. Es ist das der sogenannte Grobkorridor V Nordwest Klagenfurt, geschätzte Damen und Herren! Und wenn Skepsis zum Koralmtunnel auch heute Vormittag schon angeklungen ist oder zur Südbahn im allgemeinen, dann ist es ja vielleicht nicht unberechtigt. Weil, wenn man sich den Generalverkehrsplan anschaut, geschätzter Herr Baumann, dann werden Sie drauf kommen, daß das ein bißchen ein Fleckwerk ist,

weil die Koralmbahn hat einen Zeitraum der Realisierung von 2003 bis 2020, geschätzte Damen und Herren! Anderswo hat man da ganz andere Zeiträume, viel geringere. Die Trasse Wörthersee ist überhaupt erst vorgesehen - nach einer Planungsphase - ab dem Jahr 2020 zu realisieren.

Der Semmeringtunnel ist im Generalverkehrsplan überhaupt erst angedacht nach dem Jahr 2021, geschätzte Damen und Herren! Überhaupt nicht angedacht ist ein Anschluß an den Korridor V im Osten Europas. Und auch die Tauerachse, die auch ein Bestandteil der österreichischen Verkehrsversorgung und der Schienenversorgung ist, ist auch erst für das Jahr 2021 geplant. Und bei all diesen großen Perspektiven und zeitlichen Horizonten und noch dazu im Wissen, daß eine Finanzierung ja gar nicht gesichert ist, weil das ist ja alles nur ... Das Geld ist zwar niedergeschrieben, aber nirgends steht geschrieben, wie das finanziert werden soll, geschätzte Damen und Herren! Da ist Skepsis durchaus angebracht. Die SPÖ-Fraktion steht selbstverständlich zur Koralmbahn, selbstverständlich zur Südbahn. Ja nicht vielleicht! Wir brauchen das allein schon zur Bewältigung des innerösterreichischen Güterverkehrs, geschweige denn, daß wir ohne diese Bahnlinie abgeschlossen wären von den großen Wirtschaftsräumen. Das können wir uns ja gar nicht leisten. Daher werte ich auch alles andere als Fehlinterpretationen oder als sonstiges auch immer.

Aber ich sage es noch einmal in Summe, der Generalverkehrsplan verursacht Skepsis aufgrund dieses großen zeitlichen Horizonts und aufgrund dieser unkoordinierten Abläufe. Weil da kann es wirklich so sein, daß ein Stück Eisenbahn fertig ist, und daß wir gar nicht mehr weiterfahren, weil das andere erst in der Planungsphase ist, geschätzte Damen und Herren! Das ist zum einen. Zum anderen sind wir uns einig, die Trasse am Wörthersee entlang soll im Einvernehmen mit der Bevölkerung und in Empfehlung des Planungsbeirates, dem damals auch der jetzige Verkehrsminister angehörte, erfolgen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt KO Abg. Dr. Wutte das Wort.)*



Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben ja über diese Materie und über den speziellen Streckenverlauf im Kärntner Zentralraum schon mehrfach gesprochen. Die Ausgangsproblematik liegt sicherlich darin begründet, daß in der Übertragungsverordnung Nummer 1, wenn ich sie einmal so übertiteln darf, des Ministeriums an die HL-AG für die Grobplanung der Korridore in der Entscheidung der Korridorfindung dann auch festgelegt wurde, daß die Planung, die Ausbauplanung dieses Korridors entlang des Wörthersees so erfolgen sollte, daß eine weitestgehende und maximale Nutzung der Bestandsstrecke stattfinden soll. Das war ... Ich weiß es nicht, ob das noch Schmid war oder schon Forstinger als Verkehrsminister, die diese Planungsverordnung an die HL-AG mit diesem Wortlaut beschlossen haben. Wir haben ja bereits hier im Kärntner Landtag genau das ausdrücklich kritisiert und mißbilligt und haben gesagt, es wäre kontraproduktiv und ganz im Gegenteil zu allen Interessen der betroffenen Anrainer, wenn die Bestandsstrecke dort maximal genutzt würde. Und wir haben gesagt, es gehört aufgehoben und neu formuliert.

Die zweite Formulierung, die jetzt - glaube ich - dann vor etwa einigen Monaten gekommen ist, ist gelinde gesagt um keinen Deut besser. Dort steht nämlich nicht drinnen, die maximale Ausnutzung der Bestandsstrecke sondern nach Möglichkeit auch den Bestand dazu heranzuziehen. Also, wo da der qualitative Fortschritt für die Anrainer ist weiß ich nicht und daher ist hier wirklich höchste Gefahr vorhanden und damit auch höchste Aufmerksamkeit und Vorsicht geboten.

Das, was wir wollen und mit diesem Antrag auch abgezielt haben, war, daß es kein Drüberfahren mit der Eisenbahn über die Anrainer des Zentralraumes gibt, sondern daß es eine maximale Einbindung in die Planung gibt. Und, daß dieser Druck und diese Aufforderungen nicht umsonst waren. Das zeigt ja ganz deutlich, daß erstmals der Verkehrsreferent in dieser Frage sich überhaupt zu einer Äußerung durchgerungen hat und doch so etwas wie einmal eine vage Aussage in die Richtung getroffen hat, daß die Anrainergemeinden, die Bürger der Anrainergemeinden miteinbezogen werden. Ich glaube es

nicht ganz, daß diese Aussage mehr ist als eine taktische. Ich würde es hoffen, daß es so wäre, aber ich glaube es nicht ganz. Ich fürchte, daß das eher eine Beruhigungsspiel ist. Und ich glaube, daß es ein deutliches Signal ist, wenn jetzt in allen Gemeinden zwischen Klagenfurt und Villach und insbesondere in Krumpendorf, Pörschach, Techelsberg, Velden bereits die Gemeinderäte quer durch die Bank - um es einmal so zusage - aktiv geworden sind und in ganz klaren Resolutionen, in Beschlüssen und Entwürfen ihre Protesthaltung zum Ausdruck gebracht haben dahingehend, daß es eine Verweigerung des Gesprächs mit den Gemeinden gibt, und daß es für sie eben zuwenig Einbindung gibt in die Planungsarbeiten. Und das darf auf keinen Fall passieren, meine Damen und Herren! Weil, ich erinnere mich sehr gut daran, daß wir in der Diskussion um die Korridorfestlegung in Kärnten immer darauf hingewiesen haben, daß das insbesondere für unsere Fraktion nur dann gilt, die Zustimmung zu dieser Korridorfindung und -festlegung, wenn alles unternommen wird, daß der Bestand eben nicht herangezogen wird, und daß die Bevölkerung maximal eingebunden wird. Es ist so, daß es immer mehr Leute, auch aus dem Transitforumbereich der Anrainergemeinden - da gibt es ja bereits Bürgerinitiativen, daß diese vorstellig werden und darüber Klage führen, daß sie selbst von den Planungsbetreibern in den vergangenen Jahren nicht ganz - möchte ich einmal sagen - offen informiert worden sind, und daß auch ihre Zustimmung da vielleicht von falschen Voraussetzungen ausgegangen ist, so daß es eine sehr große Protesthaltung und einen sehr großen Unmut auch im Bereich dieser Bevölkerungsteile gibt.

Das heißt, das was wir dringend brauchen sind zweierlei Sachen: Erstens eine gemeinsame politische Festlegung, daß diese Planung wirklich nur in einer Neutrassierung ohne die Nutzung des Bestandes erfolgen kann. Das sind wir der ansässigen Bevölkerung und auch der Tourismuswirtschaft in dieser Region schuldig. Und das zweite ist, damit das auch garantiert und bewerkstelligt werden kann, nicht nur die Ankündigung oder das vage Versprechen, daß die Bevölkerung miteingebunden werden wird, sondern die tatsächliche Vornahme dieses Vorhabens. Jetzt zu sagen, na ja, wir haben es einfach nicht eilig mit der Festlegung, ist wieder nicht

**Dr. Wutte**

die richtige Antwort. Sondern es soll schon gearbeitet werden daran. Aber eben nicht so, daß jetzt einmal zwei Jahre nichts passiert und dann fährt man über die Köpfe der Bevölkerung hinweg. Sondern im Gegenteil man sollte jetzt beginnen und dabei die Bevölkerung maximal einbinden.

Das ist unsere Forderung, und die sollten wir nach Möglichkeit gemeinsam umsetzen. Danke!  
(Beifall von der ÖVP-Fraktion)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia das Wort.)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Zum Großkorridor Wörther See oder Villach - Klagenfurt haben meine beiden Vorredner schon ihre Meinung kundgetan. Ich möchte dem nichts hinzufügen, weil das ein Großkorridor ist. Und jetzt müssen wir einige Dinge abwarten.

Zur Wortmeldung vom Abgeordneten Baumann muß ich aber schon etwas sagen: Ich weiß jetzt nicht - das ist auch nicht mein Problem -, ob du noch einmal kandidieren mußt und daher eine Profilierungsneurose hast. Aber selbst wenn dem so ist, würde ich dich ersuchen, die anderen nicht so einzuschätzen, wie du das offenbar tust: Denn so vergeblich sind wir nicht! Wenn du jetzt von dem sprichst, was der neue Abgeordnete Abraham sagt, dann gebe ich das gerne zu - das ist für uns kein Problem, in einer demokratischen Partei, daß man unterschiedliche Auffassungen haben kann. Ich bin mit der Aussage des Herrn neuen Nationalrates auch nicht einverstanden. Wir haben aber im Landtag eine ganz klare Meinung deponiert, und zu der stehen wir. Du hast aber am allerwenigsten Grund, das aufzuzeigen, denn ich kann mich schon noch erinnern, als es - die Koralmbahn ist ja zweifelsohne verbunden mit dem Semmeringtunnel ... (Abg. Schwager: *Nicht unbedingt!*) Na, ich sage einmal, das ist für den gesamten Verkehrsbereich. Unserer Meinung nach gehört das zusammen - nur gibt es unterschiedliche Auffassungen. Das ist mir schon klar. Aber wir haben immer die Meinung vertreten: Koralmbahn ist nur im Zusammenhang mit dem Semmeringtunnel zu sehen. Wenn volle Wirkung erzielt werden soll, ist

das nur so möglich.

Ich erinnere mich aber daran, daß der Landesstraßenbaureferent, Landeshauptmann-Stellvertreter Grasser, seinerzeit bei der Veranstaltung in Villach gesagt hat, daß er sich dazu bekennt. Da hat ein Nationalrat Reichhold im Nationalrat eine andere Meinung vertreten! Ich erinnere mich, daß der Herr Landeshauptmann Dr. Haider die Semmeringfrage immer sehr unterschiedlich gesehen und behandelt hat und durchaus nicht immer der Meinung des Landtages war. (Abg. Schwager: *Ja, aber ...*) Und jetzt ist der Herr damalige Nationalrat Reichhold, der sich im Nationalrat dagegen ausgesprochen hat - obwohl Landeshauptmann-Stellvertreter Straßenbaureferent Grasser in Kärnten sich dafür ausgesprochen hat - der Bundesminister. Jetzt ist er wieder dafür. Also wenn das alles dazu dient, daß das kommt und daß das Kärnten dient, bin ich einverstanden und unterstütze das. (1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag: *Das ist ja logisch!*) Nur, Herr Abgeordneter Baumann, dann zu sagen, daß der noch nicht einmal tätige Abraham die Kärntner Situation gefährdet, bitte schön, bei so viel Widersprüchen: Tu nicht glauben, daß wir vergessen haben und daß du der Gescheite bist! Aber falls du noch einmal kandidieren willst, wünsche ich dir viel Glück! (Beifall von der SPÖ-Fraktion)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Es liegt zur Generaldebatte der Tagesordnungspunkte 13 und 14 keine weitere Wortmeldung mehr vor. Ich darf daher zum Tagesordnungspunkt 13 Herrn Abgeordneten Eberhard um das Schlußwort bitten! (Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte.)

Das Eingehen in die Spezialdebatte wurde beantragt. Herr Abgeordneter Kollmann: Bitte, niedersitzen! (Abg. Kollmann, im Gespräch in der SPÖ-Abgeordnetenbank, hat das überhört.) Herr Abgeordneter Kollmann! (Der Angesprochene befolgt nun die Aufforderung.) Wir stimmen nun über das Eingehen in die Spezialdebatte ab. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Danke, einstimmig so angenommen. Bitte, Herr Berichterstatter!

Berichterstatter Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit dem zuständigen Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technik zu erreichen, daß

1. die bisherige Planungsvorgabe für den Ausbau der Eisenbahn-Hochleistungsstrecke zwischen Klagenfurt und Villach im „Grobkorridor V“ Wörthersee Nord zurückgenommen und entsprechend dem einstimmigen Beschluß des Planungsbeirates vom 24. 1. 2001 bzw. 15. 11. 2000 und des einstimmigen Beschlusses der Kärntner Landesregierung vom 20. 2. 2001 abgeändert wird. Zielsetzung sollte hierbei sein, daß die derzeitigen und künftig zu erwartenden Belastungen weitestgehend vermindert und gleichzeitig die regionalen und lokalen Vorteile bestmöglich genutzt werden. Zur Erreichung dieser Zielsetzung soll daher bei der Planungsvorgabe auf die Einbindung der bestehenden Trasse verzichtet werden und eine völlige Neutrassierung erfolgen.
2. die finanziellen Mittel für diesen Abschnitt der Koralmbahn sichergestellt werden.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - (*Abg. Stangl: Außer mir!*) Es ist beschlossen mit den Stimmen der Freiheitlichen Fraktion, außer Abgeordnetem Stangl (*Unruhe im Hause.*) der sozialdemokratische ... „Außer Abgeordneter Stangl“, habe ich gesagt. Die Abgeordneten der Sozialdemokratischen Fraktion und die Abgeordneten der ÖVP-Fraktion, mit Ausnahme vom Abgeordneten Stangl. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Nein! Ich habe auch nicht mitgestimmt! - Lärm im Hause.*) - Ich darf die Abstimmung wiederholen, zur Sicherheit. Wir stimmen noch einmal über den Antrag des Berichterstatters ab. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den Stimmen der SPÖ-Fraktion und mit den Stimmen der ÖVP-Fraktion so beschlossen!

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 14. Ich darf den Berichterstatter um das Schlußwort bitten!

(*Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.*)

Berichterstatter Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landesverkehrsreferent wird aufgefordert, in Verhandlungen mit dem seinerzeitigen Landesverkehrsreferenten und nunmehrigen Bundesminister Reichhold umgehend dafür zu sorgen, daß die künftige Trasse der Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG im Zentralraum Klagenfurt raschest festgelegt wird.

Ich ersuche um Annahme.

(*Der Antrag wird einstimmig angenommen.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 15:

### 15. Ldtgs.Zl. 455-3/28:

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr betreffend „Radland Kärnten“ - Radweg rund um den Wörther See**

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Dietmar Konkilia. Ich erteile dem Berichterstatter das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Konkilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Die SPÖ hat einen Antrag betreffend Radland Kärnten eingebracht. Bei der 27. Sitzung am 28. 2. 2002 wurde die Berichterstatterwahl vorgenommen. Bei der 28. Sitzung am 7. 5. 2002 wurde die Generaldebatte mit der Maßgabe unterbrochen, einen Vertreter des Amtes zu laden, der mit der Gesamtproblematik betraut wurde, und zwar aus

**Koncilia**

dem einfachen Grund: Es haben sich alle politischen Parteien zu diesem Antrag bekannt. Es hat aber unterschiedliche Meinungen gegeben, wer wofür zuständig ist. Der Ausschuß hat damals gemeint, es ist sinnvoller, daß man nicht alle möglichen Leute einlädt, sondern denjenigen, der mit der Gesamtkonzeption betraut ist, anzuhören. Diese Anhörung ist am 25. 6. 2002 erfolgt. Landesrat Dörfler hat an dieser Sitzung teilgenommen und hat seine Vorstellung betreffend dieses Radland Kärnten, Radweg um den Wörther See, erläutert und auch über den Stand informiert. Es hat an und für sich Übereinstimmung gegeben, daß wir auf dem richtigen Weg sind, daß wir bei zukünftigen Baumaßnahmen das einzuplanen versuchen sollten. Es dürfte sich in der nächsten Zeit ja etwas erleichtern, weil bisher war also immer Bundesstraße, Landesstraße bzw. Miteinbinden der Gemeinden notwendig. Jetzt ist es so, daß die Bundesstraßen praktisch Landesstraßen sind und damit nur mehr zwei Verhandlungspartner sind. Es wird also durchaus möglich sein, das positiv zu beeinflussen, so daß der Ausschuß diese Mitteilung des Herrn Landesrates durchaus zur Kenntnis genommen hat und den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, eben die Landesregierung bzw. den Landtag aufzufordern, das in einer Berichtsform dem Landtag mitzuteilen.

Das war ein einstimmiger Beschluß des Ausschusses. Ich darf daher das Eingehen in die Generaldebatte beantragen.

*(Der Vorsitzende eröffnet die Generaldebatte und erteilt Abg. Mag. Neuner das Wort.)*

Abgeordneter **Mag. Neuner** (FPÖ):

Sehr geschätzter Herr Präsident! Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Darf ich zuerst auf den Kollegen Ramsbacher eingehen, zum Tagesordnungspunkt "Genfreie Zone in Kärnten". *(Abg. Dr. Wutte: Das ist jetzt nicht das Thema!)* Ich habe dazu an und für sich nicht behauptet, daß die ÖVP für Genmanipulationen ist, sondern ich habe nur erzählt, daß die Kollegen Lutschounig und Ramsbacher aus dem Ausschuß ausgezogen sind - weil ja genannt wurde, daß ich es gewesen bin, der das erzählt hat.

Ich komme nun zum Tagesordnungspunkt 15, das ist der Radwanderweg. Ein ausgebautes

Radwegenetz in Kärnten ist nicht nur für den Tourismus in Kärnten notwendig sondern auch für die Fitneß aller Kärntnerinnen und Kärntner. Daß die Kärntner Politik und auch Landesrat Dörfler da am richtigen Weg ist, will ich an drei Beispielen kurz schildern. Da ist für den Drauweg gestern dieser Vertrag unterschrieben worden. Es ist ein EU-Projekt "Drauweg" von Südtirol über Osttirol, Kärnten, Slowenien und Steiermark. Dieser Vertrag ist unter anderem zustande gekommen, weil die Kernzone des Radweges in Kärnten ist. Es sind auch Investitionen vorgezogen worden.

Derzeit ist der Millstätterweg im Bau. Auch da werden Investitionen vorgezogen. Auch beim Glocknerweg ist die Fertigstellung bis zum Jahr 2004 geplant, weil dann die Landesausstellung "Wasser" am Großglockner stattfinden wird.

Zum Radweg um den Wörther See: Wie wir gehört haben, ist das ein einstimmiger Beschluß. Die Südseite ist fertig. Die Nordseite ist fertig geplant über das Keutschacher Seental. Dort ist ein gut funktionierender Radweg vorhanden. Beim neuen Hotelprojekt, wie jetzt zum Beispiel beim Schloß Korotan, ist zwei Kilometer lang besonders Bedacht genommen worden, daß ein prachtvoller Radweg dort entsteht. Da ist auch der Gemeindeferent aufgefordert, daß er Mittel zur Verfügung stellt. Auch bei anderen Projekten und Straßen, die dort gebaut werden, wird ein Radweg integriert. Es ist natürlich eine gewisse Problematik durch die Grundstücksressourcen. Da sind die Gemeinden eben aufgefordert, daß sie sich schon vorweg einbringen und sind eingeladen, vorausplanend Lösungen zu bringen, weil es nicht möglich ist, zu enteignen; so wie es bei der Eisenbahn möglich ist.

Wir werden diesem Vorschlag natürlich zustimmen, wie schon berichtet worden ist. Danke!  
*(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Bevor ich dem nächsten Redner, Dr. Peter Kaiser, das Wort erteile, darf ich den Dritten Präsidenten, Peter Mitterer, ersuchen, daß er den Vorsitz übernimmt! - Bitte, Herr Abgeordneter Kaiser! *(Vorsitzübernahme um 16.12 Uhr)*

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Ausschuß! Ich bin persönlich heute sehr froh, daß sich die Causa Radweg rund um den Wörther See nicht zu einer fast schon drohenden unendlichen Geschichte entwickelt hat, sondern daß es eigentlich 17 Jahre nach der ersten Forderung, die von der Sozialistischen Jugend erhoben wurde, manifestiert und unterstützt von 500 Leuten bei der 1. Radrundfahrt um den Wörther See, unter Einbindung damals aller Wörther See-Gemeinden, um eben diesen Radweg zu realisieren, zum Beschluß kommen wird.

Es ist vom Berichterstatter, von meinem Vordner, auf Schwierigkeiten (Grundstückseigentumstreit, verschiedene Baumaßnahmen) hingewiesen worden. Trotzdem denke ich, daß wir eigentlich schon sehr klug beraten gewesen wären, in früheren Zeiten dieses Projekt zu realisieren, was aber nicht heißen soll, daß es nicht um so mehr zum jetzigen Zeitpunkt von meiner Fraktion auch begrüßt wird.

Ich möchte darauf hinweisen, welche Vorteile, Synergien, sich durch eine Maßnahme dieses Ausmaßes auch für die Zukunft in andere Politikfelder miteinbinden lassen. Ich glaube, die touristische Attraktion eines Radweges um das Kernstück des Kärntner Tourismus, den Wörther See, ist zweifelsohne von sehr hoher Bedeutung. Daß sie natürlich auch eine quasi Naherholungs- und Sportfunktion für die einheimische Bevölkerung hat, wertet diese Maßnahme entscheidend auf. Ich denke auch, daß es im wesentlichen für ein positives Nebeneinander des Verkehrs (des einspurigen, des Fahrradverkehrs, gemeinsam auch mit einem etwas eingeschränkten, durch Geschwindigkeitsbeschränkungen auch regulierten Straßenverkehrs) positive Vorbildwirkung haben kann.

Ich möchte nicht verschweigen, das aus touristischer Sicht, und das haben ja auch verschiedenste Veranstaltungen (autofreier Wörther See, autofreie Straßen rund um den Wörther See) bewiesen, wie hoch die Attraktivität des Radweges ist. Ich denke, daß wir hier auch von touristischer Seite überlegen sollten, ob nicht doch mehrere dieser Maßnahmen, in Kooperation mit den Wörther See-Gemeinden, zu einer Aufwertung der Vor- und auch der Nachsaison des

Wörther Sees führen können.

Ich glaube, abschließend sollte man sagen, daß manchmal gut Ding wirklich Weil braucht, daß aber letztlich die Richtigkeit der Entscheidung - wie ich sie eingangs erwähnt habe - bereits vor 17 Jahren von der Kärntner Bevölkerung erkannt wurde und daß mit dieser Beschlußfassung heute damit eine langjährige Forderung der SPÖ und vieler, vieler Leute, die den Wörther See nicht nur als Bade- und Naherholungsgebiet schätzen, sondern auch für die sportliche Betätigung als Ambiente brauchen, erfüllt wird. Herzlichen Dank allen, die an dieser Beschlußfassung mitgewirkt haben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der Antrag zielt eigentlich darauf ab, den Radweg rund um den Wörthersee endlich fertig zu machen, weil es ja wirklich in einem Stück als Kleinod unseres Landes zu bezeichnen ist, rund um den Wörthersee diese Radstrecke zu vollenden. Und da gibt es natürlich auch Probleme technischer und finanzieller Natur. Im technischen Bereich, wenn einer die Situation an der Süduferstraße im Bereich Sekirn kennt, dann weiß er, daß es nicht so einfach ist von der Verfügbarkeit der Grundstücke, von den Möglichkeiten dort, auch bei dieser schmalen Stelle, noch einen Radweg unterzubringen. Und dann gibt es natürlich auch die Problematik im Bereich der Finanzierung klarerweise. Und ich muß sagen, daß sich aber da, unter der Federführung unseres Gemeinderates Robert Pschoch, Mag. Robert Pschoch, in Maria Wörth eine Initiative entwickelt hat, die aus Mitgliedern der FPÖ-Fraktion, der SPÖ-Gemeinderatsfraktion besteht und die dann unabhängig, eigentlich gegen den Willen des Bürgermeisters, diesen Radweg hier fordern und forcieren - das muß man auch einmal in aller Deutlichkeit sagen - und weil der Ball immer hin- und hergeschoben wurde wer eigentlich die Finanzierung vornehmen wolle, da sich auf einmal niemand von den Herren Referenten zuständig gefühlt hat. Alle haben gesagt: Es muß zwar gemacht werden, aber niemand fühlt sich zuständig. Unser Gemeinderat hat gesagt: "Jawohl, wir unterstützen dieses Projekt auch,

## Lutschounig

aber es besteht nur die Möglichkeit darin, die Finanzierung so vorzunehmen, daß wir einen Vorgriff auf die oder einen Teilvorgriff auf die BZ der Jahre 2003 und 2004 vornehmen, weil es auch anderslautende Gerüchte in diesen Gemeinden gibt. Soviel zur Aufklärung. Das liegt auch schriftlich vor. Das liegt schriftlich in der Gemeinde. Außerdem findet noch ein Gespräch mit unserem Referenten, Landesrat Wurmitzer, statt.

Aber ich glaube, meine Damen und Herren, daß wir nicht nur dieses Projekt hier forcieren sollten, das ist ein ganz wichtiges, keine Frage. Aber daß wir auch die anderen Projekte, etwa Drauradweg, - und ich habe die Gelegenheit gehabt zu Pfingsten nach Südtirol zu fahren und habe dann gesehen, was sich da im Bereich des Drautales bzw. in Osttirol tut, was hier los ist, wie gut dieser Radweg angenommen wird. Da sind ganze Kolonnen von Menschen dort, die mit dem Rad quasi einsteigen und dann den Radweg, wieweit auch immer, dann tatsächlich genießen. Und ich glaube, so etwas sollten wir für ganz Kärnten natürlich auch sehr forcieren wo immer wir die Möglichkeit haben. Ob das im Umkreis der Städte, Klagenfurt und Villach ist, auch mit der Anbindung oder der entsprechenden Beschilderung und Umfahrung der größeren Städte. Das ist eine ganz wichtige Maßnahme. Oder auch Sehenswürdigkeiten unseres wunderschönen Landes hier miteinzubinden. Also das wird alles sehr wichtig sein. Ich glaube, daß hier das Geld sehr gut angelegt ist. Ich will jetzt nicht in Konkurrenz zu anderen Sportarten treten, aber ich glaube, daß zum Beispiel das Golfland Kärnten ihren Ruf durchaus schon gerecht wird. Wir brauchen keine zusätzlichen Golfplätze mehr, weil ja auch hier vielleicht da und dort einiges angedacht wird. Ich glaube, wenn die aktiv sind - und es gibt viele die in den roten Zahlen sind - wenn die sich aktiv betreiben lassen, dann ist

das okay. Aber ich glaube, daß wir in das Radland oder ein neues Image in Kärnten als Radland aufbauen. Und so gesehen sind viele dieser Projekte zu forcieren und ich hoffe, daß wir das auch entsprechend außer politischen Streit stellen und daß wir gemeinsam die Initiativen, wo immer sie entstehen, auch entsprechend unterstützen, um den Ruf eines guten Radlandes Kärnten entsprechend gerecht zu werden. Selbstverständlich werden wir diesem Antrag die Zustimmung geben. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Da keine Wortmeldung mehr vorliegt, erteilt der Vorsitzende dem Berichterstatter das Schlußwort. - Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort und beantragt das Eingehen in die Spezialdebatte. - Die Abstimmung über das Eingehen in die Spezialdebatte wird vom Vorsitzenden ein zweites Mal aufgerufen. - Der Antrag wird einstimmig so angenommen.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, einen durchgehenden Radweg rund um den Wörthersee in Angriff zu nehmen und dem Landtag darüber zu berichten.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand! - Auch das ist einstimmig so beschlossen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Wir kommen nun zur Mitteilung des Einlaufes. Dazu darf ich den Herrn Schriftführer um die Verlesung bitten!

## Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Der heutige Einlauf umfaßt 11 Dringlichkeitsanträge, 10 einfache Anträge und eine schriftliche Anfrage.

**1. Ldtgs.Zl. 57-42/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

**Mag. Weiß**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, folgende Maßnahmen zur Senkung der Wohnkosten in Kärnten zu setzen:

1. Auf die gemeinnützigen Wohnbauträger und Gemeinden einzuwirken, daß bei der Vorschreibung der Mieten die Betriebskosten und kommunalen Gebühren getrennt ausgewiesen werden;
2. Die Kärntner Gemeinden aufzufordern, daß diese die von ihnen über Gebühr erhöhten kommunalen Abgaben auf ihre Angemessenheit überprüfen und gegebenenfalls senken.

*(Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit Abg. Dr. Strutz das Wort und verweist auf die 5-minütige Redezeit.)*

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Dringlichkeitsantrag der Freiheitlichen Partei wurde aus aktuellem Anlaß eingebracht. Sowohl das Institut für höhere Studien als auch die Arbeiterkammer haben übereinstimmend festgestellt, daß das leistbare Wohnen in Kärnten, das aufgrund des Mietensenkungsprogramms das von Landeshauptmann Jörg Haider initiiert wurde, dadurch zunichte gemacht wurde, daß zum Teil mutwillig Betriebskosten in Kärnten in die Höhe gestiegen sind. Wir haben Schlagzeilen: "Hohe Betriebskosten verteuern das Wohnen; Betriebskosten sind in Kärnten zu hoch". Und aufgrund von dieser Tatsache hat sich das Institut für höhere Studien, aber auch die Arbeiterkammer einmal genauer angesehen, warum hier die Mietpreise derart in die Höhe geschlakt sind. Und wir sind hier zu einem beachtlichen Ergebnis gekommen, das nicht anders zu sehen ist, daß hier ein Anschlag der sozialdemokratischen Gemeindefrakturen, dort wo sie Verantwortung tragen vorgenommen wurde, der nicht länger argumentierbar ist und der auch - wenn man es sich anschaut - eine außerordentliche Ungleichbehandlung quer durch Kärnten sicherstellt. Während nämlich die durchschnittlichen Betriebskosten in St. Veit noch bei 480,- Schilling im Monat liegen, sind sie beispielsweise in Villach fast doppelt so teuer mit 590,- Schilling. In Völkermarkt schlägt überhaupt dem Faß den Boden aus, liegen sie bei 1.500,- Schilling.

Zahlen und Fakten. In St. Veit 34,8 Euro; in Völkermarkt 83,- Euro. *(Zwischenruf von Abgeordneten Unterrieder.)* Kollege Unterrieder, wenn wir uns das im Detail ansehen, dann kann man eigentlich nur feststellen: Wo die SPÖ regiert wird abkassiert! Sehen wir uns das einmal im Vergleich an. Beispielsweise euer Vorzeigebürgermeister in Villach bei den Wassertarifen 35 Prozent angehoben im letzten Jahr. Euer Bürgermeister Seifried in Wolfsberg 50 Prozent angehoben. Oder beispielsweise bei den Kanalgebühren in Villach. Wo die SPÖ regiert wird abkassiert! 76 Prozent Anhebung bei den Kanalgebühren. Oder in Völkermarkt. Wo die SPÖ regiert wird kräftig abkassiert - 46 Prozent allein in diesem Bereich! Das sind ungerechtfertigte Erhöhungen. *(Unruhe unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Wenn ich mir die Müllgebühren anschau, beispielsweise auch hier in Ferlach, 60 Prozent angehoben. Dort, wo sozialdemokratische Verantwortungsträger herrschen, werden ganz einfach die Mieter über den Umweg der Betriebskosten einfach zur Kasse gebeten. Und das beste Beispiel ist ja auch die Forderung des ÖGB und der Arbeiterkammer, hier die Gehälter für die Hausbesorger kräftig anzuheben. Auf der einen Seite beklagen sie sich darüber, daß die Mietpreise steigen und auf der anderen Seite schreiben sie Schmähbriefe an den Landeshauptmann, wo sie die Anhebung der Einkommen für die Hausbesorger kräftig verlangen, um sich dann auf der anderen Seite darüber zu alterieren, daß über den Umweg der Anhebung der Betriebskosten das Wohnen teurer wird. Unser Dringlichkeitsantrag verlangt daher zunächst einmal eine transparente Abrechnung, daß nämlich der Mieter in den Genossenschaftswohnungen, auch dort wo wir von Seiten des Landes Verantwortung tragen, einmal weiß, was sind seine tatsächlichen Mietkosten. Wie schaut seine Mietbeihilfe, die ja in tausenden Fällen in Kärnten gewährt wird, tatsächlich aus? Und was sind die Betriebskosten bzw. wie hoch sind auch die kommunalen Abgaben, die hier von Seiten der Gemeinden verrechnet werden?

Der zweite Punkt ist, daß wir jetzt aber auch verlangen, daß die Gemeinden einmal eine detaillierte Überprüfung ihrer Kommunalabgaben vornehmen, dahingehend nämlich, um die Angemessenheit festzustellen. Für mich ist nicht

**Dr. Strutz**

einsehbar, warum beispielsweise die Bewohner in St. Veit, (*Vorsitzender: Eine halbe Minute Redezeit!*) die Bewohner in anderen Bezirksstädten in Feldkirchen, keine Erhöhung vorzuweisen haben, aber die Bewohner in sozialistischen Gemeinden - nur weil sie halt das Unglück haben, daß sie rot dominiert sind von Villach über Völkermarkt, über Wolfsberg - mit doppelten Gebühren belastet werden, ausschließlich aus parteipolitischen Überlegungen, damit die Sozialdemokraten etwas zu jammern haben und zu verweisen darauf, daß die Mieten gestiegen sind. Das wollen wir nicht länger hinnehmen. Dort, wo die SPÖ regiert wird abkassiert! (*Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion. - Unruhe im Hause.*) Das können wir nicht tolerieren und deswegen ersuche ich Sie auch, diesen Dringlichkeitsantrag zu unterstützen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Die Redezeit wurde genau eingehalten. Als nächster zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Volautschnig. - Ich darf ihm das Wort erteilen!

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die neueste Studie der AK hat es ja an den Tag gebracht, daß das Wohnen in Kärnten nicht billiger geworden ist, sowie es der Herr Landeshauptmann versprochen hat, sondern teurer. Dieser Antrag den Sie gestellt haben, das ist ein Eingeständnis dafür. Der Grund dieser Verteuerung liegt (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Wer hat dir das aufgeschrieben?*) ... der Grund dieser Verteuerung, Herr Kollege Gallo, liegt nicht bei den Gemeinden, wie es der Klubobmann Strutz gesagt hat, sondern bei der Besteuerung, bei der Belastungspolitik dieser Bundesregierung, die die (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Inflation anheizt, die diese Preisspirale in Gang bringt. Und ein weiterer Grund ist die Aufhebung der Gemeinnützigkeit, die Sie meine Damen und Herren von der ÖVP und von der FPÖ beschlossen haben. Auch der Rechnungshof hat die Aufhebung der Gemeinnützigkeit bei der ESG kriti-

siert. Die Prüfer warnen vor Gewinnausschüttungen auf Kosten der Mieterinnen und Mieter und der Gesellschaften. Nur der SPÖ Kärnten ist es zu verdanken, daß bei landeseigenen Wohnungsgesellschaften, wie der Neuen Heimat und der Kärntner Heimstätte, daß da die Gemeinnützigkeit aufrechtgeblieben ist und den Mietern sehr sehr viel erspart geblieben ist. Und jetzt vor der Gemeinderatswahl, meine Damen und Herren, wollen Sie den "Schwarzen Peter" den Gemeinden anhängen, was Sie selber nicht geschafft haben und was Sie verabsäumt haben. Und das ist sicherlich nicht der richtige Weg. Auf der einen Seite steht den Gemeinden immer weniger Geld zur Verfügung, auf der anderen Seite erhöhen sich die Pflichtaufgaben und das sogenannte "Nulldefizit", von dem Sie auch teilweise abgerückt sind, trägt noch das Übrige dazu bei. Der Vorwurf der willkürlichen Erhöhung der Betriebskosten durch Kanal, durch Müll oder durch Wasser ist zurückzuweisen, weil die Gemeinden haben einen Gebührenhaushalt der kostenneutral gestaltet werden muß und es dürfen keine Gewinne erzielt werden. Und das, was der Herr Klubobmann gesagt hat, daß in Völkermarkt die höchsten Betriebskosten sind, das stimmt ja auch nicht. Es ist eine falsche Berechnung vorgelegen und das hat man auch widerrufen. Und das heute hier zu bringen, das ist falsch. Das ist eine falsche Aussage. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.*)

Und glauben Sie mir, daß in keiner der 132 Gemeinden hier in Kärnten willkürlich die Betriebskosten für Kanal und Müll erhöht werden. Wir haben am 19.10.2001 einen Antrag eingebracht, der die Gemeinden finanziell entlasten soll. Bis dato liegt dieser Antrag im Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum, weil der Herr Finanzreferent bis heute noch keine Zeit gefunden hat, dorthin zu kommen und uns Rede und Antwort zu stehen. Auch heute, meine Damen und Herren, haben wir wieder einen Antrag eingebracht, der gegen die Verteuerung des Kanalbaues geht. Da haben wir jetzt schon im öffentlichen Gut eine Abgeltung verlangt. Und wenn man natürlich solche Sachen macht, und die haben nicht wir beschlossen diese Sachen, dann wundert man sich nicht, warum auf einmal der Kanalbau so teuer ist. Wir werden bei die-



## Volautschnig

sem Antrag der FPÖ-Fraktion heute der Dringlichkeit nicht zustimmen, da die Gemeinden von der Gemeindeaufsichtsbehörde ohnehin auf Wirtschaftlichkeit, auf Sparsamkeit und auf Effizienz kontrolliert werden. Wir sind aber für eine Steuersenkung für die kleinen und mittleren Einkommen, sowie für die Streichung der 10prozentigen Energieabgabe, damit das Wohnen in Kärnten wieder leistbar wird, denn heute zahlt schon ein kleiner Verdiener fast die Hälfte seines Einkommens an Miete und das kann natürlich nicht sein. Danke. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt zur Dringlichkeit Abg. Dr. Wutte das Wort.)*

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wenn sich FPÖ und SPÖ über die Mieten unterhalten unter Anführungszeichen sondern streiten über die Höhe und über die Belastung, dann müssen irgendwelche Wahlen vor der Tür sein. So wie das letzte Mal war es die Landtagswahl, jetzt sind es offenbar die Gemeinderatswahlen. Und die Diskussion verläuft heute jetzt genau spiegelverkehrt. Ich kann mich sehr gut erinnern, vor etwa drei Jahren hat die freiheitliche Partei in Kärnten gesagt "Die Mieten sind zu hoch". Und es waren viele - auch ich war einer davon - die gesagt haben, insbesondere sind die Belastungen der Mieter deswegen so hoch, weil die Betriebskosten so hoch sind. Da ist von den Freiheitlichen gesagt worden: "Na, na, das ist ja alles nicht so entscheidend, die Mieten sind so hoch, die Gemeinden und die Wohnbauträger und die Gemeinnützigen und alle miteinander verlangen zuviel Mieten. Das Betriebskostenproblem ist überhaupt keines und das wird nicht einmal ernst genommen, darüber reden wir überhaupt nicht." Weil da ging es um etwas anderes. Jetzt wo es um die Gemeinderatswahlen geht, wird es offenbar jetzt nur noch so dargestellt, wie wenn die Betriebskosten das Problem wären und die Mieten sind auf einmal so super, wie sie noch nie waren. Sie sind in Wahrheit auch in den letzten Jahren gestiegen, meine Damen und Herren! Und sie waren in Kärnten nie sehr hoch - das muß man sagen im Bundesländervergleich -, für den einzelnen aber immer zu hoch. Aber es

hat sich in den letzten Jahren nichts Dramatisches zum Positiven entwickelt. Also die große Ankündigung, daß die Mieten sinken werden, ist jedenfalls nicht gelungen. *(Abg. Jost: Das ist nicht wahr! Das stimmt aber nicht!)* Und wenn es, Kollege Jost, in den einen oder anderen Haus gelungen ist, die Mieten zu senken, dann war es weder der Hausverwalter noch war es der Errichter und schon gar nicht war es die FPÖ sondern es war die Zinsentwicklung in diesem Land in Österreich, die Gott sei Dank so erfreulich niedrig war, daß einige Kapitalmarktdarlehen einfach billiger ausgefallen sind, als sie ursprünglich kalkuliert worden sind, und daß diese Zinsbelastung eben nicht voll auf die Mieter durchgeschlagen hat, sondern eben geringere Zinsen zum Tragen gekommen sind und dadurch weniger durchgeschlagen haben. *(Unruhe in der FPÖ-Fraktion)* Die wahre Zinsentlastung in einzelnen Bereichen ist insbesondere der Grund gewesen, warum da und dort vielleicht die Miete gesunken ist.

Zu den Betriebskosten selbst, da möchte ich schon eines sagen. Wenn man es genau nimmt, dann kann man es nicht so beschreiben, daß man sagt, es müßten die Vorschriften der Mieten die Betriebskosten separat ausweisen. Genau das ist gesetzlich ja bereits schon lange geregelt. Alle Abrechnungsbestimmungen und alle mietrechtlichen Bestimmungen beinhalten ja das ganz genau, daß die Betriebskosten und insbesondere die Gebühren separat auszuweisen sind. Es ist manchmal nicht für jeden gleich nachvollziehbar und erkennbar die Kostenentwicklung und die Kostenbestandteile. Das stimmt schon! Aber von der Abrechnungstechnik, von der mietrechtlichen Seite her ist das eigentlich klar geregelt. Weshalb der erste Punkt prinzipiell ins Leere geht.

Zum zweiten Punkt möchte ich folgendes sagen: Es ist nicht neu die Forderung, sie ist nur überraschend jetzt einmal auch von anderer Seite erhoben worden. Seit Jahren, seit Jahren reden wir seitens unserer Fraktion darüber, daß wir gegen die steigenden Betriebskosten etwas tun müssen, weil das die wirklichen Belastungen und vor allem die zunehmenden Belastungen für die Mieter bedeuten. Bis jetzt ist es tabuisiert worden, verschwiegen worden, verharmlost worden. Jetzt einen Dringlichkeitsantrag zu machen, ist also wirklich eine Alibiaktion und sonst

**Dr. Wutte**

gar nichts.

Wir sollten uns das ein bißchen ernster nehmen. Wir sollten in den Ausschuß gehen und darüber nachdenken. Da sind wir als Landtag durchaus auch einmal gefordert nachzudenken, na, wo werden wir das tun. Weil es liegt ja dann auch an uns einmal darüber nachzudenken, wie schauen denn die Gemeindecanalisationsbestimmungen und die Rahmenbestimmungen für Wasser und Kanal aus. Dann werden wir halt einmal aktiv sein müssen. Das auf die Gemeinden alleine abzuschieben, das wird zuwenig sein. Da wird Ernsthaftigkeit gefordert sein, die fordern wir ein. Daher wird dieser Dringlichkeitsantrag den seriösen Weg in den Ausschuß finden, wo er dann auch behandelt werden kann. Dankeschön! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Zur Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich noch Abgeordneter Jost. Ich darf ihm das Wort erteilen! *(Abg. Schlagholz: Bitte, zur tatsächlichen Berichtigung!)* Zur tatsächlichen Berichtigung, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Schlagholz** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Der Herr Klubobmann Dr. Strutz hat in seiner Wortmeldung zur Dringlichkeit behauptet, in der Gemeinde Wolfsberg wären die Wasserbezugsgebühren um 50 Prozent erhöht worden. Diese Behauptung ist unrichtig! Weder im Jahr 2001 noch in diesem Jahr wurden in der Gemeinde Wolfsberg Wasserbezugsgebühren und auch nicht Kanalbenützungsggebühren - beide für die Betriebskosten relevante Posten - erhöht. *(Lärm in der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Jost das Wort.)*

Abgeordneter **Jost** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Nach den Worten der beiden Vorredner ist folgendes festzustellen. Es hat seit der Amtsübernahme des Landeshauptmannes Dr. Jörg Haider zahlreiche Maßnahmen gegeben, die dazu geführt haben, daß die Mietpreise - die Mietpreise, das muß

man getrennt sehen von den Betriebskosten - gesenkt worden sind. Ich möchte sie hier konkret anführen. Es wurde von Kärnten aus sichergestellt, daß alle Gemeinnützigen Wohnbauträger die Skonti, die sie von den Baufirmen und von den anderen Firmen, die auf den Baustellen tätig ... *(Zwischenruf vom Abg. Dr. Wutte)* Moment, ich komme schon dazu! In Kärnten ist es festgelegt worden als erstes, daß diese Skonti an die Mieter weitergegeben werden. Es hat dann ... In weiterer Folge ist es ja bestätigt worden durch den Obersten Gerichtshof, aber die ursprüngliche Initiative ist von Kärnten ausgegangen. Das heißt also hier gibt es schon eine gravierende Änderung zu der Zeit vor Landeshauptmann Haider.

Der zweite Punkt: Es wurde bei allen Gemeinnützigen Wohnbauträgern - Klaus Wutte, du weißt das ganz genau - veranlaßt, daß die Erhaltungs- und Verbesserungsbeiträge gesenkt werden. Auch das hat zu einer Senkung der Mieten geführt. *(Abg. Dr. Wutte: Auch Grund der schlechten Zustände der Häuser!)*

Und als letzten Punkt bei diesen Mietensenkungsprogramm möchte ich noch erwähnen, daß alle Gemeinnützigen Wohnbauträger verpflichtet worden sind, sich bei den Zinsen an der sekundären Marktrendite zu halten. Damit ist ebenfalls garantiert worden, daß die Mieter nur so viele Zinsen zahlen müssen, wie es unbedingt notwendig ist. Das hat es auch in der Zeit vorher nicht gegeben. Also hier davon zu sprechen, daß nichts geschehen sei, um hier die Mieten zu begrenzen und zu senken, das ist schlicht die Unwahrheit. Es hat eine Reihe von Maßnahmen gegeben und es gäbe auch bei den Wohnbaugenossenschaften, die gerade auch im Einflußbereich der Sozialisten sind, auch eine Reihe von Maßnahmen wie man die Mieten senken könnte. Aber da wird ja beim Dringlichkeitsantrag der SPÖ noch Gelegenheit sein, auf diese Punkte genau einzugehen.

Jedenfalls hat es massive Versuche gegeben die Mieten zu senken und es gibt auch einige Erfolge, die man dabei vorweisen kann. Also hier ist sehr wohl einiges geschehen und es ist zu hoffen, daß in Zukunft noch weitere Maßnahmen in diesem Bereich gelingen werden. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt 2. Präs. Ferlitsch das*

**Jost**

Wort.)

Zweiter Präsident **Ferlitsch** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Nachdem die Gemeinden im Mittelpunkt der Preistreiberei im Zusammenhang mit den Wohnungsmieten stehen, ist es glaube ich notwendig, daß ich aus der Sicht der Gemeinden kurz einige Beispiele darbringen und auch die Argumentation im Hinblick auf den sorgsamsten Umgang im Bereich der Mietgestaltung im Bereich der Gemeinden näher einiges sage.

Ich weise das ganz strikt zurück, daß die Gemeinden die Preistreiber im Bereich der Mieten sind. Sie wissen alle, daß bei Kanal, Wasser, Müll, Gebührenhaushalte zu führen sind und keine Gewinne zu erzielen sind außer für verschiedene Betriebskosten, die sich aber im Rahmen halten. Eine Gemeinde wäre schlecht beraten, wenn sie die eigenen Gemeindebürger im Zusammenhang mit den Gebühren oder mit der Gebührengestaltung straft. Schon gar nicht in diesen Bereichen, wo es massive Abwanderung gibt. Da versuchen wir immer, so günstig wie möglich doch die Gebühren zu gestalten. Vergessen wir eines nicht, daß die Gemeinden speziell in den ländlichen Räumen versuchen, den Grundstücksspekulationen Einhalt zu gebieten, daß die Gemeinden günstigst die Gründe zur Verfügung stellen im Bereich der Möglichkeiten, daß in vielen Gemeinden versucht wird, Baurechtsverträge abzuschließen mit den Wohnungsgesellschaften, um den Mietpreis herunter zu halten. Vergessen wir nicht, daß in Ballungszentren die Mieten vielleicht etwas günstiger sind, weil es dort Wohnhäuser gibt mit 30, 40 und 50 Wohnungen pro Wohnhaus, in den ländlichen Gebieten die Wohnungseinheiten zwischen sechs, zwölf und 15 Wohneinheiten liegen, daher der Kubikmeterpreis etwas höher liegt.

Ich darf aber auch im Zusammenhang mit der Kanalgeschichte noch einiges sagen. Auch da versuchen wir das Bestmögliche zu machen oder auch im Bereich der Wasserversorgung. Auch da gibt es Situationen, wenn man eine Wasserversorgungsanlage zu erneuern hat, so kann man nur zu Förderungen kommen, wenn man den Höchstsatz, der vom Gesetz her vorge-

schrieben ist, einhebt. Das heißt, man muß die Gebühren erhöhen, erst dann kann man zu Förderungen kommen. Auch da müßte man nachdenken, ob man nicht die Möglichkeit der Förderungen im Bereich des Landes derart umstellt, daß man eine Erhöhung hintanhalten kann. Professor Felderer hat anlässlich eines Gespräches bei Landeshauptmann Haider und Wohnungsreferenten Landesrat Dörfler ebenfalls gesagt, daß die Kostenerhöhung sicherlich darauf zurückzuführen ist, daß im Bereich der Heizkosten das Öl in den letzten Jahren ja immer wieder gestiegen ist und nie zurückgegangen ist, die Schwankungen waren nur marginal. Auf alle Fälle ist die Verteuerung in diesem Bereich bei der Energieversorgung - sei es der Strom, Öl oder Hackschnittel wie auch immer - gestiegen. Das ist die Tatsache.

Ein weiterer Punkt ist, daß die Zinsentwicklung - darauf hat der Klubobmann Wutte bereits hingewiesen - im fünfzehnten bis fünfundzwanzigsten Jahr ja richtig schlagend wird und damit die Kostenerhöhung ebenfalls mehr oder weniger steigend ist. Was zählt zu den Betriebskosten: Wasser- und Kanalisationsgebühren, Rauchfangkehrer, Fäkalienabfuhr, Müllabfuhr. Und da darf ich eines feststellen, nach dem Klubobmann Strutz gesagt hat, daß es nur "rote Gemeinden" sind, die erhöhte Beträge einheben. Da darf ich wohl feststellen, daß die Gemeinde St. Veit an der Glan 480 Schilling Müllgebühren einhebt und Feldkirchen 1.400 Schilling. Also das ist ein gravierender Unterschied und das ist sicherlich keine SPÖ-Gemeinde, das vielleicht nur in diesem Zusammenhang. Wichtig für uns ist und wir bekennen uns dazu, daß man versucht, die Mieten so günstig wie möglich zu gestalten. Auch die Gemeinden sind selbstverständlich bereit in Arbeitsgruppen einzutreten, um Lösungen zu finden. Ich möchte aber jetzt schon betonen, daß sie bisher sicherlich sehr, sehr sorgsam und gewissenhaft vorgegangen sind. Ich bin gerne bereit, daß man einen Weg findet. Allerdings müssen sich auch die gesetzlichen Voraussetzungen auf Landes- und Bundesebene ändern. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt KO Abg. Unterrieder das Wort.*)

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Es sind halt ein paar Versprechen des Herrn Landeshauptmannes - wie viele - nicht aufgegangen. Das heißt, die Mieten werden gesenkt werden, die Energie ... zumindest bei der Energie werden wir günstiger werden. Zuerst ist es versprochen worden und dann haben wir zehn Prozent Energieabgabe eingeführt, die sich natürlich auch in den Betriebskosten, wenn man über Betriebskosten spricht im Wohnungsbereich, niederschlagen.

Ich finde es auch eine Riesensauerei, daß man sich an den Hausbesorgern abputzt. Erstens hat diese Bundesregierung, die blau/schwarze, auf Bundesebene das Hausbesorgergesetz ja ersatzlos gestrichen, zum Unglück und zur Unzufriedenheit vieler. Es zeigt sich jetzt schon, daß es große Probleme geben wird. Auf der einen Seite ist der Herr Landeshauptmann der, der Kollektivverträge zu verhandeln hat mit den Hausbesorgern. Es gibt seit 1999 für 300 Hausbesorgerinnen und Hausbesorger in Kärnten keine Inflationsanpassung, es gibt keine Erhöhung für die 300 Personen. Das ist freiheitliche Arbeitnehmerpolitik, die groß versprochen wird vor den Wahlen, in der Realität findet etwas anderes statt. Es ist eine Amtshaftungsklage an den Herrn Landeshauptmann bereits eingebracht worden. Wir werden sehen, wie wir in dieser Causa weiterkommen. Wenn man die Debatte über Hilfestellung für die Mieterinnen und Mieter korrekt und sauber führt, dann sollte man vielleicht Überlegungen anstellen. Und hier hat es schon sozialdemokratische Anträge gegeben inwiefern und inwieweit das möglich ist, daß man Betriebskosten in Wohn- oder Mietbeihilfe miteinbauen kann. Daß man einen Teil dieser Betriebskosten in den Mietbeihilfen oder Wohnbeihilfen unterbringt, die eigentlich sozial gestaffelt sind.

Das ist eine Hilfestellung für die Menschen, die sich unter Umständen, trotz leerer Versprechungen des Herrn Landeshauptmannes, das Wohnen immer schwerer leisten können. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor, deshalb lasse ich über die Dringlichkeit abstimmen. Ich ersuche, die richtigen Plätze einzunehmen! - Wer der Dringlichkeit die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist mit 16:16 nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Dringlichkeitsantrag dem Ausschuß für Finanzen, Wirtschaft und Tourismus zu und ersuche den Schriftführer um die Verlesung des weiteren Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

## 2. Ldtgs.Zl. 30-13/28:

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Kärntner Musikschulwerk, Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für 19 zusätzliche Dienstposten** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, in einem Nachtragsvoranschlag für das Jahr 2002 die erforderlichen finanziellen Mittel (ca. 82.000 Euro) für die in der Landtagssitzung vom 22. 5. 2002 bereits beschlossene Aufstockung des Kärntner Musikschulwerkes von zusätzlichen 19 Dienstposten zu beschließen.

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Eberhard zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das Kärntner Musikschulwerk hat eine sehr erfreuliche Entwicklung. Wir können stets feststellen, daß die Schülerzahlen ständig steigen. Wir kennen aber auch die angespannte Personalsituation im Kärntner Musikschulwesen, das heißt die vorhandenen Dienstposten reichen nicht aus, um alle musikschulinteressierten Schülerinnen und Schüler auch in den Musikschulen unterzubringen.

Aufgrund dieser Situation haben wir bei der

**Ing. Eberhard**

letzten Landtagssitzung hier mehrheitlich beschlossen, daß eben ab dem Schuljahr 2002/2003 die Dienstposten im Kärntner Musikschulwesen um 19 erhöht werden sollen. Nun haben wir folgende Situation. Das Budgetjahr geht vom 1. Jänner bis 31. Dezember des jeweiligen Kalenderjahres. Das Schuljahr beginnt aber im September, geht also bis Anfang Juli. Wenn wir diesem Wunsche nachkommen wollen, daß also mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 diese 19 zusätzlichen Dienstposten auch tatsächlich zur Verfügung stehen, dann ist es natürlich auch notwendig, die entsprechenden finanziellen Mittel hierfür vorzusehen. Das ist sicher nur im Rahmen eines Nachtragsvoranschlages für das Budgetjahr 2002 möglich. Wir meinen auch, daß es eben notwendig ist, daß rasch gehandelt wird, damit es tatsächlich so ist, daß mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 diese Dienstposten echt zur Verfügung stehen und finanziell abgesichert sind. Deshalb haben wir diesen Dringlichkeitsantrag gestellt, und wir ersuchen um Zustimmung! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Cernic zur Dringlichkeit das Wort.)*

**Abgeordnete Mag. Cernic (SPÖ):**

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es gibt in dieser Angelegenheit zwei fast gleichlautende Dringlichkeitsanträge von der ÖVP und von der SPÖ. Ich werde daher inhaltlich auf die Problematik dann in der Begründung unseres eigenen Antrages eingehen. Selbstverständlich werden wir auch dem Dringlichkeitsantrag der ÖVP unsere Zustimmung geben! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)*

**Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo (FPÖ):**

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Wenn in der Begründung der Dringlichkeit der Kollege Eberhard davon gesprochen hat, daß das Musikschulwerk eine erfreuliche Entwicklung genommen hat und nimmt, so ist dem zuzustimmen. Das verbindet uns.

Ich habe Ihnen daher schon am 23. Mai von dieser Stelle mitgeteilt, daß der damals zur Beschlußfassung vorliegende Aufstockungsantrag nichts bewirken wird. Jetzt ist auch der Antragsteller draufgekommen - spät, aber doch. Sie wollen das jetzt reparieren. Wir könnten sagen: Soweit, so gut! Beschließen wir, bliebe es leider wieder bei einem "Luftbeschluß", denn wie erfolgt denn die finanzielle Bedeckung, wie die Finanzierung? Woher kommt das notwendige Geld?

Solange diese Frage offen bleibt, meine sehr geehrten Damen und Herren, bleiben wir als FPÖ-Fraktion bei unserer Position. Das ist eine, wo wir Nägel mit Köpfen machen wollen, das heißt wir wollen ein Budget verhandeln, so daß dieses dann auch hier im Hohen Haus eine Mehrheit findet.

Der Antrag vom 23. Mai ist daher maximal ein Beschluß für die Fischer. Das ist eine Dame in einer nicht sehr großen Kärntner Zeitung, die alles publiziert - und wenn es der größte Unsinn ist, sofern er nur von ÖVP und SPÖ kommt -, die aber nicht die Größe (*Lärm im Hause*) und die Aufrichtigkeit hat, auch eine Stellungnahme des Kulturreferenten oder eine der FPÖ abzu drucken.

Ich sage Ihnen daher, daß wir froh sind, daß der Herr Landeshauptmann in der Zwischenzeit gehandelt hat, als Sofortmaßnahme für das kommende Schuljahr, für den Herbst, eine Lösung über Sponsorverträge ausgearbeitet hat, so daß wir frohen Mutes auch in die nächste Saison des Musikschulwerkes gehen können.

Dieser Antrag, um beim Klubobmann Wutte zu bleiben, bedarf einer seriösen Behandlung in einem Ausschuß. Und dieser Ausschußbehandlung werden wir durch die Nichtgewährung der Dringlichkeit auch zustimmen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

**Vorsitzender Dritter Präsident Mitterer (FPÖ):**

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich bitte, die Plätze einzunehmen und darf den Antrag zur Feststellung der Dringlichkeit zur Abstimmung bringen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich, zum Zeichen der Zustimmung die Hand zu erheben! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da die

**Mitterer**

FPÖ-Fraktion dem nicht zugestimmt hat und auch einige der ÖVP ... (*Abg. Dr. Wutte: Die ÖVP war geschlossen dafür!*) Nein! (*Lärm in der ÖVP-Fraktion*) Ich sehe, daß zwei Abgeordnete der ÖVP nicht auf den richtigen Plätzen sitzen; somit sind diese beiden Stimmen auch nicht zuzurechnen. Es haben also 18 Abgeordnete dem nicht zugestimmt! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Ich darf den Schriftführer um die Verlesung des weiteren Einlaufes ersuchen!

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

Der Präsident weist diesen Antrag dem Ausschuß für Bildung, Kultur und Sport zu. (*Vorsitzender: Jawohl! Danke schön! - Ich bitte um die Verlesung des weiteren Einlaufes!*)

**3. Ldtgs.Zl. 30-14/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend finanzielle Mittel für die Musikschulen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, entsprechend dem Beschluß des Kärntner Landtages in der 41. Sitzung vom 23. Mai 2002 im Rahmen eines zum Landesvoranschlag des Landes Kärnten für das Jahr 2002 vorzulegenden Nachtragsvoranschlages die finanzielle Vorsorge für die vom Landtag beschlossenen Dienstposten zu schaffen und auch im Stellenplan der Musikschule im Rahmen des Landesvoranschlagsentwurfes für das Jahr 2003 finanzielle Vorsorge für diese Dienstposten zu treffen.

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Cernic zur Begründung der Dringlichkeit das Wort.*)

**Abgeordnete Mag. Cernic (SPÖ):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Seit Beginn dieser Legislaturperiode - das sind jetzt immerhin schon über drei Jahre - wird dem Kärntner Musikschulwerk vom zuständigen Referenten, Dr.

Haider, die dringend notwendige Aufstockung des Dienstpostenkontingentes verwehrt. Diese Aufstockung ist unbedingt notwendig, um auch weiterhin den Kärntner Jugendlichen, Kindern, eine qualitativ einwandfreie Musikschulausbildung zukommen zu lassen.

Die SPÖ-Kärnten ist der Meinung, daß die Musikerziehung ein bedeutender Beitrag zur Persönlichkeitsbildung ist und überdies eine Möglichkeit schafft, Freizeit sinnvoll zu gestalten: im Rahmen von Musikgruppen in den Gemeinden, im Rahmen von Chören in den Gemeinden. Ich denke, in Zeiten, wo viel lamentiert wird über die Problematik der Jugendlichen, könnte man sich viel Diskussion sparen. (*1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag geht im Gang auf und ab. - Lärm im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Herr Präsident, darf ich Sie ersuchen, (*Vorsitzender: Darf ich um etwas Aufmerksamkeit bitten!*) für Ruhe im Haus zu sorgen, sonst muß ich aufhören, bis hier Ruhe herrscht! (*Abg. Dr. Strutz: Wir sind nicht in einer Schule! - Der Vorsitzende gibt erneut das Glockenzeichen.*) Aber Benehmen tun wir uns trotzdem, (*Vorsitzender: Ich bitte, fortzufahren, Frau Abgeordnete!*) Herr Klubobmann! Oder?! (*Abg. Dr. Strutz: Oberlehrerhaftes Benehmen ist das! - Vorsitzender: Die Frau Abgeordnete ist am Wort!*) Danke schön, Herr Präsident!

Wir glauben also, daß es in dieser Zeit zunehmender Diskussionen über die Probleme von Jugendlichen eigentlich eine Schande ist, daß man über die nötigen Mittel für das Musikschulwerk diskutiert, daß das überhaupt ein Thema ist. Wir sind der Meinung, daß man diese Mittel einfach zur Verfügung stellen müßte, weil man hat ja auch sonst, bei der Vergabe finanzieller Zuwendungen, eine recht lockere Hand. Wenn man sich hier Gedanken macht über die Bedeckung, Herr Kollege Gallo, dann kann ich nur sagen: Was wir sonst alles bedecken, an diversen Großveranstaltungen - wie wäre es, wenn man lieber für diese Großveranstaltungen zur Präsentation des Herrn Landeshauptmannes Sponsoren sucht und dafür ordentliche Bedeckungsmöglichkeiten findet, wenn es darum geht, unseren Jugendlichen und Kindern Musikschulausbildung zukommen zu lassen?

Wir haben, gemeinsam mit der ÖVP, in der Sitzung am 23. Mai diesen Beschluß herbeigeführt,

**Mag. Cernic**

der den Referenten dringend auffordert, das Musikschulwerk auf der Basis des "Musikschulkonzeptes 2000" weiterzuentwickeln und die dafür notwendigen Dienstposten zu schaffen. Wir fordern heute mit unserem Dringlichkeitsantrag - ebenso, wie es die ÖVP getan hat -, daß die notwendigen finanziellen Mittel bereits ab Herbst zur Verfügung stehen, weil es keinen Sinn macht, wenn das Musikschulausbildungsjahr beginnt und die Lehrer dann erst ab Jänner zur Verfügung stehen.

Wir haben in unserem Antrag auch die Aufforderung drinnen, den Beschluß des Landtages respektierend, im Stellenplan im Budget 2003 diese Dienstposten zu berücksichtigen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Ing. Eberhard zur Dringlichkeit das Wort.)*

**Abgeordneter Ing. Eberhard (ÖVP):**

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vorweg: Wir werden diesem Dringlichkeitsantrag selbstverständlich unsere Zustimmung geben, weil das für uns wirklich ein echtes Anliegen ist. Ich möchte hier die Dinge sicher nicht wiederholen - aber eines kann nicht sein, daß man hier, im Hohen Hause, gegen die Aufstockung der Dienstposten, gegen die Bereitstellung der finanziellen Mittel stimmt und draußen, bei den Veranstaltungen, mit großer Freude und mit Nachdruck die frohe Botschaft verkündet: "Im Musikschulwesen in Kärnten werden die Dienstposten aufgestockt." Ich glaube, das ist keine ehrliche Politik. Dann muß man auch den Mut haben, draußen bei Veranstaltungen, Bezirksmusikertreffen usw. der Bevölkerung zu sagen: "Wir sind eben gegen die Aufstockung der Dienstposten. Wir sind damit gegen die Weiterentwicklung des Kärntner Musikschulwesens." *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo das Wort.)*

**Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo (FPÖ):**

Herr Präsident! Hohes Haus! Lassen Sie mich mit einer Korrektur beginnen! Wenn meine Vor-

rednerin gemeint hat, daß Landeshauptmann Dr. Haider dem Musikschulwerk Lehrer, Personal, verwehrt, so haben Sie sich in der Türe geirrt, Frau Kollegin! Diese Tatsache *(Abg. Unterrieder: Oberlehrer!)* - nein, nein, das ist eine sehr höfliche Umschreibung - gilt für die Vorgänger. Da sind die klingenden Namen Dr. Ambrozy, Dr. Ausserwinkler, Dr. Zernatto, zum Beispiel, zu finden. *(Zwischenruf der Abg. Mag. Cernic. - Abg. Lutschounig: Jetzt blüht ja Kärnten auf! - Lärm im Hause.)* Genau das ist die Frage, warum es diese vom Kollegen Eberhard vorhin erwähnte Weiterentwicklung, tolle Entwicklung des Musikschulwerkes geben konnte, wenn alles so schlecht ist. Sie jammern dieses Musikschulwerk in jeder Rede, Ihrer jeden Wortmeldung hier krank. Dabei machen wir nicht mit!

Daher sage ich noch einmal, was ich bereits vorhin gesagt habe: Sie reparieren heute in einem Teil den damaligen Antrag. Sie bewirken aber wieder nichts, denn die Nagelprobe ist das kommende Budget. Der Herr Finanzreferent wartet. Stellen Sie sich den Verhandlungen, beschließen Sie ein Budget! Hier diese Anträge zu verbreiten, heißt Papier produzieren. Mit Papier jedoch läßt sich kein zusätzlicher Ton aus einem Instrument des Musikschulwerkes herauslocken. Daher hier keine Dringlichkeit! Ab mit dem Antrag in den Ausschuß! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.)*

**Vorsitzender Dritter Präsident Mitterer (FPÖ):**

Es liegt mir keine Wortmeldung mehr zur Dringlichkeit vor, deshalb lasse ich über die Dringlichkeit dieses Antrages abstimmen. Wer dem die Zustimmung zuerkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, nachdem die Freiheitliche Fraktion dem nicht zugestimmt hat. Der Antrag wird, wie der vorhergehende, dem Ausschuß für BKS zugewiesen.

Ich darf um die Verlesung des Einlaufes bitten!

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

**Mag. Weiß****4. Ldtgs.Zl. 70-22/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Kärntner Landeshauptmann wird aufgefordert, unverzüglich die von ihm in Kärnten veranlaßten Schulschließungen zurückzunehmen, statt der derzeitigen Exposituren wieder eigene Schulen einzurichten und die Verschlechterungen im Bereich der Integration rückgängig zu machen.

*(Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit Abg. Mag. Cernic das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Auf welche Art und Weise zur Verfügung stehende Mittel in einem Gemeinwesen umverteilt werden, das ist immer eine politische Entscheidung. Und die SPÖ hat mehrfach darauf hingewiesen, daß Einsparungen im Bereich Bildung und Ausbildung zu Gunsten einer Umschichtung finanzieller Mittel in andere Bereiche abzulehnen sind. Wir waren da immer dagegen! Leider waren wir mit dieser Meinung - bis vor kurzem, würde ich mal sagen, wenn ich die heutigen Dringlichkeitsanträge anschau - alleine. Die Vorgaben der blau-schwarzen Regierung, die Dienstposten von Lehrerinnen und Lehrern bis zum Schuljahr 2003/2004 dramatisch zu reduzieren, wurden in der Kärntner Landesregierung - und daran möchte ich schon erinnern - mit den Stimmen von FPÖ und ÖVP zur Kenntnis genommen. Das heißt, damals hat sich niemand dagegen ausgesprochen, obwohl damals schon absehbar war, welche katastrophalen Folgen das für Kärntens Schulen haben wird. Mit der Änderung des Kärntner Schulgesetzes im April des vorigen Jahres wurden von der FPÖ zusammen mit der ÖVP, dann die Grundlagen für Schlußschließungen im ländlichen Raum und für einen gigantischen Lehrerabbau in Kärnten beschlossen. Hunderte Lehrer weniger, meine sehr geehrten Damen und Herren! Das bedeutet auch tausende, tausende Stunden weniger qualitativvoller Unterricht für unsere Kinder und Jugendlichen! *(Zwischenrufe von Abgeordneten Lobnig und Abgeordneten Jost. - Lärm und Unruhe im Hause. - Der Vorsitzende gibt das Glo-*

*ckenzeichen.)*

Die Expositurregelung war nichts anderes als die Vorbereitung für weitere Schulschließungen. Es ist alles genauso gekommen, wie wir es damals prophezeit haben. Wir haben jetzt also Riesenklassen und ich möchte schon darauf hinweisen was das bedeutet und daß die meisten von denen die das beschlossen haben noch nie in einer Klasse mit 34, 35 Fünfzehnjährigen gestanden sind. Wenn Sie aber als Erwachsener ein Seminar besuchen, dann dürfen das nicht mehr als 15 Leute sein, weil sonst ist das nicht effizient. Ich möchte darauf hinweisen, wie unterschiedlich hier die Betrachtungen sind, aber Lehrerinnen und Lehrer sollen mit 36 Fünfzehnjährigen, die sich gerade in einer schwierigen Phase ihres Lebens befinden, locker zurechtkommen. Und Sie stellen sich noch hin und behaupten, mit mehr Kindern in der Klasse geht es leichter als mit weniger. Das sind ja Sachen wo man sagen muß, das ist ja wirklich absolut lachhaft. Wir haben also diese Riesenklassen, aber wir haben keine zusätzlichen Förderungen in den Schulen mehr. Die Schule ist nicht mehr Lebensraum für unsere Kinder und es wird uns in den letzten beiden Jahren wirklich die Luft zum Atmen genommen. Und während wir in den Schulen wirklich kaum mehr wissen, wie wir zurechtkommen sollen, dilettiert die Schulaufsicht da provisorisch vor sich hin. Und bei der Erstellung der Stellenpläne, meine sehr geehrten Damen und Herren, der provisorischen Stellenpläne für den Herbst, vergißt man ganze Schulen. Also ich muß Ihnen sagen, es ist wirklich ein Chaos auf der ganzen Linie im Schulbereich.

Schlimmer noch ist, daß Sie mit dieser Änderung auch den Bereich des Integrationsunterrichtes, einen Bereich für den wir in Kärnten bis vor wenigen Jahren vorbildlich und führend waren, ruiniert haben. Sie haben das Gesetz, das bisher zwingend den Einsatz eines zweiten Lehrers ab zwei Integrationskindern vorgesehen hat, aufgeweicht durch eine Sollbestimmung. Und jetzt kriegen wir aus ganz Kärnten die Mitteilung, daß das Soll halt einfach nicht stattfindet, um Lehrer einzusparen. Überall, überall, meine sehr geehrten Damen und Herren, kämpfen, betteln die Eltern beeinträchtigter Kinder darum, daß ihnen doch noch der qualitativvolle Unterricht zukommt, wie sie ihn sich erwarten dürfen, wenn man schon In-



**Mag. Cernic**

tegration in der Schule macht. Und wohlweislich, damit das alles möglichst unentdeckt bleibt, haben Sie dann auch noch eine Inspektorin ernannt - provisorisch natürlich, wie immer - die für den Bereich der Sonderschulen zuständig ist und die diesbezüglich nicht einmal eine Ausbildung hat. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich muß Ihnen sagen, das was Sie sich da insgesamt im Schulbereich leisten, spottet wirklich jeder Beschreibung. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Vorsitzender: Noch 20 Sekunden Redezeit!)*

Die SPÖ Kärnten fordert, daß diese unseligen Entwicklungen umgehend wieder rückgängig gemacht werden. Und ich kann Sie nur auffordern, meine sehr geehrten Damen und Herren von der FPÖ und von der ÖVP, getrauen Sie sich doch das wieder rückgängig zu machen. Wir haben in den letzten Monaten eine unglaubliche Perfektion im Rückgängigmachen von schon gefaßten Beschlüssen entwickelt. *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluß zu kommen!)* Es kann doch da keine Barriere geben, wenn man etwas, das völlig daneben gegangen ist, wieder rückgängig macht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Kreuzer das Wort.)*

Abgeordnete **Kreuzer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich glaube, Frau Abgeordnete Cernic, es steht Ihnen nicht zu, die Leistung im Schulbereich in derartiger Form zu kritisieren. *(Abg. Mag. Cernic: Ja, ich bring´ sie ja zutage!)* Ich möchte Ihnen nur sagen, daß Sie auch 30 Jahre dieses Ressort innehatten und auch in diesen 30 Jahren eigentlich nicht allzuviel zu Stande brachten. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Im Gegenteil, mittlerweile in den letzten zwei Jahren ist sehr viel passiert, *(Abg. Koncilia: Abgebaut ist worden ...)* was Sie eigentlich unterlassen haben. Ich kann nur annehmen, daß Sie die Saure-Gurkenzeit jetzt dazu veranlaßt, daß Sie dieses Thema wieder aufbringen. Ich möchte einfach wiederholen, mit 30. Juni 2001 erfolgte die Änderung des Kärntner Schulgesetzes. *(Abg. Mag. Cernic: Schrecklich! - Unruhe unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Diese Änderung hat es näm-

lich verhindert, Frau Abgeordnete, daß Schulen geschlossen werden, sondern dadurch wurde es ermöglicht, daß Kleinst- und Zwergschulen erhalten geblieben sind, bitte! Bestehen geblieben sind, weil sonst würden diese so zugesperrt worden sein, wie unter der SPÖ von Dr. Ambrozy und *(Es erfolgen heftige Zwischenrufe von Abgeordneten aus der SPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause. - Abg. Mag. Cernic: ... das ist nicht wahr ...)* ... nein, das stimmt schon. *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* ... ja, und Dr. Auserwinkler. *(Weitere Zwischenrufe von Abgeordneter Mag. Cernic und Abgeordneten Koncilia. - Abg. Mag. Cernic: Das war ein Fehler in Ihrer ...)* Auf alle Fälle kommt für uns eine Aufweichung des Kärntner Schulgesetzes nicht in Frage, denn sie wäre falsch und kontraproduktiv, ja!

Noch dazu, bitte! Sie sagen immer der Herr Landeshauptmann sperrt die Schulen zu. Der Herr Landeshauptmann soll die Schulen wieder aufsperrn und der Landeshauptmann soll mehr Lehrer beschäftigen und der Herr Landeshauptmann soll dies und das. Vergessen Sie dabei nicht, daß bei diesem Gesetz die Gemeinden gefordert waren. *(Es herrscht Lärm und Unruhe im Hause.)* Für die Gemeinden gibt es hier die Möglichkeit erstens, wenn es nur 20 Schüler gibt, bitte die Schule zu erhalten. Zweitens gibt es die Möglichkeit, wenn es unter 20 Schülern ist, sie als Expositur zu führen, bitte! Die Gemeinden haben das Sagen als Schulerhalter. Und Sie sagen immer, der Herr Landeshauptmann sperrt zu. Die Gemeindegliederhaltung ... die Gemeinde ist berechtigt, hier Prioritäten zu setzen. *(Mehrere Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Unruhe im Hause.)* Und eines möchte ich Ihnen auch noch sagen: Wenn Härtefälle waren, die sind bislang ja noch immer ausgegügelt worden, zum Beispiel wie die Dorfschule Flaschberg. Also tuns nicht so, als wären wir die Schlechten und die Bösen. Also ich finde, ich kann mir nur vorstellen, daß es darum geht jetzt wieder die Sommerzeit zu überbrücken, indem man alles schlecht und mies macht, ja? Außerdem möchte ich Ihnen schon sagen. Ich erkenne schon die wahre Absicht dahinter, wenn Sie da in dem Antrag schreiben - ich habe ihn ja da - Schulschließungen zurückzunehmen; statt den derzeitigen Exposituren wieder eigene Schulen einzurichten. Ja glauben Sie wirklich, daß ich Ihnen das abnehme? Ich glaube, ich fin-

**Kreutzer**

de, daß es Ihnen noch immer darum geht, Direktoren und Leiterstellen wieder zu bekommen, (*Aufgebrachtheit unter den Abgeordneten der SPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.*) aber nicht um die Schulen. Das ist Anlaßfall für Sie, nichts anderes! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Wir stimmen diesem Dringlichkeitsantrag, weder nach dem Inhalt zu und geben ihm auch nicht die Dringlichkeit. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt mir keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor, daher lasse ich über die Dringlichkeit zu diesem Antrag abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - (*Es herrscht Lärm und Unaufmerksamkeit im Hause.*) Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, nachdem die Freiheitlichen dem nicht zugestimmt haben. (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Auch dieser Antrag wird dem Ausschuß für BKS zugewiesen. Ich darf den Schriftführer um die Verlesung des Einlaufes ersuchen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**5. Ldtgs.Zl. 608-1/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, entsprechend den bei allen sonstigen Landesbediensteten getroffenen Einsparungen, die Aufgaben des Landesamtsdirektor-Stellvertreters einem Abteilungsvorstand zuzuordnen und damit von der Bestellung eines hauptberuflichen Landesamtsdirektor-Stellvertreters der Dienstklasse IX Abstand zu nehmen.

(*Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit Abg. Unterrieder das Wort.*)

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Wir sparen in vielen Verwaltungsbereichen und wir sollten auch bei dieser Position sparen. Wir könnten uns diesen Dienstposten der Dienstklasse IX einsparen, indem man das macht, wie es oft in anderen Bereichen stattfindet, daß entsprechend andere Landesbedienstete ... daß das zugeordnet wird die Funktion des Landesamtsdirektor-Stellvertreters an einen anderen Abteilungsvorstand. Das muß möglich sein. (*Abg. Koncilia: Koloini!*) Es gibt genug Möglichkeiten im Bereich der Landesverwaltung. Auf der einen Seite sparen wir Lehrer ein, auf der anderen Seite brauchen wir dringend Leute im Straßenbaubereich. Wir brauchen in vielen Krankenanstaltenbereichen Personal. Ich glaube, daß es nicht erforderlich und notwendig ist, daß wir diese Stelle wieder nachbesetzen, nachdem der ausgeschiedene Landesamtsdirektor - zumindest die Position - frei geworden ist, nachdem der ehemalige Stellvertreter in Pension gegangen ist. Sparen wir hier in einer hohen Position und schauen wir, daß wir ein paar kleine Positionen besetzen können, die wir dringend in der Landesverwaltung brauchen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Strutz das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

(*Abg. Lutschounig: Ist ja schon jemanden versprochen worden; kann man ja nicht!*) Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Dringlichkeitsantrag wird aus unserer Sicht deshalb abgelehnt, weil dieser Antrag an den Kärntner Landtag, nämlich an die falsche Adresse gerichtet ist. Es ergibt sich aus den geltenden Rechtsvorschriften eindeutig, daß die Bestellung des Landesamtsdirektors und auch des Landesamtsdirektor-Stellvertreters in den Zuständigkeitsbereich der Landesregierung fällt und auch die Zustimmung über die Bundesgesetzgeber zu erfolgen hat. Eine diesbezügliche Kompetenz, wie sie von Ihnen hier von Seiten des Landtages angestrebt ist, ergibt sich nicht. Die Rechtsgrundlage ist im Landesrecht ganz eindeutig geregelt, nämlich im § 4 der Geschäftsordnung des Amtes der Kärntner Landesregierung. Dort steht geschrieben:

**Dr. Strutz**

“Unter der unmittelbaren Aufsicht des Landeshauptmannes und Landeshauptmann-Stellvertreters obliegt die Leitung des inneren Dienstes des Amtes der Landesregierung, dem Landesamtsdirektor. In dessen Verhinderung dem Stellvertreter des Landesamtsdirektors". Ich könnte noch weitere Paragraphen zitieren. Geregelt ist es auch in der Geschäftsordnung der Kärntner Landesregierung. Der kollegialen Beratung und Beschlußfassung durch die Landesregierung sind vorbehalten: Die Bestellung des Landesamtsdirektors und des Landesamtsdirektor-Stellvertreters. Das ist, ähnlich wie beim Schulgesetz, eine jener Forderungen, geschätzte Vertreter der sozialdemokratischen Partei - Sie wissen, Sie waren es die den Landesamtsdirektor-Stellvertreter eingeführt haben, es war eine Initiative der SPÖ - und jetzt ... *(Zwischenrufe von Abgeordneten Koncilia aus der SPÖ-Fraktion und Abgeordneten Hinterleitner aus der ÖVP-Fraktion. - Unruhe im Hause.)* jetzt, weil es halt plötzlich nicht mehr ins Konzept paßt, jetzt soll der Landesamtsdirektor-Stellvertreter abgeschafft werden. Wir werden bei dem nicht mitmachen. Die Argumentation ist nicht schlüssig, ist an die falsche Adresse gerichtet und deshalb geben wir auch keine Dringlichkeit des Landtages. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Es erfolgen Diskussionen in den Bänken der FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten. - Unaufmerksamkeit und Lärm im Hause.)*  
*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort.)*

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich freue mich zunächst, daß die SPÖ einen Vorschlag, den ich bereits vor einigen Wochen öffentlich gemacht habe, aufgegriffen hat und da auch jetzt eine Initiative im Kärntner Landtag daraus gemacht hat. Ich möchte jetzt zum Rechtlichen nur soviel anmerken, daß ein Hinweis auf die Geschäftsordnung der Landesregierung natürlich kein hinreichender Grund ist, die Landesregierung davon abzuhalten, diesen Posten anders zu besetzen als er vorgesehen ist. Die Konklusio daraus ist ja, daß wenn ich einen habe, das in der Geschäftsordnung regeln muß, aber das heißt nicht, daß ich nicht anders besetzen und bestellen darf. Die Grundüberlegung, die ich damals

zum Ausdruck gebracht habe war, daß wir in diesem Gesamtkonzept der neuen Verwaltung und der Verwaltungsreform als solches ohnehin den Vorschlag des Landeshauptmannes als Personalreferenten und als Leiter des inneren Dienstes am Tisch haben, die ja besagt hat, es sollen also Kompetenzzentren geschaffen werden, straffere Strukturen und die Leute sollen sozusagen für mehrere Bereiche zuständig werden. Dann ist es eigentlich nur zwingend und logisch, daß man aus dem auch folgert, daß man neben einem Landesamtsdirektor, der ja für die Leitung des gesamten inneren Dienstes zuständig ist, einen Stellvertreter bestellen kann der möglicherweise vielleicht daneben auch eine andere Aufgabe hat.

Das ist der springende Punkt an der ganzen Geschichte. Es stimmt, daß der Landesamtsdirektor-Stellvertreter als solcher nicht durch einen Landtagsbeschluß hinfällig gemacht werden kann. Das ist richtig! Es ist schon so, daß wir einen einsetzen müssen. Nur, es geht darum, ob ich jetzt einen weiteren - oft einmal auch gerade von der Freiheitlichen Partei als Abkassierer oder sonst etwas in dieser Dienstklasse bezeichneten - Hofrat installiere oder indem ich einfach einen ... *(Zwischenrufe aus der FPÖ-Fraktion)* Ja, ja ist die Diktion, die ja immer geherrscht hat früher! ... oder indem man einfach einen Abteilungsvorstand oder einen sonstigen leitenden Beamten, den es bereits gibt, mit dieser Aufgabe betraut. Dann wäre es wirklich ein Schritt in die Richtung Verwaltungsreform. Meine Überlegung war ja sogar, daß man das auch alternierend einrichtet. Darüber hat mir jetzt der Landesamtsdirektor gesagt, dafür gibt es keine Möglichkeit, also Alternativregelungen, daß man sagt: zwei Jahr macht es der Abteilungsvorstand der Abteilung 1, dann der Abteilung 2 und dann der Abteilung 3. Das geht nicht! Also das wäre ja auch einmal eine diskussionswerte Überlegung, die einiges versichert, um sozusagen die Fülle und die Komplexität der Verwaltungsaufgaben einmal dort auch sichtbar werden zu lassen.

Ich meine daher, wir sollten das durchaus offen, dynamisch und nicht in Blockademanier andiskutieren, sondern dem einmal durchaus in der Diskussion etwas Unterstützung geben. Und daher werden wir diesem Antrag, wie er von der SPÖ heute eingebracht wurde, auch unsere Zu-

**Dr. Wutte**

stimmung geben. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Daher lasse ich über die Dringlichkeit abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Damit weise ich diesen Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuß zu.

Ich darf nun um die Verlesung des weiteren Einlaufes bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

#### **6. Ldtgs.Zl. 85-7/28:**

#### **Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Erhöhung der Tagsätze für das Lymphzentrum Wolfsberg** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger Neuverhandlungen über die Erhöhung des Tagsatzes für den Rehab-Bereich im Lymphzentrum Wolfsberg sicherzustellen.

*(Der Vorsitzende erteilt zur Begründung der Dringlichkeit Abg. Mag. Ragger das Wort.)*

Berichterstatter Abgeordneter **Mag. Ragger** (FPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Wir haben diesen Antrag eingebracht, da wir der Meinung sind, nach einem halben Jahr durchaus eine Evaluierung der Tagsätze vornehmen zu können. Insbesondere aus dem Grund heraus, da wir seinerzeit zur Entscheidungsfindung gekommen sind, daß ein Ansatz von 1.250 Schillingen für den Rehab-Bereich im Lymphzentrum in Wolfsberg gerechtfertigt wäre. Wenn man Vergleichszahlen betrachtet mit Deutschland, die Bereiche zahlen von 1.700 Schilling aufwärts, so bin ich und auch unsere Fraktion der Meinung, daß in die-

sem Bereich - da wir wissen, daß es eine sehr gute Auslastung gibt im Lymphzentrum in Wolfsberg und wahrscheinlich auch die anderen Parteien dieser Meinung sein werden, es jetzt an der Zeit ist, daß der Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy vor allem mit dem Hauptverband sicherstellt, daß in weiterer Folge diese Tagsätze erhöht werden. Damit ist auch eine langfristige Sicherung nicht nur des Probebetriebes sondern auch des Vollbetriebes gewährleistet und glaube auch von den anderen Fraktionen hier die Zustimmung zu erhalten, indem diese Verhandlungen geführt werden. Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt zur Dringlichkeit Abg. Ing. Eberhard das Wort.)*

Abgeordneter **Ing. Eberhard** (ÖVP):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vorweg werden wir selbstverständlich den vorliegenden Dringlichkeitsantrag über die Erhöhung des Tagsatzes für den Rehab-Bereich im Lymphzentrum die Zustimmung geben.

Wir freuen uns auch, daß in der Zwischenzeit die Lymphbehandlung am Landeskrankenhaus Wolfsberg mit einer eigenen Abteilung gut ange laufen ist. Weniger erfreulich ist in diesem Zusammenhang, daß derzeit die vorhandenen Betten nicht ausreichen, um den entsprechenden Anliegen zu entsprechen und damit auch die Wartezeiten für die Lymphbehandlung von Tag zu Tag eben auch länger werden. Eines möchte ich hier schon klar stellen und auch herausstreichen. Wenn sich nunmehr die FPÖ hier - was die Lymphbehandlung in Wolfsberg betrifft - hinstellt und sich auch berechtigt freut, daß die Lymphbehandlung am LKH Wolfsberg eine erfreuliche Entwicklung nimmt, so darf ich schon darauf hinweisen, daß eigentlich die FPÖ es war, die nicht für die Lymphbehandlung am Landeskrankenhaus Wolfsberg eingetreten ist, sondern einen externen Standort mit auch gefordert hat. Und hier darf ich sagen, letztlich - ich weiß, es waren von allen Seiten und auch von der SPÖ Bemühungen da - glaube ich, daß es doch zur Umsetzung dieses Anliegens gekommen ist, war ein ÖVP-Antrag hier im Hohen Hause maßgeblich oder hat eben zum Erfolg geführt. Und hier muß ich dazu sagen, dieser

**Ing. Eberhard**

Antrag und dieses Ansinnen hat die volle und ehrliche Unterstützung des damaligen Gesundheitsreferenten Adam Unterrieder gefunden. Der war eigentlich der erste Gesundheitsreferent in Kärnten, der diesem Ansinnen, diesem Anliegen letzten Endes auch ehrlich gegenübergestanden ist. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)* Und ich glaube, das war auch mit ausschlaggebend, daß die Verhandlungen betreffend der Lymphbehandlung am LKH Wolfsberg schließlich auch zu einem entsprechenden Erfolg geführt haben.

Alles was zur Weiterführung und Festigung, zur Ausweitung der Lymphbehandlung am LKH Wolfsberg führt, hat natürlich auch unsere Unterstützung und so auch nochmals dieser Dringlichkeitsantrag. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt KO Abg. Unterrieder das Wort.)*

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Herr Kollege Eberhard, herzlichen Dank! Einmal bekommt man für die Arbeit, die man macht, einmal irgendwo ein Lob. Es ist das erste Mal, daß nicht der Haider das gemacht hat, danke schön dafür! *(Abg. Sablatnig: Der Gustl weiß, was sich gehört!)*

So, geschätzte Damen und Herren, zur Thematik selbst! Wir werden diesem Antrag natürlich auch die Zustimmung geben, aber man soll schon ein paar Fakten auf den Tisch legen. Das was wir ausgehandelt ... Es wird erstens einmal im Krankenhaus Wolfsberg eine Akut- und Rehab-Behandlung durchgeführt. Es ist für das Krankenhaus Wolfsberg eine riesen Zukunftschance dieser Bereich und vor allem für die Menschen, die an dieser Krankheit leiden eine riesige Hoffnung. Und ich habe das selbst besucht bevor das offiziell eröffnet worden ist mit den Leuten unten, mit der Betriebsrätin. Ich muß sagen, es war ein positives, sehr freundliches Klima und es sind diese Leute eigentlich sehr glücklich, daß sie jetzt in Kärnten diese Chance haben und vor allem, daß man nicht nur reich sein muß, sondern daß jeder diese Behandlung machen kann.

Ich darf noch nur eines feststellen: Die Verhandlungen finden mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger statt. Wenn man glaubt,

irgendjemanden ein Bummerle hinüber zu schieben, daß man sagt, okay, der Herr Gesundheitsreferent ... Sicher wird der verhandeln, nachdem er ja zuständig ist. Aber ich muß eines feststellen und die Bitte darf ich hier im Haus aussprechen: Wenn wir verhandeln, es gibt Verantwortungsträger im Hauptverband der Sozialversicherungsträger, die in den anderen Parteien auch verankert sind, dann bitte ich euch alle, daß man dort Stimmung macht. Denn die Verhandlungen, daß es uns gelungen ist, überhaupt den Start zustande zu bringen waren mehr als schwierig - zwei Jahre. Zwei Jahre lang und da haben viele mitwirken müssen. Da haben die Chefärzte einmal mitspielen müssen. Da hat die Gebietskrankenkasse mitspielen müssen. Und bei der Gelegenheit darf ich vielleicht eines feststellen: Irgendwann wird man halt die Lohnnebenkostendiskussion im Zusammenhang mit dem Thema der Beiträge in die Sozialversicherung einmal beenden müssen. Weil so locker wird man das nicht ewig spielen können, daß man sagt: mehr Leistungen für die Patientinnen und Patienten. Wir bieten mehr aber es darf nicht mehr kosten und wir machen es so wie jetzt, daß der, der krank ist, zahlt. Das ist nicht das Solidarprinzip, das ich mir vorstelle oder meine Fraktion. Ich glaube, daß man das gesamte Finanzierungssystem der Sozialversicherung hier in diesem Zusammenhang sehen muß.

Ich bitte um Lobbyismus, wenn es um diese Angelegenheit geht. Es ist ein schwieriges Unterfangen. Und ich ersuche auch um Verständnis dafür im Hohen Haus, wenn die Verhandlungen in Wien nicht so schnell erfolgreich sein können, werden wir Mittel - und das haben wir hier beschlossen - zum Abgang im Bereich der Lymphologie für Wolfsberg zur Verfügung zu stellen haben. Das haben wir hier gesprochen, weil wir gesagt haben, machen wir das Pilotprojekt, damit man die Dinge nicht vergißt, wie sie begonnen haben, was ja sehr leicht passiert.

Wir werden diesem Antrag die Zustimmung geben, weil es eine wichtige Maßnahme ist und ich ersuche um gemeinsames Vorgehen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion - Abg. Sablatnig: Bravo, Adi!)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Es liegt mir keine Wortmeldung mehr vor. Ich bitte, die Plätze einzunehmen! Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zu erkennt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! Das ist einstimmig so beschlossen. Ich darf nun auch, nachdem keine Wortmeldung zum Antrag da liegt, über den Antrag selbst abstimmen. Wer dem die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand! Das ist einstimmig so beschlossen.

Ich darf nun den Schriftführer um die Verlesung des weiteren Einlaufes ersuchen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

#### 7. Ldtgs.Zl. 584-2/28:

#### **Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend offene Verkehrsprobleme des Landes Kärnten mit folgendem Wort:**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dringend ein Maßnahmenpaket zur Lösung der offenen Verkehrsprobleme Kärntens in Angriff zu nehmen und auch entsprechende Verhandlungen mit der Bundesregierung zu führen. Schwerpunkte hierfür sollten sein:

1. Stopp der Transittlawine durch Kärnten - Abschluß eines eigenen Transitvertrages für die Verkehrsbelastung Ost - West.
2. Volle Unterstützung der Halleiner Erklärung.
3. Aufhebung der Doppelmaut.
4. Verbot der Gefahrguttransporte, solange keine eigene Kontrollstation errichtet wird.
5. Rasche Sanierung der Landesstraßen.
6. Festlegung der künftigen Trasse der Eisenbahn-Hochleistungsstrecke AG im Kärntner Zentralraum und bis zur Staatsgrenze im Einklang mit der Bevölkerung und unter Verzicht auf den Bestand zwischen Klagenfurt und Villach.
7. Keine Vignettenpflicht für die Friesacher Straße zwischen Klagenfurt und St. Veit (B 317):

Vorsitzender Dritter Präsident **Mitterer** (FPÖ):

Bevor ich zur Begründung der Dringlichkeit den ersten Redner das Wort erteile, möchte ich noch mitteilen, daß es uns freut, daß wir von der Abgeordneten Frau Dr. Egger und vom Abgeordneten Schwager auch noch die jeweils zehn Euro in unsere Kasse für einen karitativen Zweck erhalten, für das Telefonieren während der Sitzung.

Nun darf ich Herrn Abgeordneten Ramsbacher zur Begründung der Dringlichkeit das Wort erteilen!

Abgeordneter **Ramsbacher** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Es hat gerade der Landtagsdirektor die Punkte vorgelesen. Ich kann darauf verzichten. Ich möchte nur ganz kurz zum Punkt 1 "Stopp der Transittlawine" sagen, auch hier haben wir eine Alpenkonvention, die ebenfalls eigentlich genau das aussagt, was hier auch gefordert wird: die volle Unterstützung der Halleiner Erklärung insbesondere sensible Zone. (*Abg. Stangl: Werden wir wohl eine Petition machen!*) Auch hier haben wir wirklich ein gut fundiertes Repertoire - kann man sagen - aller Forderungen, die derzeit da sind und ich glaube, da können wir nur den Landtagen und auch den Landtagspräsidenten danken, daß das abgeführt worden ist. Es hat jetzt wirklich Wirkung gezeigt auch in ganz Österreich. Aufhebung der Doppelmaut: no, na, für den regionalen Wirtschaftsverkehr natürlich. (*Um 17.28 Uhr übernimmt 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag den Vorsitz.*) Verbot der Gefahrguttransporte: Das ist ein besonderes Anliegen vor allem an der A 10 und an der A 2 solange die Kontrollstation nicht errichtet ist und ich glaube, das ist eines der Wichtigsten, da ist wirklich Gefahr im Verzug. Jetzt soll endlich gehandelt werden. Es ist nicht einzusehen, daß Tirol und Salzburg das alles bekommen, schon monatelang in Funktion haben und bei uns passiert gar nichts. Fünftens "Rasche Sanierung der Landesstraßen": Das ist ein Anliegen, wo wir wirklich auch schön langsam Gefahr im Verzug sind und insbesondere - laut der Fachabteilung - bei den Brücken. Sechstens "Festlegung der künftigen Trasse Eisenbahn-Hochleistungsstrecken AG usw.": Hier könnte man vielleicht

**Ramsbacher**

etwas anführen: Dipl.-Ing. Smetanig hat gesagt, daß die UVP natürlich auch die Bestandsstrecke berücksichtigt. Und hier muß man - glaube ich - sehr wachsam bleiben und draufbleiben, daß nicht - so wie befürchtet - von 180 Züge auf 280 Züge die Ausweitung kommt im Wörthersee Raum, sondern daß es hier wirklich zu einem Neubau kommt, der eben mit der Bevölkerung abgesprochen, dann doch auch verträglich ist. Sonst können wir wahrscheinlich ewig warten bis wir zu einem Bau kommen. Siebentens "Keine Vignettenpflicht auf der Friesacher Straße": Die Erschließung des Industrieparks Blintendorf soll natürlich auch passieren aber nicht in der Form, daß man hier die Road-pricing- und Vignettenpflicht einführt.

Alles andere ist heute schon genügend erläutert worden. Die Dringlichkeit ist gegeben, diese Punkte, die schlagwortartig hier angeführt worden sind, eben verstärkt zu behandeln, in einem Maßnahmenpaket von der Kärntner Landesregierung, diese insbesondere die Bundesregierung betreffenden Schwerpunkte umzusetzen. Ich ersuche um die Zustimmung! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Schwager zur Dringlichkeit das Wort.*)

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Wir Freiheitlichen werden diesem Dringlichkeitsantrag der ÖVP keine Zustimmung geben. Ich sage das auf dem Weg vorweg aus diesem Grund auch zu meiner eigenen Fraktion, (*Abg. Ramsbacher: Eine Überraschung!*) und zwar aus den Gründen, weil teilweise in diesem Antrag alte Hüte drinnen sind. Es ist also alles zusammengepackt, was man da so schnell erwischt hat. Teilweise sind Sachen drinnen, die sich mit einem Dringlichkeitsantrag nicht erledigen lassen und teilweise Sachen, die sogar schon beschlossen sind.

Ich fange mit dem an: Am heutigen Tagen, bis vor nicht einmal einer halben, dreiviertel Stunde, hat die ÖVP mit der SPÖ gemeinsam beschlossen: „Erreichung dieser Zielsetzung, es soll daher bei der Planungsvergabe auf die Einbindung der bestehenden Trasse verzichtet wer-

den und eine völlige Neutrassierung erfolgen.“ Das ist Beschluß des Kärntner Landtages! Und ihr habt unter Punkt 6 wieder drinnen: „Unter Verzicht auf das zwischen Klagenfurt und Villach.“ Ich meine, doppelt und dreifach genäht, und das binnen einer Stunde. So werden wir es auch nicht reiten! Dann "Stopp der Transitlawine durch Kärnten, Abschluß eines eigenen Transitvertrages für eine Verkehrsspanne Ost-West." Unseren Dringlichkeitsantrag vom April, ich kann nur darauf verweisen, habt ihr abgelehnt - und jetzt wollt ihr da wieder das machen? Dann: "Volle Unterstützung der Halleiner Erklärung." No na! Alle Parteien des Kärntner Landtages stehen dazu. "Aufhebung der Doppelmaut": Wir Freiheitlichen kämpfen seit 15 Jahren für die Aufhebung der Doppelmaut. Euer Farnleitner hat die Vignettenpflicht eingeführt. Damals waren wir droben und haben eine Blockade gemacht, beim Tauern in Eisentratten. Wir haben gemeinsam mit der Gewerkschaft, mit der Arbeiterkammer über 22.000 Unterschriften eingesammelt, (*Lärm im Hause*) aber die ÖVP-Verkehrsminister haben das vom Tisch gewischt! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Und jetzt kommt ihr scheinheilig mit Anträgen daher. Ich glaube, das ist äußerst unglaubwürdig. Zu diesem Prinzip hat noch im März dieses Jahres wieder der zuständige Landesrat, Dörfler, auch eine Pressekonferenz gegeben, wo er klarlegt, daß er gegen die Doppelmaut auf dem Tauern ist. Ganz klipp und klar: Pressemeldungen, wo er sich dafür einsetzt. Ich meine, das sind alte Hüte. Wir Freiheitliche stimmen da der Dringlichkeit sicher nicht zu, weil wir im Ausschuß über das eine oder andere reden können, was dazupaßt - aber dieses Paket ist sicher nicht in Ordnung! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Strutz: Wir sind für seriöse Politik!*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Koncilia zur Dringlichkeit das Wort.*)

Abgeordneter **Koncilia** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Nachdem ich, glaube ich, wirklich bekannt bin, daß ich sehr kurz sein kann, darf ich nur eine Bemerkung noch zu der früheren Wortmeldung vom Herrn Klubobmann Wutte machen, der beim Tagesordnungspunkt 5 gemeint hat, daß wir eigentlich

**Koncilia**

das aufgegriffen hätten, was er schon vor 14 Tagen gesagt hat. Herr Klubobmann: Wir als SPÖ scheuen uns nicht, wenn jemand eine gute Idee hat, uns dieser Idee anzuschließen! *(Beifall, in dem Fall von der ÖVP-Fraktion)*

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Zu diesem Dringlichkeitsantrag möchte ich mich nicht wiederholen. Ich verweise nur auf eine Diskussion, die wir heute schon geführt haben bzw. die der Herr Landesrat betreffend Vignettenpflicht zwischen Friesacher Straße, zwischen Klagenfurt und St. Veit, angeschnitten hat. Da gibt es die Frage der Autobahnmöglichkeit oder nicht. Das alles ist sicherlich wert, wie vorher schon gesagt wurde, daß wir im Ausschuß darüber diskutieren. Daher kurz und einfach: SPÖ nein! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit gibt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da FPÖ und SPÖ der Dringlichkeit die Zustimmung verweigerten. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuß für Bauwesen und Verkehr zu. Ich bitte, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**8. Ldtgs.Zl. 70-23/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Aufrechterhaltung der Schulen und Schulklassen, insbesondere im ländlichen Bereich** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag unverzüglich einen Gesetzesentwurf zur Abänderung des Kärntner Schulgesetzes vorzulegen, damit möglichst viele eigenständige Schulen und Schulklassen erhalten werden können.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Mag. Grilc gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben vor gut einem Jahr mit den Stimmen der Freiheitlichen und der ÖVP das Kärntner Schulgesetz verändert. Nun, nach Ablauf eines Jahres und den daraus erfolgten Erfahrungen stellen wir fest, daß es da und dort Schwachstellen gibt. Ich sage Ihnen ein konkretes Beispiel. Wir haben in diesem Gesetz unter anderem die Ziffer 20 festgeschrieben. Das konkrete Beispiel, das ich zitieren möchte, betrifft die Volksschule Loibach. Die wird im kommenden Schuljahr 20 Schüler haben. Vier Vorschüler, zwei Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und 14 Schüler, die alle zum zweisprachigen Unterricht angemeldet sind. Nach unserem Gesetz wird all das in einer Klasse mit zwei Lehrern plus der Unterstützung mit fünf Stunden erfolgen müssen. Unsere Intention und die Absicht dieses Dringlichkeitsantrages ist es, in solchen besonderen Fällen mehr Flexibilität zu schaffen. Genau in diese Richtung geht dieser Dringlichkeitsantrag. Ich ersuche Sie, dem auch zuzustimmen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Kreutzer zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordnete **Kreutzer** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Kollege Grilc, Ihre Ausführungen hier decken sich leider nicht mit der Überschrift dieses Antrages. Hier steht "Aufrechterhaltung der Schulen und Schulklassen, insbesondere im ländlichen Bereich.", *(Abg. Dr. Wutte: Aber nicht ausschließlich!)* aber nicht dieser Punkt 20 und nicht das, was du jetzt hier angeführt hast, *(Abg. Dr. Wutte: Wohl, wohl!)* lieber Kollege, wo ich dir aber zustimme. Ja, aber ich möchte hier zu diesem Antrag auch Stellung nehmen. Die ÖVP, die vor lauter Aktionismus schon zwei ähnliche Anträge hier bringt, betreibt damit



**Kreutzer**

schon Masochismus. Ich weiß nicht, was in Sie gefahren ist, daß Sie schon total verwirrt sind! (*Heiterkeit in der FPÖ-Fraktion. - Abg. Dr. Wutte: Das werde ich dir schon erklären!*)

Ich möchte aber nicht noch einmal vorreden, was das mit Ihnen beschlossene Kärntner Schulgesetz beinhaltet. Ich möchte Sie dennoch fragen: Kennen Sie Ihre Reformen, die Ihre ÖVP-Bundesministerin im Schulbereich macht und plant? (*Abg. Dr. Strutz: Nein!*) Das möchte ich Sie wirklich fragen. Und wenn Sie das wissen, dann bitte ich Sie, bei Ihrer Bildungsministerin nach finanziellen Mitteln für Kärnten vorzusprechen, damit sie diese zur Verfügung stellt. Das wäre nämlich sehr gut, weil dann würde sich das Land Kärnten ersparen, 260 Lehrer aus der eigenen Tasche zu bezahlen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Lärm im Hause.*) Ich würde Sie echt bitten, dieses zu tun! Ja!

Es wird keine Aufweichung des Kärntner Schulgesetzes, das mit Ihnen beschlossen worden ist, geben. Im übrigen gilt dasselbe, was ich hier bei der SPÖ ausgeführt habe, wobei ich von Ihnen noch weniger verstehe, daß Sie das immer wieder aufs Tapet bringen. Hierfür fehlt mir das Verständnis. Ich danke Ihnen! Wir stimmen der Dringlichkeit und auch dem Inhalt nicht zu! (*Abg. Dr. Strutz: Eh klar! - Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Wulz zur Dringlichkeit das Wort. - Abg. Dr. Strutz: Das auch noch!*)

Abgeordnete **Wulz** (SPÖ):

Zu den Ausführungen meiner Vorrednerin sei nur so viel gesagt: Es zeigt einmal mehr die Ignoranz gegenüber den Sorgen der Eltern, der Schüler und der Lehrer. Es zeigt aber auch die freiheitliche Einstellung gegenüber der Kärntner Bevölkerung, diese Wortmeldungen, die Sie in diesem Zusammenhang getätigt haben.

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wie wichtig das Thema "Schulen in Kärnten" ist, zeigen zum einen mehrere Anträge im Kärntner Landtag, zum anderen berechnete Sorgen der Eltern, weil in Zeiten der FPÖ/ÖVP-Regierung und seit einem Landeshauptmann Haider in Kärnten sicher Verschlechterungen im

Bildungsbereich passiert sind.

Mit der Schaffung von Exposituren hat man den ersten Schritt gesetzt. Der zweite Schritt ist dann wahrscheinlich die Schließung von Schulen. (*Abg. Jost: Wahrscheinlich nicht!*) Viele Proteste kann man Ihren Reden immer wieder entnehmen, aber auch Aktionen von Eltern und Schülern und vor allem von Lehrern. Wenn Schulklassen und Schulen im ländlichen Bereich reduziert werden, heißt das für die Betroffenen erstens längere Schulwege, zweitens größere Schüleranzahlen in den Klassen, drittens Abteilungsunterricht und viertens Integrationsunterricht nur auf dem Papier. Gerade beim Integrationsunterricht wird es im Herbst zu massiven Reduzierungen von Lehrern kommen. Ich frage mich, wie Integration dann passieren soll. Eltern, Schüler und Pädagogen wehren sich protestierend in den Medien und bei Aktionen. Tatsache ist, daß die FPÖ nicht gewillt ist, für jedes Kind die gleichen Voraussetzungen im Bereich der Ausbildung zu schaffen.

Die Ausbildung unserer Kinder ist aber unsere Zukunft. Die SPÖ hat in 30 Jahren Regierungsverantwortung das als eines der wichtigsten Anliegen betrachtet und auch so gehandelt. Seit einem Landeshauptmann Haider in Kärnten wird alles unternommen, unser Bildungssystem auszuhöhlen und Pädagogen in Mißkredit zu bringen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Aussage des Landeshauptmannes: "... unsere Lehrer, die parasitären Elemente."

Da dieser Antrag dem radikalen Bildungsabbau entgegenwirkt, werden wir dem die Zustimmung erteilen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages. Ich bitte, die Plätze einzunehmen und vielleicht etwas mehr Ruhe zu bewahren, damit wir bei der Hitze noch über die Runden kommen! Wer für die Dringlichkeit ist, den bitte ich um Zustimmung! - Das ist nicht die Zweidrittelmehrheit, denn die Freiheitliche Fraktion hat der Dringlichkeit nicht die Zustimmung gegeben. Ich weise diesen Antrag dem Bildungs-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Kultur-, Jugend- und Sportausschuß zu.  
Ich bitte, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**9. Ldtgs.Zl. 57-43/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend leistbares Wohnen in Kärnten** mit folgendem Wortlaut:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß es trotz Aufhebung der Gemeinnützigkeit der Wohnbaugesellschaften für Kärnten, insbesondere der ESG, trotz einem von Landeshauptmann Haider mit dem Bundesminister für Finanzen, Grasser, geplanten allfälligen Rückkauf von mit Mitteln des Landes Kärnten geförderten ESG-Wohnungen noch trotz des von der FPÖ initiierten Verkaufs von Wohnbauförderungsdarlehen und der dadurch bedingten zukünftigen geringeren Wohnbauförderungsmittel zu keiner Erhöhung der Mieten kommt. Eine wesentliche Belastung für die Mieterinnen und Mieter ist die von der FPÖ/ÖVP-Bundesregierung neu eingeführte 10%ige Energieabgabe, welche ersatzlos gestrichen werden muß.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Volautschnig gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Volautschnig** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Dieser Antrag ist ein identer Antrag der FPÖ, nur mit unterschiedlichen Intentionen. Klubobmann Unterrieder, auch Präsident Ferlitsch und ich haben unsere Standpunkte schon dargelegt. Um das Ganze nicht in die Länge zu ziehen, werde ich mich nicht wiederholen.

Ich bitte Sie, unseren Antrag zu unterstützen, auch die 10%ige Energieabgabe ersatzlos zu

streichen. Das ist eine wesentliche Belastung für die Kärntner Mieterinnen und Mieter. Ich bitte Sie, diesen Antrag zu unterstützen! Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer der Dringlichkeit zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit, da FPÖ und ÖVP der Dringlichkeit nicht zugestimmt haben. Ich weise diesen Antrag dem Finanz-, Wirtschafts- und Tourismusausschuß zu. Ich bitte, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

**10. Ldtgs.Zl. 231-7/28:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Sanierung der B 111 im Streckenabschnitt zwischen Nötsch und Kötschach-Mauthen** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich eine Sanierung der B 111 im Streckenabschnitt zwischen Nötsch und Kötschach-Mauthen in Angriff zu nehmen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Sablatnig gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Sablatnig** (ÖVP):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Seit der letzten Ausbaumaßnahme der Gailtal-Bundesstraße von Nötsch bis Kötschach-Mauthen, aus der Mitte der 70iger-Jahre hat sich mit einer kleinen Ausnahme bei den Schloißnig-

## Sablatnig

Wänden zur Abfahrt Naßfeld nichts mehr getan. Durch den Schwerlastverkehr - immerhin fahren etwa 600 LKW täglich und circa 5000 PKW täglich auf der Gailtalstraße - sind immer größere Spurrinnen bemerkbar und daher wäre es dringend notwendig, ein Konzept für den Ausbau und für die Beseitigung der Spurrinnen zu entwickeln und mit den Sanierungsmaßnahmen zu beginnen. Es handelt sich dabei um eine Strecke von etwa 50 Kilometer. Da gibt es eine Reihe von neuralgischen Punkten, welche der Straßenmeisterei ohnedies bekannt sind. Wenn man im Zuge der Sanierung der Landesstraßen ein Programm entwickelt, sollte man auch auf den Bundesstraßen versuchen, jene Schwerpunkte herauszuarbeiten die dringend einen Sanierungsbedarf aufweisen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Stangl das Wort.)*

Abgeordneter **Stangl** (FPÖ):

Hohes Haus! Herr Präsident! Wenn er *(Damit ist Abg. Sablatnig gemeint.)* mit dem Antrag meint, den Streckenabschnitt Micheldorf - Pack - St. Paul, das ist auf Schiene. *(Abg. Dr. Wutte: Straße nicht Schiene!)* Wenn man den Kreisverkehr Hermagor damit meint, ist auch auf Schiene. Wenn man ... *(Mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten Dr. Wutte und Abgeordneten Sablatnig.)* Nein, nein, nein! Das sagt der Antrag nicht, aber ich darf Sie beruhigen, wenn Sie die Spurrinnen meinen, deren Entfernung und das Abfräsen, das ist auch auf Schiene. Ich habe den leichten Verdacht, Sie haben jemanden in der Abteilung, der Sie informiert, dann stellens gschwind Anträge. Nur eines merkens Ihnen! Die Straßenabteilung ist schneller als Sie mit Ihren Dringlichkeitsanträgen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. - Abg. Lutschounig: Also wenn ich hinfahr, ist schon alles erledigt! - Lärm im Hause.)* Ich sage es Ihnen auch. Sie können noch einen Dringlichkeitsantrag stellen. *(Abg. Sablatnig: Also, was ist bisher geschehen, außer daß der ... - Lärm im Hause.)* Nein, Sie können noch einen Dringlichkeitsantrag stellen. *(Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Am Wort ist der Herr Abgeordnete Stangl!)* Der Landesrat war auf Bereisung und da haben wir allein über 75 Millionen an Wünschen der Bür-

germeister festgestellt, die wir natürlich auch unterstützen. Meinen Sie das mit dem Dringlichkeitsantrag, dann sind Sie auch zu spät. *(Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion aus.)*

Ich habe da drinnen ein ganzes Packl nur Dringlichkeitsanträge der ÖVP vom heurigen Jahr. Das ist eine wahre Inflation! Von der Musikschule, Qualitätsoffensive, Tourismusoffensive, Qualifizierungsoffensive, Exportoffensive, Wohnbauoffensive. *(Abg. Lutschounig: Lesen und verstehen muß sie. - Abg. Sablatnig: Kannst ja dagegen stimmen! Kannst ja dagegen stimmen!)* Wissens was Ihnen fehlt? Ein Antrag mit Schuldenoffensive, dann könnens bei der Jahresrechnung gar mit Recht meutern. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Daher, sage ich, wenn das was Sie wollen ohnedies auf Schiene ist, gehörts im Ausschuß noch einmal korrekt beraten und dann gehen wir zur Umsetzung. Nur eines. Andauernd Anträge en masse stellen und dann hintennach über die Schulden zu schreien, das ist schon fast Realitätsverweigerung. *(Abg. Lutschounig: Haben wir viel gelernt von euch!)* Das ist keine Politik mehr. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Unterrieder das Wort.)*

Abgeordneter **Unterrieder** (SPÖ):

Ja, Herr Kollege Sablatnig! Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Das ist eine ganz interessante Entwicklung gewesen bei diesem Straßenabschnitt mit den Spurrillen. Um 7.30 Uhr in der Früh war sie noch glatt, die Straße, weil da haben wir noch nichts gehört von diesem Dringlichkeitsantrag, der unheimlich wichtig ist. *(Dies löst Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ- und SPÖ-Fraktion aus.)* Aufgrund der Hitzeentwicklung im ... *(Es herrscht Lärm und Unaufmerksamkeit im Hause.)* auf Grund der Hitzeentwicklung im Laufe des Tages sind wahrscheinlich am Nachmittag Spurrillen entstanden und dann hat der Kollege Sablatnig einen Antrag eingebracht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Ich möchte in der Sache selbst überall wo der Bedarf vorhanden ist, daß man was machen soll, *(Lärm im Hause.)* wird man das ordnungsgemäß im Ausschuß - und der Koncilia als

## Unterrieder

Vorsitzender und die Mitglieder des Ausschusses sind Garantie dafür, daß sie rasch und präzise arbeiten - sodaß diese Spurrillen in absehbarer Zeit beseitigt werden können. Aus dem Grund geben wir die Dringlichkeit nicht. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. *(Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.)* Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. - Wer damit einverstanden ist, bitte um ein zustimmendes Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Mehrheit, da FPÖ und SPÖ der Dringlichkeit nicht zugestimmt haben.

Ich weise diesen Antrag dem Ausschuß für Bauwesen und Verkehr zu.

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Bevor ich den Schriftführer weiter bitte den Einlauf zu berichten, möchte ich noch eines für alle Fraktionen sagen. Wir sind bemüht oder wir sollten bemüht sein, den Ablauf der Landtagssitzung effizienter und interessanter zu gestalten. *(Abg. Sablatnig: Noch interessanter!)* Das Instrument der Dringlichkeit sollte selektiv eingesetzt werden und nicht als mutwillige Sitzungsverlängerung, um uns gegenseitig mit irgendwelchen ad-hoc-Einfällen zu überbieten. Ich habe heute die zehn Anträge durchgeschaut. Alle zehn hätten wir alle als "normale Anträge" tadellos einbringen und in den Ausschüssen beraten können. *(Einwand aus den Reihen der ÖVP-Abgeordneten.)* Nein, überhaupt ohne Dringlichkeitsdebatten. Wir unterlaufen eigentlich das Instrument des Dringlichkeitsantrages massiv, *(Abg. Lutschounig: Stimmt!)* weil keiner mehr wirklich ... *(Zwischenruf von Abgeordneten Unterrieder.)* - Frau Abgeordnete *(Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.)* - das ist halt die Dringlichkeit - die Dringlichkeit verliert eigentlich an Bedeutung. Vielleicht können wir uns wirklich dazu durchringen, dieses Instrument - das ja wirklich ein interessantes Instrument ist - nur in *(Abg. Dr. Wutte: Im August bringen wir sicher keine ein!)* besonders dringenden Fällen zur Anwendung zu bringen.

Und zum anderen noch zur Einhaltung der ge-

schäftsordnungsgemäß geforderten Debatte. Auch das ist ein Problem. Da kommen - ich glaube, das war in der letzten Sitzung - 8, 9, 10 Redner heraus und reden über das Thema, obwohl die Dringlichkeit noch gar nicht gegeben ist und die Sachdiskussion noch gar nicht vorhanden ist. Das ist etwas eingerissen, das man wieder abstellen sollte. Wir sollten die Dringlichkeit besprechen und dann sagen, jawohl ein Redner für jeden Klub kommt heraus und sagt, warum er dafür oder gegen die Dringlichkeit ist. Aber daß 10 Redner herauskommen, um nachträglich zu sagen warum sie gegen die Dringlichkeit oder dafür sind, halte ich für kontraproduktiv. Deshalb meine ich, vielleicht können wir hier doch der Geschäftsordnung folgend, im Sinne der Geschäftsordnung vorgehen. Damit würden wir uns sehr viel Zeit für andere Sachen freimachen und auch die Debatte ein bißchen sinnvoller durchführen. Das ist mein Anliegen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Vielleicht können wir wirklich in die Richtung gehen. Weil jetzt auch die Hitze sehr groß ist, dann ist ja die Debatte schon sehr ... plätschert sie nur mehr. Ich bitte, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Der 11. Dringlichkeitsantrag wurde von der ÖVP zurückgezogen. *(Abg. Dr. Wutte: Vorbildlich! Vorbildlich!)* - Wir kommen zu den Anträgen.

B) Anträge

### 1. Ldtgs.Zl. 13-10/28:

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, im Kärntner Landtag eine Änderung des Kärntner Wohnbauförderungsgesetzes, mit welcher eine Gleichstellung der Förderung von Neubauten mit der Förderung der Althausanierung sichergestellt wird, vorzulegen.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

**Mag. Weiß**

**2. Ldtgs.Zl. 421-22/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen ihrer Zuständigkeit als Reaktion auf die Errichtung von nicht rechtlich legitimierte "Bürgerwehren" ein Konzept zu entwickeln, das das Ziel hat, die Einhaltung der Gesetze und die Aufrechterhaltung der Sicherheit durch ausschließlich hierzu befugte öffentliche Organe zu gewährleisten.

Zuweisung: **Ausschuß für Rechts-, Verfassung-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten**

**3. Ldtgs.Zl. 108-26/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Sondernutzung von Straßengrund bei Vorliegen öffentlicher Interessen unentgeltlich zu gewähren.

Zuweisung: **Ausschuß für Gemeinden und ländlichen Raum**

**4. Ldtgs.Zl. 419-3/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Kärntner Landesstraßenreferent wird aufgefordert, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Drautal Bundesstraße (B 100) eine Prüfung und Kostenschätzung der Trasse zwischen Bahn und Drau im Bereich der Marktgemeinde Greifenburg zu veranlassen. *(Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Erste Lesung!)*

Zuweisung: **Ausschuß für Bauwesen und Verkehr**

**5. Ldtgs.Zl. 606-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, das Lehrlingsheim Dinzlschloß entsprechend zu sanieren und durch einen Zubau zu erweitern.

Zuweisung: **Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß**

**6. Ldtgs.Zl. 577-2/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die in den Landesvoranschlägen 2002 und 2001 vorgesehenen und noch nicht verwendeten Mittel für den Entwicklungspolitischen Beirat umzuschichten und für Kärntnerinnen und Kärntner in Not zu verwenden.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

**7. Ldtgs.Zl. 108-27/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Förderung für Einzelkläranlage bzw. Kleinkläranlagen im bisherigen Umfang auch für das Jahr 2003 zu gewähren.

Zuweisung: **Ausschuß für Umwelt und Energie**

**8. Ldtgs.Zl. 379-6/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Kindergartengesetz 1992 geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Antrag von Abgeordneten des freiheitlichen Landtagsklubs *(Vorsitzender: Die Zuweisung! Die Zuweisung!)*

Zuweisung: **Ausschuß für Rechts-, Verfassung-, Volksgruppen- und Immunitäts-**

**Mag. Weiß**

**angelegenheiten**

**9. Ldtgs.Zl. 120-21/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die nötigen Konsequenzen aus dem Skandal um einen Frauenarzt in Villach zu ziehen und folgende Maßnahmen zu veranlassen, damit sich solche Mißstände zu Lasten der Patientinnen nicht noch einmal wiederholen. Konkret wären dies:

1. Schaffung von zusätzlichen Prüfmöglichkeiten von Abstrichen der Patientinnen durch entsprechende Fachleute für Pathologie in Kärnten, da derzeit fast 50.000 Proben nicht in Kärnten getestet werden können, sondern in andere Bundesländer geschickt werden müssen.

2. Sicherstellung von zusätzlichen Kontrollmöglichkeiten für die Patientinnen. Ihr Recht auf Information, welches Labor ihren Vorsorgetest durchführt und mit welchem Ergebnis nach der "Papp-Skala" es geendet hat, muß besser als derzeit gewahrt werden.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit**

**10. Ldtgs.Zl. 607-1/28:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs mit folgendem Wortlaut:**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Gebietskrankenkasse zu erreichen, daß neue Kassenstellen für Psychiatrie in Kärnten geschaffen werden.

Zuweisung: **Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit**

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

C) Schriftliche Anfrage

**Ldtgs.Zl. 419-2/28:**

**Schriftliche Anfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an LR Gerhard Dörfler betreffend Trassenführung der B 100 Drautal Bundesstraße im Bereich der Gemeinde Greifenburg**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Damit ist die Tagesordnung der heutigen 42. Sitzung des Kärntner Landtages erfüllt und ich schließe die Sitzung und wünsche noch einen schönen Sommerabend.

**Ende der Sitzung: 17.58 Uhr**